

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 2. März-Heft

Redaktionsschluß: 26. März 1934
Ausgabetag: 29. März 1934

14. Jahrgang Nr. 6

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	Jun.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
		1933							1934			
Gütererzeugung												
Indeziffer d. Produktion wicht. Industriezweige ¹⁾ ..	1928 = 100	69,5	70,6	70,7	71,0	71,9	73,1	74,5	77,8	.		
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	8 544	9 104	9 354	9 367	9 796	9 994	9 915	10 593	9 778		
Braunkohlenförderung	"	10 218	9 925	10 456	10 768	10 824	12 174	12 927	12 168	10 965		
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 706	1 781	1 794	1 705	1 785	1 735	1 908	1 969	1 813		
Haldenbestände Ruhrgebiet ²⁾ ³⁾	"	10 560	10 480	10 493	10 494	10 392	10 188	10 065	9 829	9 912		
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	424	440	473	437	492	510	534	543	550		
Rohstahlerzeugung "	"	668	641	707	632	716	725	731	817	823		
Kalierzeugung (Reinkali)	"	64,0	64,9	73,3	81,9	77,1	80,1	77,6	121,1	.		
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	96 Groß- und Mittelstädte ⁴⁾	3 565	5 305	4 902	4 583	5 155	5 077	3 806	2 760	3 236		
		6 307	5 788	5 411	6 907	8 947	7 432	8 536	6 664	5 561		
		1 831	1 743	2 081	2 437	3 365	2 805	3 127	2 069	1 425		
Beschäftigungsgrad ²⁾												
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	4 856,9	4 463,8	4 124,3	3 849,2	3 744,9	3 714,6	4 059,1	3 772,8	3 372,6		
davon Hauptunterstützungsempfänger ⁵⁾	"	1 726,7	1 647,2	1 530,5	1 424,8	1 388,6	1 403,1	1 729,0	1 711,5	1 501,9		
Beschäftigung { beschäftigte Arbeiter ⁶⁾	vH	46,5	47,3	48,3	49,7	50,7	51,1	49,7	49,8	51,4		
		der Industrie { geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	"	41,7	41,5	42,7	44,3	45,6	46,4	45,4	44,4	46,5
Außenhandel ⁸⁾												
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	356,6	360,2	346,8	337,0	347,0	351,4	374,4	372,1	377,9		
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	212,0	217,8	209,9	201,0	195,3	195,1	208,1	224,6	238,0		
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	384,5	385,2	412,5	432,3	445,4	394,3	423,8	349,9	343,3		
davon Fertigwaren	"	299,4	298,4	320,1	336,4	342,9	302,4	331,4	258,7	259,8		
Verkehr												
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	246,1	260,0	262,8	260,3	258,3	259,5	275,7	239,1	.		
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	82,2	94,6	90,2	75,5	66,6	56,3	71,3	59,1	.		
Güterverkehr	"	146,5	147,4	153,8	166,9	168,9	169,6	163,8	162,7	.		
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 618	2 682	2 794	2 907	3 074	3 059	2 629	2 651	2 554		
Binnenwasserstraßenverkehr ⁹⁾	1 000 t	9 622	9 924	9 857	9 819	10 033	9 895	3 843	7 447	.		
Güterverkehr über See mit dem Ausland ¹⁰⁾	"	2 548	2 681	2 573	2 457	2 772	3 007	2 852	2 661	.		
Preise												
Indeziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	92,9	93,9	94,2	94,9	95,7	96,0	96,2	96,3	96,2		
Agrarstoffe		85,1	86,6	87,7	89,9	92,7	93,7	93,7	92,9	91,9		
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		89,2	89,9	89,6	89,2	88,9	88,7	89,1	89,9	90,5		
Industrielle Fertigwaren		112,1	113,0	113,4	113,6	113,8	113,8	113,9	114,1	114,5		
Produktionsmittel		113,9	114,0	114,1	114,1	114,0	113,9	113,9	113,9	113,8		
Konsumgüter		110,8	112,2	112,8	113,2	113,7	113,8	113,9	114,2	115,0		
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	118,8	118,7	118,4	119,0	119,8	120,4	120,9	120,9	120,7		
Indeziffer reagibler Warenpreise ¹¹⁾	1913 = 100	62,2	62,3	59,1	59,7	58,5	56,8	57,9	59,7	60,4		
Geld- und Finanzwesen												
Zahlungsverkehr { Geldumlauf ¹²⁾	Mill. RM	5 514,8	5 529,5	5 569,8	5 730,9	5 630,4	5 578,1	5 714,6	5 424,3	5 466,1		
		Abrechnungsverkehr (Reichsbank) ..	"	4 606	4 272	4 159	4 336	4 576	4 478	4 701	4 889	4 309
		Postcheckverkehr (insgesamt)	"	8 415,7	8 467,0	8 447,0	8 572,3	8 893,5	8 749,6	9 383,5	9 439,9	8 208,2
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand ¹³⁾ ..	"	346,6	395,9	455,1	480,6	487,3	481,9	469,0	456,4	413,5		
		Notenbankkredite ¹⁴⁾	"	3 572,9	3 494,0	3 477,5	3 674,8	3 456,0	3 338,5	3 557,3	3 118,1	3 159,6
Privatdiskont	% p. a.	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88		
Aktienindex	1924/26 = 100	71,6	68,5	66,2	62,5	62,1	64,0	67,4	70,2	73,9		
Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. RM	6,5	3,3	11,6	9,3	4,7	5,0	2,4	10,2	18,1		
		emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal) ..	"	108	126	123	111	131	124	112	117	123
		Sparkassen { Spareinlagen ¹⁵⁾	"	10 467,3	10 489,9	10 545,4	10 561,1	10 617,6	10 684,1	10 808,2	11 269,3	.
Sparkassen { Einzahlungsüberschuß	"	— 23,8	13,2	50,3	13,2	43,7	59,7	11,4	178,3	.		
		Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	603,7	579,3	533,2	661,5	591,9	542,7	621,3	616,6	501,2
Gesamte Reichsschuld ¹⁶⁾	"	11 760,8	11 779,3	11 642,8	11 590,6	11 760,3	11 889,3	11 688,3	.	.		
Konkurse	Zahl	264	262	255	218	250	221	197	270	227		
Vergleichsverfahren	"	123	115	73	89	77	83	65	51	54		
Bevölkerungsbewegung												
Eheschließungen	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	10,6	10,1	10,9	13,8	14,0	12,3	15,7	8,1	9,7		
Geburten (Lebendgeburten)		11,0	10,8	10,7	11,0	10,2	10,2	11,5	12,7	13,5		
Sterbefälle ohne Totgeburten		9,2	8,9	8,6	8,9	9,4	10,4	11,8	11,8	11,4		
Überseische Auswanderung ¹⁷⁾	Zahl	605	806	1 731	2 691	1 711	1 023	575	551	400		

¹⁾ Saisonbereinigt. — ²⁾ Stand am Monatsende. — ³⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ⁴⁾ Rohzugang. — ⁵⁾ Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — ⁶⁾ In vH der Arbeiterplatzkapazität. — ⁷⁾ In vH der Arbeiterstundenkapazität. — ⁸⁾ Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — ⁹⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigsten Häfen. — ¹⁰⁾ Ankunft und Abgang. — ¹¹⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochsenhäute, Kalbfelle. — ¹²⁾ Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — ¹³⁾ Ohne Antwerpen. — ¹⁴⁾ Nur Bremen und Hamburg. — ¹⁵⁾ Nur Hamburg. — ¹⁶⁾ Ab Januar 1934 100 Groß- und Mittelstädte.

Verbrauch an Erzeugnissen der Mineralölwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung des Treibstoffverbrauchs.

Die zur Förderung des Kraftwagenverkehrs eingeleiteten staatlichen Maßnahmen, wie der Bau von Reichsautobahnen, die Verbesserung des vorhandenen Straßennetzes, die Steuererleichterungen, müssen die Mineralölwirtschaft tiefgehend beeinflussen. Der Bau von Teer- und Asphaltstraßen und ihre Unterhaltung bedeuten erhöhte Nachfrage nach bituminösen Bindemitteln und ähnlichen Stoffen (z. B. Petrolpech, Teer, Steinkohlenteerpech). Es erhebt sich die Frage, ob es möglich sein wird, ohne Vermehrung der Einfuhr den erhöhten Bedarf zu befriedigen, und ob sich die in der Treibstoffversorgung schon jetzt bestehende Abhängigkeit vom Ausland mit zunehmender Motorisierung des Verkehrs nicht verstärken und zu einem vermehrten Devisenaufwand führen muß, der bei dem gegenwärtigen Tiefstand der Ausfuhr besonders schwer wiegen würde. Im Zusammenhang hiermit drängt sich ferner die Frage auf, ob und in welchem Umfang etwa durch Ausbau der heimischen Versorgungsmöglichkeiten diese Folge abgewendet werden kann.

Da die eingangs erwähnten Maßnahmen im Jahre 1933 begonnen haben, so müßten sich ihre Wirkungen auf die Mineralölwirtschaft bereits in der Statistik des abgelaufenen Jahres widerspiegeln. Die nachstehend gebrachten statistischen Übersichten möchten daher Unterlagen zu der Beurteilung der aufgeworfenen Fragen bieten. Sie beschränken sich

- a) auf Roherdöl und Erdölzerzeugnisse, wie sie in den Destillations-, Krack- und Raffinationsanlagen und seit einiger Zeit auch auf synthetischem Wege (Hydrierung) gewonnen werden, und
- b) auf die bei der Kohlen- und Kohlenteerdestillation erhaltenen ähnlichen Stoffe.

Eine vollständige Darstellung müßte auch noch eine Reihe anderer Stoffe in den Kreis der Betrachtung einbeziehen, wie Naturasphalt, Asphaltgestein, Vaseline, Paraffin, Naphthalin, gefettete Schmieröle usw. Da sie aber für die Beurteilung der Gesamtlage nicht von Bedeutung sind, so hat man sie, um den Überblick zu erleichtern, außer Betracht gelassen.

Die Gliederung in den Übersichten und die Bezeichnung der Erdölzerzeugnisse ist dieselbe wie im Warenverzeichnis der Außenhandelsstatistik. Sie beginnt mit dem Erdöl als Grundstoff und bringt anschließend die daraus gewonnenen Erzeugnisse in der Stufenfolge ihrer spezifischen Gewichte Benzin, Leuchtöl, Gasöl, Schmieröl, Heizöl, Rückstände. Die Rückstände umfassen die Gruppe der teerartigen, der paraffinhaltigen und der im Wasser nicht untersinkenden pechartigen Rückstände (stat. Nr. 239h), nachstehend stets nur teerartige Rückstände genannt, einerseits und die im Wasser untersinkenden pechartigen Rückstände (stat. Nr. 243a) andererseits.

Die teerartigen Rückstände sind einestils solche, die kein Benzin mehr, aber noch die anderen Erdölfractionen enthalten und daher in den inländischen Ölfabriken, soweit zugänglich, in diese Bestandteile zerlegt werden, und andernteils minderwertige

Rückstände, deren Destillation sich nicht mehr lohnt und die daher nur noch als Heizmaterial oder Straßenbaustoffe Verwendung finden.

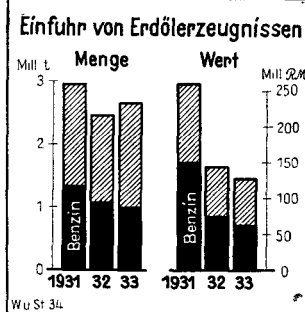
Die Namen Gasöl, Heizöl, Schmieröl entsprechen den handelsüblichen gleichlautenden Bezeichnungen. Die damit zugleich angedeuteten Verwendungsmöglichkeiten brauchen sich nicht gegenseitig auszuschließen. Als Heizöl können alle Öle verwendet werden, die sich für die Verbrennung mit offener Flamme eignen. Solche Öle ausländischer Herkunft werden in zunehmendem Maß als Bunkeröl an die mit Ölfeuerung versehenen Seeschiffe geliefert, die sie, weil außerhalb des Zollgebiets liegend, ohne Zollbelastung beziehen können. Gasöl ist heute ein wichtiger Treibstoff für Dieselmotoren. Hauptabnehmer sind neben den Lastkraftwagen die für den Motorenbetrieb eingerichteten See- und Binnenschiffe und die Landwirtschaft.

Einfuhr und Ausfuhr von Erzeugnissen der Mineralölwirtschaft.

Die weiter unten stehende Übersicht 1 stellt die Mengen und Werte der Ein- und Ausfuhr für die hier interessierenden Erzeugnisse der Mineralölwirtschaft für das Jahr 1933 und die Vergleichsjahre 1932 und 1931 dar¹⁾. Aus ihr ergibt sich,

daß die Bezüge aus dem Ausland im Jahr 1933 gegenüber dem Jahr 1932 insgesamt eine Steigerung (+ 10,3 vH) aufweisen, die aber mit einer Wertsenkung (— 7,4 vH) verbunden ist, so daß die Devisenlage durch die erhöhte Einfuhr keine Verschärfung erfahren hat. Betrachtet man die Warenarten im einzelnen, so bietet die Einfuhrseite ein widerspruchsvolles Bild. Erheblichen — über die Einfuhr des Jahres 1931 hinausgehenden — Mengensteigerungen bei einigen Erzeugnissen stehen bedeutsame Rückgänge an anderen Stellen gegenüber. Dagegen lassen die Zahlen der Ausfuhr im einzelnen wie im ganzen eine rückläufige Bewegung erkennen. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß diese Gegensätzlichkeit der Bewegung durchaus im Einklang steht mit der im Laufe des verflossenen Jahres eingetretenen Wirtschaftsbelebung.

Zunächst fallen die Einfuhrsteigerungen bei Roh-, Gas- und Heizöl, teerartigen Rückständen, schweren Steinkohlenteerölen einerseits und bei Pech und Teer andererseits auf, während



Stat. Nr.		Menge in 1 000 t						Wert in Mill. RM					
		Einfuhr			Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr		
		1931	1932	1933	1931	1932	1933	1931	1932	1933	1931	1932	1933
	Warenart	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
239a	Erdöl, roh	240,9	270,1	280,6	0	—	—	9,0	7,7	5,1	0	—	—
239b	Benzin	1 346,7	1 087,7	1 004,8	10,0	17,4	7,9	151,6	75,7	64,3	1,8	1,9	1,1
239c	Leuchtöl	130,3	103,9	97,5	0	0	0	10,7	5,9	4,9	0	0	0
239d	Gasöl, Treiböl	409,4	392,7	467,3	22,6	22,4	31,6	23,6	16,7	17,8	0,9	0,8	1,0
239e	Mineralschmieröl	364,3	313,2	276,4	99,2	82,2	77,5	46,5	30,5	24,5	22,8	19,0	17,3
239f	Heizöl, Heizstoffe	285,1	198,1	310,8	8,3	3,3	4,9	8,9	4,6	6,1	0,4	0,2	0,2
239h	Rückstände, teerartige	158,5	87,2	210,0	99,7	94,0	96,7	6,6	2,5	4,8	8,9	7,0	7,4
243a	Rückstände, pechartige	33,1	25,2	37,5	64,4	68,4	51,1	3,2	1,8	2,3	6,0	4,5	4,1
	Erdölzerzeugnisse	2 968,3	2 478,1	2 684,9	304,2	287,7	269,7	260,1	145,4	129,8	40,8	33,4	31,1
243b	Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteer ..	6,9	2,9	9,5	1,7	1,2	0,8	1,0	0,5	0,6	0,4	0,2	0,1
243d	Pech von Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteer	1,8	1,1	2,0	3,8	2,4	2,8	0,4	0,2	0,3	1,0	0,7	0,8
244a	Steinkohlenteer	11,8	8,0	45,2	42,7	28,2	8,1	0,6	0,4	1,7	2,5	1,5	0,5
244b	Steinkohlenpech	40,0	15,9	26,7	235,5	129,8	67,3	1,6	0,8	1,4	11,4	7,2	4,7
245a	leichte Steink.-Teeröle (Benzol usw.)	138,9	82,1	68,9	2,1	2,7	1,5	32,7	20,2	20,5	0,7	0,7	0,4
245b	schwere Steinkohlenteeröle	3,5	6,2	23,8	118,1	50,7	22,5	0,4	0,4	1,2	9,6	3,7	1,7
	Teerzerzeugnisse	202,9	116,2	176,1	403,9	215,0	103,0	36,7	22,5	25,7	25,6	14,0	8,2
	Insgesamt	3 171,2	2 594,3	2 861,0	708,1	502,7	372,7	296,8	167,9	155,5	66,4	47,4	39,3

¹⁾ Die Ziffer 0 in den Übersichten bedeutet, daß die Mengen- oder Wert-einheit nicht — auch nicht durch Aufrundung — erreicht wurde.

Benzin, Leuchtöl, Schmieröl und leichte Steinkohlenteeröle (Benzol) im Jahr 1933 ihre rückläufige Bewegung fortsetzten.

Die teerartigen Rückstände gingen größtenteils in die inländischen Ölfabriken, die ihre Kapazität mit zunehmender Einfuhr besser ausnutzen konnten. In der erhöhten Einfuhr von Gasöl ist ein Zeichen für das weitere Vordringen des Dieselmotors zu sehen. Die Einfuhrzunahme bei Heizöl beweist, daß die Ersetzung der Kohlenfeuerung durch Ölföuerung — wenigstens im Bereich der Seeschifffahrt — Fortschritte macht. Die gestiegene Einfuhr von Teer und Pech bei gleichzeitigem Rückgang der Ausfuhr beweist, daß der erhöhte Bedarf an Straßenbaubindemitteln durch die inländische Erzeugung selbst bei Drosselung der Ausfuhr nicht vollständig gedeckt werden konnte. Denn bei diesen beiden Erzeugnissen kann die inländische Produktion nicht ohne weiteres dem inländischen Bedarf angepaßt werden. Als Nebenerzeugnisse der Kokereien und Gasanstalten hängen die verfügbaren Mengen von Steinkohlenteer und Steinkohlenpech von dem Beschäftigungsgrad dieser Betriebe, in erster Linie der Kokereien, und somit von dem Koksbedarf der Eisen- und Stahlindustrie, ab. Die kräftige Belebung in dieser Industrie im abgelaufenen Jahr hat zwar auch die Kokserzeugung gefördert, aber der daneben einhergehende stärkere Anfall von Teer aus der Kokerei und Pech aus der Teerdestillation hielt nicht Schritt mit dem vermehrten Bedarf für die Zwecke des Straßenbaus, während er offenbar genügte, um in gewissem Umfang die Einfuhr von Benzol entbehrlich zu machen.

Auffällig erscheint das Nachlassen der Benzineinfuhr. Hier- von wird weiter unten noch die Rede sein. Die weitere Abnahme der Leuchtöleinfuhr war zu erwarten. Mit jedem weiteren Vor- dringen der elektrischen Beleuchtung muß das Verwendungs- gebiet der nicht mehr zeitgemäßen Petroleumbeleuchtung immer enger werden. Schmieröl wird in steigendem Maße in den in- ländischen Betriebsanstalten aus eingeführten Roh- und Halb- stoffen gewonnen, so daß die Einfuhr gebrauchsfertiger Erzeugnisse eingeschränkt werden konnte.

Einfuhr in inländische Veredelungsbetriebe.

Die in der vorstehenden Übersicht 1 dargestellte Einfuhr würde, wenn man die Ausfuhr absetzt, den Einfuhrbedarf an ausländischen Mineralölserzeugnissen usw. ausdrücken. Man darf aber diese Mengen noch nicht als Verbrauch an diesen Stoffen ansprechen. Denn die Einfuhr enthält nicht nur diejenigen Mengen, die unmittelbar von dem Verbrauch aufgenommen werden. Sie ist zwar zum größten Teil hierfür bestimmt, aber sie umfaßt auch die Mengen, die eine Weiterbear- beitung oder -verarbeitung in inländischen Veredelungsbetrie- ben, vor allem in den im Rahmen der Mineralölzollordnung arbei- tenden Betriebsanstalten erfah- ren, wo durch Destillation, Raffination, Kracken die einzel- nen Fraktionen des Erdöls vom Benzin bis zum Petrolpech ge- wonnen werden.

Den Umfang der Einfuhr in diese Betriebsanstalten usw. bei den einzelnen Positionen zeigt die nachstehende Übersicht 2. Man ersieht aus ihr, daß das gesamte eingeführte Rohöl, ferner ein erheblicher Teil der Einfuhr von Benzin, Mineralschmieröl und namentlich der teerartigen Rückstände nicht zum unmittel-

baren Verbrauch bestimmt war, sondern in die Betriebsanstalten wanderte, und daß dies bei Rohöl und teerartigen Rückständen in steigendem Maß der Fall war. Diese Rückstände kommen zum größten Teil von den dem Festland von Venezuela vorgelagerten niederländischen Inseln Curaçao und Aruba (1931 128 800 t; 1932 71 100 t; 1933 188 500 t), wo sie in den dortigen, den großen Konzernfirmen gehörigen Destillations- und Krackanlagen aus überwiegend venezuelischem Rohöl gewonnen werden.

Verbrauch von Mineralölserzeugnissen ausländischer Herkunft.

Setzt man die in die Veredelungsbetriebe überführten Mengen von der Gesamteinfuhr (Übersicht 1) ab, so erhält man die ohne weitere Verarbeitung in den Inlandsverbrauch gelangten Einfuhr- mengen, wie sie in der nachstehenden Übersicht 3 in den Spalten 1 bis 3 dargestellt sind. Die in den Spalten 4 bis 6 dieser Übersicht erscheinenden Mengen stellen die Erzeugnisse dar, die in den Ver- edelungsbetrieben aus den eingeführten ausländischen Stoffen (Übersicht 2) hergestellt und im Inland abgesetzt wurden. Im Jahre 1933 ist der Absatz bei allen in den Betriebsanstalten her- gestellten Mineralölserzeugnissen gestiegen, mit Ausnahme von Benzin, das von 247 200 t 1932 auf 232 500 t 1933 zurück- gegangen ist, aber doch erheblich über der 1931er Zahl liegt, und von Benzol, von dem 1933 etwas weniger als 1932 in den Ver- brauch gelangte.

Die gebrauchsfertig eingeführten Mineralölserzeugnisse stellen zusammen mit den aus Veredelungsbetrieben im Inland abge- setzten Erzeugnissen den Verbrauch an unmittelbar oder mittelbar aus dem Ausland stammenden Mineralölserzeugnissen dar. Welchen Umfang dieser Verbrauch angenommen hat, geht aus den Spalten 7 bis 9 der nachstehenden Übersicht hervor. Ein Minderverbrauch ist für 1933 bei Benzin, Leuchtöl und Benzol festzustellen, während Gasöl, Heizöl und Rückstände stärkere Zunahmen aufweisen. Auch hier bestätigt sich das Vordringen des Dieselmotors und die fortschreitende Verdrängung der Kohlenfeuerung durch die Ölföuerung. In welchem Ausmaß dies bei der Seeschifffahrt der Fall gewesen ist, davon geben die Spalten 10 bis 12 der Übersicht 3 ungefähr eine Vorstellung. Die Mehrmengen von Petrolpech und teerartigen Rückständen werden bei der Durchführung des Straßenbauprogramms Verwendung gefunden haben.

Übersicht 3

Verbrauch an Mineralöl-
erzeugnissen
ausländischer Herkunft

	Die unmittelbar in den Verbrauch gelangten Einfuhrmengen			Die aus den Mineralöl- betriebsanstalten und son- stigen Veredelungs- betrieben im Inland ab- gesetzten Mengen			Gesamteinfuhr zum Verbrauch			Hiervon Bedarf für deutsche Schiffe		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933	1931	1932	1933	1931	1932	1933
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	1 000 t											
Erdöl, roh	0,4	—	—	—	—	—	0,4	—	—	—	—	—
Benzin	1 086,6	806,7	762,0	194,5	247,2	232,5	1 281,0	1 053,9	994,5	0,2	0,4	0,7
Leuchtöl	130,3	103,8	97,5	2,5	0,7	1,3	132,8	104,5	98,8	1,2	0,7	0,8
Gasöl, Treiböl	376,8	351,0	443,2	28,5	31,5	47,4	405,3	382,5	490,6	44,3	62,5	77,6
Mineralschmieröl	152,5	112,2	116,7	90,3	93,3	110,3	242,8	205,5	227,0	4,3	3,8	4,6
Heizöl, Treibstoffe	213,9	188,4	244,7	73,6	21,2	89,9	287,5	209,6	334,6	271,7	204,6	305,4
Rückstände, teerartige	28,1	14,6	11,6	54,0	48,5	81,4	82,1	63,1	93,0	0	0	0
Rückstände, pechartige	33,1	23,8	34,6	51,2	48,6	91,9	84,3	72,4	126,5	—	—	—
Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteer ..	6,9	2,9	9,5	—	—	—	6,9	2,9	9,5	—	—	—
Pech von Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteer	1,8	1,1	2,0	—	—	—	1,8	1,1	2,0	—	—	—
Steinkohlenteer	11,8	8,0	45,2	—	—	—	11,8	8,0	45,2	—	—	—
Steinkohlenpech	40,0	15,9	26,7	—	—	—	40,0	15,9	26,7	—	—	—
leichte Steink.-Teerole (Benzol usw.)	110,5	57,1	39,7	27,1	31,9	31,1	137,6	89,0	70,8	0	0,1	0,2
schwere Steinkohlenteeröle	3,5	6,2	23,8	0	—	—	3,5	6,2	23,8	—	—	—

Inländische Erzeugung aus inländischen Rohstoffen.

Neben den Mineralölserzeugnissen ausländischen Ursprungs und solchen, die im Inland aus ausländischen Stoffen hergestellt worden sind, werden zur Deckung des Inlandsbedarfs die Er- zeugnisse herangezogen, die nur aus heimischen Stoffen gewonnen worden sind. Sie stammen

1. aus der Verarbeitung inländischen Erdöls,
2. aus den Braunkohlen-, Schiefer- und Torfschwelereien und den Destillationsbetrieben, die den in diesen Schwelereien gewonnenen Teer verarbeiten,
3. aus den Kokereien, den Gasanstalten und Steinkohlenteer-destillationen,
4. aus den Anlagen, in denen aus inländischer Kohle durch Hydrierung künstliche Mineralöle hergestellt werden.

Übersicht 2

Einfuhr in die Betriebsanstalten
und sonstigen Veredelungsbetriebe

	1931	1932	1933
	1 000 t		
Erdöl, roh	240,5	270,1	280,6
Benzin	260,2	280,9	242,8
Leuchtöl	—	0,2	—
Gasöl, Treiböl	32,6	41,7	24,2
Mineralschmieröl	211,7	201,0	159,7
Heizöl	71,1	9,7	66,1
Rückstände, teerartige	130,4	72,6	198,4
Rückstände, pechartige	—	1,4	2,9
Steinkohlenteeröle, leichte	28,4	25,0	29,2

Die zur Bedarfsdeckung aus diesen einheimischen Quellen zur Verfügung gestellten Mengen sind aus der nebenstehenden Übersicht 4 (Spalten 4 bis 6) ersichtlich¹⁾. Die Übersicht zeigt für 1933 fast auf der ganzen Linie erhöhte Produktionszahlen.

¹⁾ Als Grundlage für die Berechnung für die Jahre 1931 und 1932 dienten in der Hauptsache die produktionsstatistischen Ergebnisse im Sonderheft 10 zu »W. u. St.« 13. Jahrg. 1933, S. 36, 48, 51, 123, 124 und in »W. u. St.« 14. Jahrg. 1934, Nr. 2, S. 35. Die Zahlen für 1933 beruhen auf Schätzungen.

Übersicht 4

Gesamtverbrauch an Mineralölzeugnissen	Gesamteinfuhr zum Verbrauch (un- mittelbar und aus dem Veredelungs- verkehr)			Inländische Erzeugung aus inländischen Stoffen			Ausfuhr inländischer Erzeugnisse			Gesamt- verbrauch		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933	1931	1932	1933	1931	1932	1933
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	1 000 t											
Erdöl, roh	0,4	—	—	228,9	229,7	238,5	0,2	—	—	—	—	—
Benzin	1 281,0	1 053,9	994,5	125,0	149,5	174,0	0,1	0,7	0,1	1 405,9	1 202,7	1 168,4
Leuchtöl	132,8	104,5	98,8	13,2	19,7	21,0	0	0	0	146,0	124,2	119,8
Gasöl, Treiböl	405,3	382,5	490,6	107,1	109,6	110,0	0,1	0,1	0	512,3	492,0	600,6
Mineralschmieröl	242,8	205,5	227,0	67,9	74,2	80,0	0,5	0,4	0,3	310,2	279,3	306,7
Heizöl, Heizstoffe	287,5	209,6	334,6	16,9	19,1	20,0	0	1,3	0,6	304,4	227,4	354,0
Rückstände, teerartige usw.	82,1	63,1	93,0	—	—	—	0,3	1,1	0,2	—	—	—
Rückstände, pechartige	84,3	72,4	126,5	31,1	33,5	35,0	16,7	5,1	4,1	180,5	162,8	250,2
Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteer- Pech von Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteer	6,9	2,9	9,5	202,0	207,0	200,0	1,7	1,2	0,8	—	—	—
Steinkohlenteer	1,8	1,1	2,0	14,0	16,0	15,0	3,4	2,0	2,3	12,4	15,1	14,7
Steinkohlenpech	11,8	8,0	45,2	152,0	989,0	1 100,0	42,7	28,2	8,1	—	—	—
Steinkohlenpech	40,0	15,9	26,7	522,0	471,0	520,0	235,5	129,8	67,3	326,5	357,1	479,4
leichte Steink.-Teeröle (Benzol usw.)	137,6	89,0	70,8	280,0	250,0	275,0	2,1	2,6	1,3	415,5	336,4	344,5
schwere Steinkohlenteeröle	3,5	6,2	23,8	350,0	260,0	300,0	18,1	50,7	22,5	235,4	215,5	301,3

Gesamtverbrauch an Mineralölzeugnissen.

Aus der Einfuhr zum Verbrauch, dem Inlandabsatz der Veredelungsbetriebe und der Erzeugung aus heimischen Stoffen errechnet sich ein Gesamtabsatz, von dem man nur noch die Ausfuhr rein inländischer Erzeugnisse (vgl. Übersicht 5) abrechnen muß, um auf den in den Spalten 10 bis 12 der obigen Übersicht 4 dargestellten Gesamtverbrauch an Mineralölzeugnissen zu kommen. Bei Erdöl und Teer sind keine Mengen eingesetzt, weil diese Stoffe nicht selbst, sondern in der Form der aus ihnen gewonnenen Erzeugnisse in den Verbrauch gelangen und daher bei den übrigen Positionen berücksichtigt sind. Als verbrauchsreif können alle dargestellten Erzeugnisse bis auf Erdöl und Teer angesprochen werden.

In den Spalten 4 bis 6 der Übersicht 4 ist die Produktion aus inländischen Stoffen dargestellt. Sie ist nicht gleichbedeutend mit dem Verbrauch. Man begeht aber keinen erheblichen Fehler, wenn man in diesem Fall die produzierten Erdölzeugnisse als dem Verbrauch zugeführt gelten läßt; denn ausgeführt ist davon nur verschwindend wenig. Die Ausfuhr an diesen Erzeugnissen wird, wie die nachstehende Übersicht 5 zeigt, fast ausschließlich aus der Erzeugung der Veredelungsbetriebe bestritten. Die Ungenauigkeit besteht im wesentlichen darin, daß sich Produktion und Verbrauch zeitlich nicht decken.

Die Tendenz der Gesamteinfuhr (Übersicht 4, Spalte 3) wird durch die Hinzurechnung der Produktion aus inländischen Stoffen (vgl. Übersicht 4) nur bei Benzol, sonst aber nicht geändert. Der Gesamtverbrauch an Gasöl, Treiböl, Schmieröl, Heizöl, Rückständen, Steinkohlenteerölen bewegt sich also in steigender Richtung. Die Produktionszunahme konnte wohl den Einfuhrrückgang bei Benzol, dagegen nicht bei Benzin ausgleichen.

Übersicht 5

Ausfuhr von Mineralöl- erzeugnissen	Ausfuhr insgesamt			Ausfuhr aus den Verede- lungsbetrieben			Ausfuhr inländischer Erzeugnisse		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933	1931	1932	1933
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	1 000 t								
Erdöl, roh	0,2	—	—	—	—	—	0,2	—	—
Benzin	10,0	17,4	7,9	9,9	16,7	7,8	0,1	0,7	0,1
Leuchtöl	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gasöl, Treiböl	22,6	22,4	31,6	22,5	22,3	31,6	0,1	0,1	0
Mineralschmieröl	99,2	82,2	77,5	98,7	81,8	77,2	0,5	0,4	0,3
Heizöl, Heizstoffe	8,3	3,3	4,9	8,3	2,0	4,3	0	1,3	0,6
Rückstände, teerartige	99,7	94,0	96,7	99,4	92,9	96,5	0,3	1,1	0,2
Rückstände, pechartige	64,4	68,4	51,1	47,7	63,3	47,0	16,7	5,1	4,1
Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteer- Pech von Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteer	1,7	1,2	0,8	—	—	—	1,7	1,2	0,8
Steinkohlenteer	3,8	2,4	2,8	0,4	0,4	0,5	3,4	2,0	2,3
Steinkohlenpech	42,7	28,2	8,1	—	—	—	42,7	28,2	8,1
Steinkohlenpech	235,5	129,8	67,3	—	—	—	235,5	129,8	67,3
leichte Steinkohlenteeröle (Benzol usw.)	2,1	2,7	1,5	0,0	0,1	0,2	2,1	2,6	1,3
schwere Steinkohlenteeröle	118,1	50,7	22,5	0,0	—	—	118,1	50,7	22,5

Verbrauch von Treibstoffen.

Das lebhafteste Interesse, das die Öffentlichkeit an der Entwicklung des Mineralölbedarfs nimmt, ist in erster Linie durch die zunehmende Motorisierung des Verkehrs hervorgerufen, und die Frage lautet daher im allgemeinen nicht, wie groß ist der Verbrauch an Mineralölzeugnissen, sondern an Treibstoffen.

Die Übersicht 4 gibt auf diese Frage keine klare Auskunft. Als Treibstoffe kommen in erster Linie Benzin, Gasöl und leichte Teeröle in Frage. In den Verbrauchszahlen der Übersicht 4 sind aber bei den genannten Erzeugnissen auch solche Verwendungsarten einbegriffen, die nichts mit dem Betrieb von Motoren zu tun haben.

Der Umfang des reinen Treibstoffverbrauchs kann ohne besondere Erhebungen, lediglich mit Hilfe vorhandener Unterlagen nur in angenäherten Werten dargestellt werden. Als Unterlagen der Berechnung dienen, soweit es sich um den Verbrauch ausländischer oder aus ausländischen Stoffen gewonnener Erzeugnisse (vgl. Spalten 1 bis 3 der Übersicht 4) handelt, die Verzollungsmaßstäbe, die bei der Zollabfertigung angewendet werden und in den »Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands« aus der hinter der stat. Nr. 243d gebrachten Verbrauchsübersicht im einzelnen bei den betreffenden Erzeugnissen angegeben sind.

Die Reihe der bei der Verzollung von Mineralölen zu unterscheidenden Zollsätze ist groß. Es kommen für 1931 bis 1933 folgende Sätze in Frage: 30,-, 20,-, 17,-, 10,-, 6,-, 4,-, 3,80, 2,-, 1,50, 1,-, 0,10 RM und Zollfreiheit. Die Sätze von 30 und 20 RM sind Kampfsätze, die praktisch nicht zur Anwendung gelangten. Die Zollsätze für Mineralöle wurden mehrmals geändert (erhöht). Der Satz von 2 RM und Zollfreiheit beim Absatz im Zollgebiet beschränken sich auf gewisse Verwendungsarten (in den Lackfabriken, Ölfabriken, Wäschereien usw. als Lösungs-, Extraktions-, Reinigungsmittel usw. nach Maßgabe der Mineralölzollordnung). Beide Fälle müssen daher bei der Ermittlung des Treibstoffverbrauchs ausscheiden. Nur die nachstehend aufgeführten Zollsätze sind in Betracht zu ziehen:

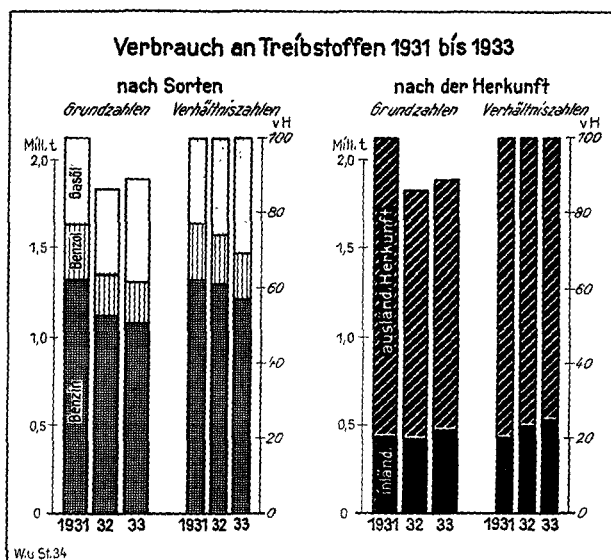
Zollsatz	Warenart
6 RM, 10 RM, 17 RM ...	Benzin und Gasöl im Jahre 1931
17 RM	» » » 1932 und 1933
4 RM	Gasöl (von mehr als 0,830 Dichte für andere als Schiffsmotoren)
1,50 RM	Gasöl (von mehr als 0,830 Dichte für Schiffsmotoren)
10 RM, 17 RM	Benzol im Jahre 1931 und 1932
17 RM	» » » 1933
3,80 RM, 1 RM, 0,10 RM	aus dem Saargebiet
Zollfreiheit	Gasöl, das als Schiffsbedarf auf deutsche Seeschiffe geliefert wurde.

An Hand der vorstehenden Zollsätze kommt man mit Hilfe der oben erwähnten Übersicht in den »Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands« und unter Hinzurechnung der rein inländischen Erzeugung von Benzin, Gasöl und Benzol zu nachstehenden Verbrauchszahlen, wobei unterstellt wird, daß die aus inländischen Stoffen erzeugten Benzin- und Gasölmengen fast ausschließlich als Treibstoff verwendet wurden, während beim Inlandsbenzol noch Abzüge für chemisch-technische Verwendungen zu machen sind.

Übersicht 6				
Gesamtverbrauch an Treibstoffen		1931	1932	1933
		1 000 t		
Benzin:	ausländischer Herkunft	1 200,6	971,6	905
	inl. Erzeugung aus inl. Stoffen	125,0	149,5	174
Benzin insgesamt		1 325,6	1 121,1	1 079
Benzol:	ausländischer Herkunft	99,0	49,9	33,6
	inl. Erzeugung aus inl. Stoffen nach			
	Abzug der Ausfuhr	277,9	247,4	273,7
	hiervon ab für chem.-techn. Zwecke	40,0	35,0	40,0
Benzol als Treibstoff insgesamt		336,9	262,3	267,3
leichte Mineralöle insgesamt		1 662,5	1 383,4	1 346,3
Gasöl:	ausländischer Herkunft	386,8	370,2	474,0
	inl. Erzeugung aus inl. Stoffen	107,1	109,6	110,0
Gasöl insgesamt		493,9	479,8	584,0
Gesamtverbrauch an Mineralölen f. Treibzw.		2 156,4	1 863,2	1 930,3

Das Verhältnis, mit dem Erzeugnisse inländischer Herkunft an dem so errechneten Verbrauch von Mineralölen für Treibzwecke beteiligt sind, läßt sich nunmehr leicht bestimmen:

Verbrauch insgesamt in 1 000 t	Hiervon entfielen auf Öle inländischer Herkunft in 1 000 t		vH
1931	2 156,4	470,0	21,8
1932	1 863,2	471,5	25,3
1933	1 930,3	517,7	26,8



Das Verhältnis wäre ungünstiger, wenn nicht durch den Beimischungszwang ein Teil des Kraftstoffbedarfs durch inländischen Sprit (Kraftsprit) gedeckt werden müßte und dadurch die Einfuhr in entsprechendem Umfang entbehrlich würde. Der Absatz an Kraftsprit betrug im Betriebsjahr:

1930/31 ...	508 136 hl
1931/32 ...	1 165 598 hl
1932/33 ...	1 571 231 hl

Das Anwachsen beruht auf der Erhöhung der Bezugsquote von $2\frac{1}{2}$ vH auf $3\frac{1}{2}$ vH, 6 vH und schließlich (seit 1. Oktober 1933) auf 10 vH. Rechnet man 1 hl = 80 kg, so ist durch den Beimischungszwang der Einfuhrbedarf verringert worden:

um rund	
1930/31	41 000 t
1931/32	93 000 t
1932/33	126 000 t

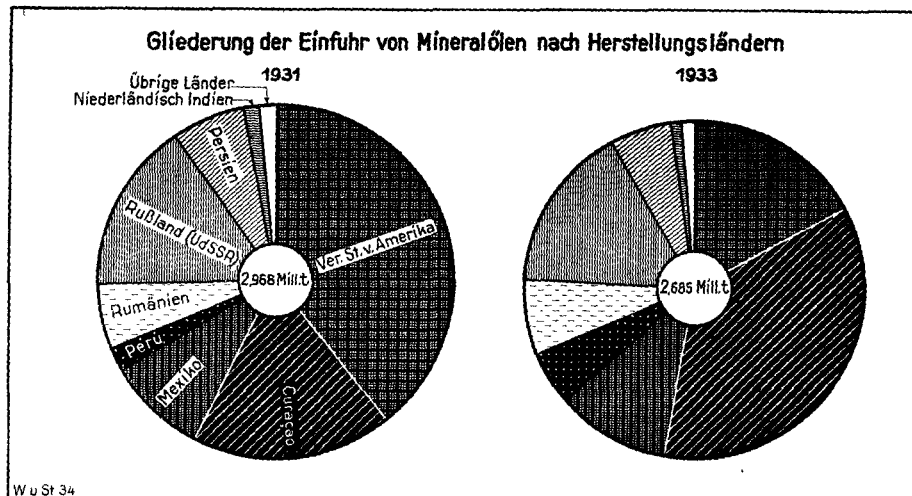
In welchem Umfang auch schwere Steinkohlenteeröle zum Antrieb von Motoren benutzt wurden, ist nicht bekannt; einer ausgedehnten Verwendung für diesen Zweck dürften zur Zeit noch technische Hindernisse entgegenstehen. Der größte Teil dürfte zu Imprägnierungszwecken, zur Herstellung von präpariertem Teer (Straßenteer) und als Heizöl verwendet werden.

Zusammenfassung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der starke Auftrieb der Automobilindustrie im abgelaufenen Jahr nicht zu einer Vermehrung des Verbrauches an leichtflüssigen Treibstoffen geführt hat, und zwar ist dies dem Umstand zu danken, daß die Industrie sich hauptsächlich auf den Bau kleinmotoriger Personenwagen mit entsprechend geringerem Kraftstoffverbrauch verlegt hat und die abgängig gewordenen älteren Wagen zum größten Teil durch sparsamere Typen ersetzt worden sind. Vom Standpunkt des Treibstoffverbrauchs gesehen, müßte also das Ergebnis des abgelaufenen Jahres als günstig angesprochen werden, zumal infolge des Preisrückgangs auf dem Mineralölmarkt die mengenmäßig gestiegene Mineralöleinfuhr im Vergleich zum Vorjahr mit wesentlich geringerem Wert in der Statistik erscheint.

Nun ist allerdings damit zu rechnen, daß, wenn sich für die Automobilindustrie der Absatz ihrer Erzeugnisse weiterhin so günstig gestaltet wie bisher, die weitere Zunahme der verkehrenden Kraftwagen sich durch einen starken Anstieg des Treibstoffverbrauchs bemerkbar machen wird. In diesem Zusammenhang gewinnen die Anstrengungen, den deutschen Mineralölbedarf durch die inländische Erzeugung zu decken, zumindest, um auf diesem Wege einer Steigerung der Einfuhr entgegenzuwirken, erhöhte Bedeutung. Die Hauptaufgabe dürfte hierbei der Verflüssigung von Kohle durch die Druckhydrierung zufallen, welche dazu bestimmt ist, nicht allein den deutschen Bedarf an Benzin zu decken, sondern auch andere Erdölfraktionen (z. B. Schmieröle) entsprechend der Nachfrage zu gewinnen.

Die Frage der Eigenversorgung mit Mineralölen verlangt aber auch noch in anderer Hinsicht Aufmerksamkeit. Die Verlagerung der Personen- und Güterbeförderung von dem Schienenweg auf die Land- und Autostraßen wird das deutsche Verkehrsleben völlig umgestalten. Dieses Leben kann aber nur pulsieren, wenn es zu keiner Zeit an Betriebsstoff mangelt. Zwar werden von der Preisseite kaum Schwierigkeiten entstehen. Nach der Ansicht von Kennern der Marktlage ist bei dem Überreichtum an Ölen in den führenden Ländern nicht zu erwarten, daß der Treibstoffpreis einen stärkeren Auftrieb erfährt. Aber noch ist Deutschland in der Deckung seines Treibstoffbedarfs, wie oben gezeigt, zu 75 vH vom Ausland abhängig, und dieser Bedarf wird der Menge nach zu 99 vH, wie Übersicht 7 auf S. 170 zeigt, von nur 9 Ländern (eigentlich nur 8) gedeckt, die auch 98 vH des Gegenwerts für sich buchen dürfen. Hinzu kommt, daß die Handelsbilanz, mit Ausnahme von Rußland (UdSSR) und Mexiko, mit jenen Ländern passiv ist und durch eine Umlagerung der Bezüge, soweit die Produktionskapazität der Länder eine solche zuließe, die handelspolitische Lage nicht wesentlich gebessert würde.



Aus der geographischen Lage der Bezugsländer ergibt sich, daß Deutschland für den größten Teil seines Bedarfs auf die Zufuhren auf den Seeweg angewiesen ist. Selbst da, wo der Donauweg oder Landverbindungen benutzt werden können, wie bei Rumänien und Sowjetrußland, wird der Seeweg bevorzugt. Auch dieser Umstand macht die Bestrebungen erklärlich, den Schwerpunkt der Ölbeschaffung in das Inland zu verlegen. Die Erreichung dieses Ziels macht offenbar technisch keine Schwierigkeiten mehr. Mit Hilfe der schon erwähnten Synthese, der Gewinnung künstlicher Mineralöle durch Hydrierung von Kohlen, würde jeder Bedarf an Mineralölen auf dem Wege über die Steinkohle und Braunkohle, also auf der Grundlage von im Inlande reichlich vorhandenen Rohstoffen, befriedigt werden können. Die sich hier anbahnende Entwicklung wird fürs erste die Einfuhr nicht verdrängen, aber sie wird ihr den Charakter der Unentbehrlichkeit nehmen.

Übersicht 7 Gliederung der Einfuhr von Mineralölen nach Herstellungsländern	in 1 000 t			in Mill. RM			Handelsbilanz 1933	
							passiv	aktiv
	1931	1932	1933	1931	1932	1933	mit Mill. RM	
Rumänien	175,6	128,7	192,6	19,4	8,1	11,7	0,1	88,1
Sowjetrußland	467,7	516,9	427,8	48,5	28,7	24,5		
Niederl. Indien	43,2	52,2	24,7	3,4	4,1	1,6	73,1	7,1
Persien	195,8	179,3	158,5	17,9	10,3	8,9	14,0	
Mexiko	265,4	261,8	285,7	12,1	8,1	5,4		
Peru	60,2	26,1	140,0	6,8	2,0	6,8	11,6	
Übriges Amerika ¹⁾	544,1	499,0	956,8	28,3	22,5	32,8	31,3	
Venezuela	5,4	17,8	—	0,2	0,4	—	0,3	
V. St. v. Amerika	1 163,7	765,7	461,4	118,4	59,1	35,1	236,9	
Andere Länder	47,1	30,6	37,5	5,0	2,1	3,0	—	
Insgesamt	2 968,2	2 478,1	2 685,0	260,0	145,4	129,8		

¹⁾ Das sind in diesem Fall überwiegend die niederländischen Inseln Curaçao und Aruba. S. oben S. 167.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Steinkohlenteerdestillationen im Jahre 1932.

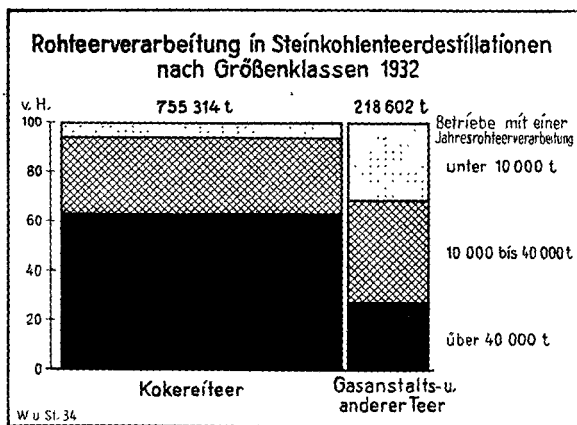
Die Produktion der Steinkohlenteerdestillationen betrug im Jahre 1932 1,0 Mill. t im Werte von 67 Mill. RM gegenüber 1,2 Mill. t im Werte von 74 Mill. RM im Jahre 1931^{*)}. Im Jahre 1929 wurden noch 1,7 Mill. t im Werte von 138 Mill. RM gewonnen. Im Berichtsjahre arbeiteten in 106 Betrieben 3 145 Personen mit einer Lohn- und Gehaltssumme von 6,8 Mill. RM.

Die gesamte Rohteerverarbeitung hat sich gegenüber 1931 um 176 000 t auf 974 000 t verringert. Von dem Rückgang wurde der Kokereiteer wiederum stärker als der Gasanstaltsteer betroffen.

Verarbeitung von Teeren und Halbfabrikaten im Jahre 1932.

Rohstoff	1000 t	1000 RM	Rohstoff	1000 t	1000 RM
Kokereiteer ¹⁾	755,3	24 910	Rohbenzole	25,1	4 603
Gasanstaltsteer ¹⁾	212,4	8 428	davon aus		
Ölgasteer	6,2	260	Kokereien	12,7	2 697
Urteer u. Wassergasteer	0,1	4	Gasanstalten	8,1	1 387
Schwere Teeröle	24,6	1 765	Ölgasanstalten	1,1	193
Rohnaphthalin, Rohanthrazen	7,7	308	Destillationen	3,2	326
			Rohphenole	2,0	550
			Rohpyridin	0,1	13
			Sonst. Teerprodukte ²⁾	6,0	279

¹⁾ Beim Kokereiteer waren 4 000 t, beim Gasanstaltsteer 2 900 t ausländischer Herkunft. — ²⁾ Außerdem Gaswasser mit 269 t N₂H₄ im Werte von 72 000 RM.



Die Verarbeitung von Steinkohlenteer wird weitgehend zentralisiert durchgeführt. So wurden im Jahre 1932 etwa 55 vH des gesamten Rohteers in den 6 größten Betrieben destilliert. Dieses Übergewicht der Großbetriebe betrifft jedoch nur die Verarbeitung von Kokereiteer, während die des Gasanstaltsteers

vorwiegend Aufgabe der Mittel- und Kleinbetriebe ist. In 74 Betrieben wurde ausschließlich oder aber überwiegend Gasanstaltsteer verarbeitet, während die Destillation von Kokereiteer nur in 30 Betrieben, meist größeren Anlagen, im Vordergrund stand.

Die kleineren Destillationen werden in der Regel von der Dachpappenindustrie oder von Asphaltfabriken und Straßenbauunternehmen betrieben. In den Anlagen der Dachpappenindustrie sind im Jahre 1932 rd. 101 000 t Rohteer verarbeitet worden, von denen 65 000 t auf Gasanstaltsteer entfielen, d. s. 31 vH des gesamten Gasanstaltsteers. In den Eigenanlagen der Kokereien wurden 28 vH des gesamten Kokereiteers, in denen der Gasanstalten nur 4 vH des Gasteers destilliert. Der Anteil des in den Anlagen der Dachpappenindustrie verarbeiteten Teers an der gesamten Rohteerverarbeitung hat sich seit Beginn der Krise im Jahre 1929 ständig erhöht, während die Destillation in den mit den Kokereien örtlich verbundenen Anlagen anteilmäßig an Bedeutung verloren hat.

Teerverbrauch der Eigenanlagen	1929		1931		1932	
	1000 t	vH	1000 t	vH	1000 t	vH
der Dachpappenindustrie	127	7,5	107	9,3	101	10,3
» Kokereiindustrie	459	27,1	279	24,2	212	21,8

Die Haupterzeugnisse sind Teerpech sowie präparierter und destillierter Teer, die im Jahre 1932 die Hälfte des gesamten Produktionswertes ausmachten. Die Erzeugung dieser Produkte betrug 626 000 t, d. s. 11 vH weniger als im Jahre 1931. Hauptabnehmer von Teerpech ist die Steinkohlenbrikettindustrie, die im Jahre 1932 rd. 70 vH der inländischen Pecherzeugung verbraucht hat. Geringe Mengen von Teerpech werden auch zur Elektrodenfabrikation verwendet. Präparierter Teer, eine Mischung aus Pech und Schwerölen, wird als Straßenteer und Stahlwerksteer oder zur Imprägnierung von Dachpappen verwendet. Der Absatz für den Straßenbau ging in der Krise beträchtlich zurück. Für die nächsten Jahre ist jedoch infolge des Autostraßenbaus mit einem vermehrten Verbrauch zu rechnen. Ausgeführt wurde im Jahre 1932 ein Viertel der gesamten Produktion an Pech und präpariertem Teer gegenüber rd. 40 vH im Jahre 1931.

Die Erzeugung von Schwerölen ist von 350 000 t im Jahre 1931 auf 260 000 t im Jahre 1932 gesunken. Es entfielen auf:

Heizöle	98 000 t	Anthrazenöle	23 000 t
Imprägnieröle	71 000 »	Treiböle	3 000 »
Benzolwäsche	37 000 »	Sonstige Öle	28 000 »

Im Jahre 1932 wurden Schweröle in erhöhtem Maße als Heizöle an die Marine abgesetzt. Dagegen ging die Produktion der anderen Schweröle, besonders von Imprägnierölen, die vornehmlich für den Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika hergestellt werden, erheblich zurück. Von der gesamten Produktion an Schwerölen wurden im Jahre 1932 etwa 20 vH ausgeführt.

Während die Leichtöle (Rohbenzole usw.), die als erstes Produkt bei der Zerklegung entstehen, in fast sämtlichen Betrieben

^{*)} Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 197.

Erzeugung von Teerprodukten	1932			1931	
	1 000 t	davon in Groß- und Mittelbetrie- ben (in vH ¹⁾)	1 000 RM	1 000 t	1 000 RM
Teerpech	471,0	91	22 670	521,9	21 878
Präparier. u. (oder) destill. Teer	155,4	75	9 064	185,5	10 717
Schwere Teeröle	260,0	91	14 943	350,0	20 822
Naphthalin	41,1	92	2 958	41,8	3 018
Anthrazen	3,2	77	100	4,0	333
Pyridinbasen	0,4	99	320	0,6	407
Phenole, Kresole	12,5	98	6 889	16,3	7 107
Benzol	²⁾ 22,7	92	6 138	23,0	5 507
Toluol	2,1	98	666	2,1	678
Xylol	9,2	98	1 892	8,4	1 760
Cumaronharze	1,9	100	183	1,9	196
Anthrazenrückstände, Imprä- gniermasse u. a. Erzeugnisse	13,6	81	595	20,6	950

¹⁾ Betriebe, die im Jahre 1932 mehr als 10 000 t Rohteer verarbeitet haben. —

²⁾ Davon 17 300 t Motorenbenzol.

gewonnen werden, erfolgt die Isolierung der übrigen chemischen Teererzeugnisse in einer geringeren Zahl von Anlagen. Mit der Erzeugung von Naphthalin befassten sich die meisten Betriebe (76), mit der von Phenolen und Kresolen aber nur 11 Anlagen. Die

Die eisenschaffende Industrie des In- und Auslandes im Januar/Februar 1934.

In den Ländern der Rohstahlexportgemeinschaft wurden infolge der größeren Zahl der Arbeitstage im Januar 153 500 t Rohstahl mehr hergestellt als im vorangegangenen Monat.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.
	1934		1933	
Erzeugung nach Sorten				
Hämatiteisen	30,8	41,5	33,1	30,4
Gießereiroheisen u. Gußwaren f. Schmelz.	44,9	37,4	57,1	30,8
Thomasroheisen	349,8	341,6	321,0	204,5
Stahleisen, Mangan, Siliziumroheisen	120,5	117,4	121,4	69,7
Rohstahl				
Thomasstahl	289,8	284,0	272,8	143,5
Bas. Siemens-Martin-Stahl	495,2	493,1	425,7	295,4
Tiegel- und Elektrostahl	12,1	12,5	10,7	7,0
Stahlformguß	19,5	19,8	17,5	13,6
Erzeugung nach Bezirken				
Rheinland und Westfalen	448,2	455,7	448,0	275,6
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	22,5	19,9	18,8	15,0
Schlesien	} 60,2	} 46,7	} 46,2	5,4
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland				31,5
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz				12,4
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	647,1	673,5	584,3	359,6
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	24,9	22,7	20,4	17,1
Schlesien	} 105,3	} 76,2	} 83,2	12,1
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland				43,3
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz				11,3
Land Sachsen	18,6	19,6	18,9	11,3
	27,4	25,4	23,7	19,4

Im Deutschen Reich war auch eine arbeitstäglige Zunahme der Roheisenerzeugung im Januar gegen Dezember 1933 um 1,8 vH, der Rohstahlherstellung um 3,2 vH festzustellen. Die Herstellung von Walzwerkserzeugnissen war um 40 000 t größer als im Dezember, zeigte aber arbeitstäglich eine Abnahme um 0,8 vH. Gegenüber Januar 1933 war die arbeitstäglige Gewinnung von Walzwerkserzeugnissen um 58 vH größer. Im Saargebiet nahm die arbeitstäglige Erzeugung von Roheisen im Januar gegen Dezember 1933 um fast 9 vH, die Herstellung von Rohstahl um über 10 vH und von Walzwerkserzeugnissen um mehr als 4 vH zu. In Belgien behauptete sich die arbeitstäglige Roheisen- und Rohstahlerzeugung, die Herstellung von Walzwerkserzeugnissen nahm arbeitstäglich um 3 vH zu. In Luxemburg und in Frankreich ließ die arbeitstäglige Gewinnung von Rohstahl um 5 und 4 vH nach, auch die arbeitstäglige Herstellung von Walzwerkserzeugnissen war in Frankreich um 5 vH geringer als im Dezember 1933. Der Inlandsmarkt in Frankreich blieb trotz der fortgesetzten Verringerung der Einfuhrkontingente wenig befriedigend. In Großbritannien nahm die arbeitstäglige Roheisenerzeugung im Januar gegen Dezember 1933 um fast 8 vH zu, während die arbeitstäglige Rohstahlgewinnung um etwa 2 vH geringer war. In den Vereinigten Staaten von Amerika stieg die arbeitstäglige Roheisenerzeugung um nahezu 3 vH; von der Kapazität

Herstellung von Pyridinbasen und Anthrazen findet in 7 und 13 Werken statt. Die Produktionsmenge dieser einzelnen Erzeugnisse gliedert sich nach dem Reinheitsgrad wie folgt:

Naphthalin		Phenole	
Rohnaphthalin	15 794 t	Kristallisierte Karbol- säure	5 921 t
Gepreßtes Naphthalin	13 384 *	Kresole (sog. 90 bis 100%ige Karbolsäure)	5 343 *
Reinnaphthalin	11 961 *	Rohphenole, zum Absatz bestimmt	312 *
Anthrazen		Übrige Kresole u. dgl. ...	979 *
Rohanthrazen	3 016 t	Benzol	
mit Gehalt an Rein- anthrazen	593 *	Motorenbenzol	17 326 t
Gereinigtes und reines Anthrazen	197 *	Anderes Benzol (roh und rein)	5 355 *
mit Gehalt an Rein- anthrazen	86 *		

Die Ausfuhr dieser Produkte ist verhältnismäßig bedeutungsvoll. Vom Naphthalin gelangt etwa ein Drittel ins Ausland, und zwar überwiegend nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Belgien. Beim Anthrazen ist der Ausfuhranteil mit 39 vH noch höher; Hauptabnehmer sind die westeuropäischen Länder, die eine eigene Teerfarbenindustrie betreiben. Von den Phenolen usw. ist etwa ein Siebtel für die Ausfuhr, vorwiegend nach Frankreich, bestimmt.

der Hochöfen wurden 30 vH ausgenutzt gegenüber 11,5 vH vor einem Jahre. Die arbeitstäglige Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken war um 1,6 vH höher; der Beschäftigungsgrad der Stahlwerke erreichte 34 vH gegen 18 vH im Januar 1933. Die Versendungen von Fertigerzeugnissen der »US Steel-Corporation« gingen gegen den vorangegangenen Monat infolge der besonders starken Abrufe im Dezember, welche im Hinblick auf die im Januar erfolgenden Preiserhöhungen gewisser Fertigerzeugnisse stattgefunden hatten, um 55 vH zurück.

Gegenüber Januar 1932 war die arbeitstäglige Produktion von Roheisen und Rohstahl zumeist beträchtlich höher; so im Deutschen Reich um 35 und 51 vH, in Großbritannien um 54 und 60 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika um 114 und 87 vH.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.			
	1934		1933		1934		1933		1934		1933	
	Roheisen Insgesamt			Rohstahl Insgesamt			Walzwerks- fertigergseugn. Insgesamt					
Deutsches Reich *) ...	543	534	403	817	731	543	569	530	356			
Saargebiet	141	130	121	155	129	125	111	98	87			
Luxemburg	153	154	166	151	147	163						
Belgien	223	220	249	226	207	245	180	161	186			
Frankreich	526	523	488	517	498	504	349	338	358			
Großbritannien	448	416	291	722	680	452		483	373			
Polen	28	22	19	67	49	48	42	36	28			
Schweden ¹⁾)	36	32	22	56	56	37	43	42	28			
Tschechoslowakei ¹⁾)	36	36	33	48	43	52						
Italien ¹⁾)	44	46	42	142	140	127	109	114	103			
Ver. St. v. Amerika ¹⁾)	1 235	1 291	578	2 029	1 849	1 047						
	Arbeitstäglich			Arbeitstäglich			Arbeitstäglich					
Deutsches Reich *) ...	17,5	17,2	13,0	31,4	30,4	20,9	21,7	22,1	13,7			
Saargebiet	4,6	4,2	3,9	5,9	5,4	4,8	4,3	4,1	3,3			
Luxemburg	4,9	5,0	5,4	5,8	6,1	6,3						
Belgien	7,2	7,1	8,0	8,7	8,6	9,4	6,9	6,7	7,2			
Frankreich	17,0	16,9	15,7	19,9	20,8	19,4	13,4	14,1	13,8			
Großbritannien	14,5	13,4	9,4	27,8	28,3	17,4		20,1	14,3			
Ver. St. v. Amerika ..	39,8	38,7	18,6	75,1	74,0	40,3						

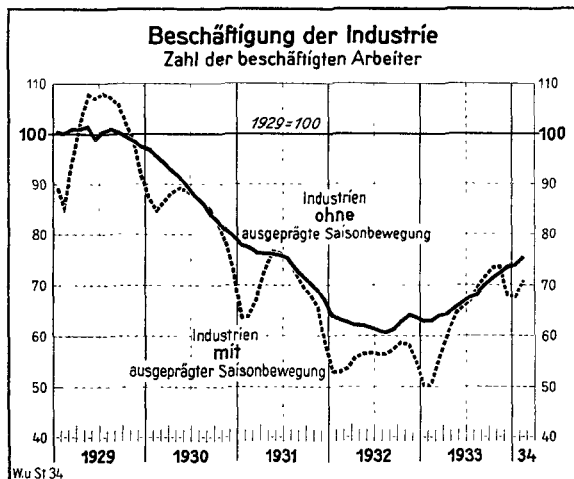
*) Ohne Saargebiet. — *) Rohstahl mit Schweißstahl. — *) Roheisen ohne Ferrolegierungen. — *) Nur Kokstroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — *) Berichtigt.

Im Februar 1934 erreichte die Roheisenerzeugung im Deutschen Reich 550 000 t, die Rohstahlgewinnung 823 300 t und die Herstellung von Walzwerkserzeugnissen 590 300 t. Arbeitstäglich nahm die Produktion von Roheisen und Walzwerkserzeugnissen gegenüber Januar um je 12 vH, von Rohstahl um 9 vH zu. In Großbritannien wies die Roheisenerzeugung gegenüber Januar eine arbeitstäglige Zunahme von 4 vH, die Rohstahlgewinnung von nahezu 8 vH auf. In den Vereinigten Staaten erreichte die arbeitstäglige Zunahme 15 vH bei Roheisen und 25 vH bei Rohstahl.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl, Schrott ausgenommen, stellte sich im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) im Januar 1934 (Januar 1933) auf 182 900 (133 200) t, die Einfuhr auf 76 100 (56 400) t; in Großbritannien erreichte die Ausfuhr 166 300 (151 000) t, die Einfuhr 121 700 (70 600) t.

Die Beschäftigung der Industrie in den Wintermonaten 1933/34.

Der Kampf gegen die winterliche Arbeitslosigkeit hatte die Aufgabe, die Beschäftigung in den Wintermonaten möglichst auf dem erreichten Stand zu halten. Am Ende des Winterhalbjahres kann man sagen, daß dieser Kampf Erfolg gehabt hat. In keinem der letzten Jahre ist der Rückgang der industriellen Tätigkeit um die Jahreswende so gering gewesen wie 1933/34. In keinem der vorangegangenen Jahre ist der saisonmäßige Rückgang auch so schnell überwunden worden wie im laufenden Jahr. Denn während sonst die Beschäftigung im Februar ihren tiefsten Stand zu erreichen pflegte, wurde in diesem Jahr der freilich nur leichte saisonmäßige Rückschlag bereits im Februar im ganzen wieder ausgeglichen. Wie das nachstehende Schaubild erkennen läßt, ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Gruppe von Industriezweigen, bei denen die jahreszeitlichen Einflüsse äußerst gering sind, ohne Unterbrechung gestiegen. Die Industriezweige, die eine ausgeprägte Saisonbewegung aufweisen, haben den Rückgang zum großen Teil, wenn auch noch nicht ganz, wieder aufgeholt.



Nach der Industrieberichterstattung hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 49,8 vH im Januar auf 51,4 vH der Arbeiterplatzkapazität im Februar zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters ist von 7,15 Stunden auf 7,28 Stunden gestiegen. Dementsprechend hat sich das Arbeitsvolumen oder die Gesamtzahl der geleisteten Stunden noch stärker als die der beschäftigten Arbeiter, von 44,4 vH auf 46,5 vH der Arbeiterstundenkapazität, erhöht. Damit hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Arbeiterstunden den Stand vom November 1933 wieder erreicht.

Wenn man die Entwicklung in den einzelnen Industriezweigen verfolgt, so lassen sich folgende Gruppen zusammenfassen:

In einer Reihe von Industriezweigen ist die Beschäftigung seit Dezember 1933 ununterbrochen gestiegen. Dies gilt besonders für die Investitionsgüterindustrien, die keiner ausgeprägten Saisonbewegung unterliegen und daher den konjunkturellen Auftrieb besonders deutlich wiedergeben. In dieser Gruppe haben sich die durch die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung und zur Anregung der privaten Initiative ausgelösten Kräfte ohne Unterbrechung ausgewirkt. So hat die Beschäftigung in der Grobisenindustrie, im Maschinenbau, im Waggon- und Schiffbau, in den Metallhütten und Walzwerken und in großen Teilen der Elektroindustrie weiter zugenommen und den Stand vom November 1933 beträchtlich überschritten. Auch im Steinkohlenbergbau hat sich die Zahl der angelegten Arbeiter laufend erhöht. In einer weiteren Reihe von Industriezweigen beginnt die Beschäftigung schon aus Saisonsgründen um die Jahreswende zu steigen, so vor allem im Fahrzeugbau, in der holzbearbeitenden Industrie (Sägewerke) und in der Bekleidungsindustrie. Innerhalb des Fahrzeugbaus hat sich die Beschäftigung in der Kraftwagen- und Kraftradindustrie und in der Herstellung von Automobilteilen besonders stark belebt. Etwas schwächer war die Aufwärtsbewegung dagegen in der Fahrrad- und in der Kinderwagenindustrie. Innerhalb der Bekleidungsindustrie ist die Beschäftigung in der Herren- und Damenbekleidung und in der Lederschuhindustrie seit Dezember 1933 ununterbrochen gestiegen; in den übrigen Zweigen hat die Beschäftigung nach einem geringen Rückschlag den Stand vom

November bereits wieder überschritten, nur in der Hausschuhindustrie geht die Beschäftigung weiter zurück.

In einer zweiten Gruppe von Industriezweigen war die Beschäftigung im Dezember oder im Januar zum Teil stark zurückgegangen. So mußte die Bauwirtschaft im Dezember beträchtliche Entlassungen vornehmen, da der Frost zur Einschränkung der Bauarbeiten zwang. In einer Reihe von Verbrauchsgüterindustrien, wie z. B. in der Textilindustrie, der Holz- und Leder-verarbeitenden Industrie, der Metallwarenindustrie und der blechverarbeitenden Industrie, mußte damals die Arbeit eingeschränkt werden, da um diese Zeit das Herbst- und Weihnachtsgeschäft erledigt ist und die Vorbereitungen für das Frühjahrsgeschäft erst später einsetzen. In diesem Jahr hat sich aber die Beschäftigung in der Textilindustrie im Februar bereits so belebt, daß der Stand vom November 1933 wieder überschritten ist. Auch einzelne Industriezweige, die mit den verschiedensten Zweigen der Wirtschaft verflochten sind, haben den winterlichen Rückschlag wieder ausgeglichen, so die Eisen- und Stahlwarenindustrie, die Papier- und Ledererzeugung, die Feinmechanik und Optik sowie die Hart- und Weichfaserindustrie. In der gesamten Bauwirtschaft, in der Holzverarbeitenden, der blechverarbeitenden, der lederverarbeitenden Industrie und in einigen Zweigen der Nahrungsmittelindustrien hat sich die Beschäftigung im Februar ebenfalls erhöht. Im ganzen vermochten diese Industriezweige jedoch den saisonmäßigen Rückschlag in den Wintermonaten noch nicht völlig wieder aufzuholen. Der Ausgleich des saisonmäßigen Rückgangs der Beschäftigung wurde also durch den konjunkturellen Auftrieb der übrigen Industriegruppen herbeigeführt.

In einer letzten Gruppe von Industriezweigen ist die Beschäftigung auch im Februar weiter zurückgegangen, so in der papierverarbeitenden Industrie, im Vervielfältigungsgewerbe, in den Genußmittelindustrien und in Teilen der Metallwarenindustrie.

Der geringe saisonmäßige Rückgang um die Jahreswende hat sich in der Beschäftigung der Angestellten nicht bemerkbar gemacht. Hier hat sich die Zahl der Beschäftigten ohne Unterbrechung von 62,8 vH im November 1933 auf 64,1 vH der Angestelltenplatzkapazität im Februar erhöht. Nur in den Baustoffindustrien waren Angestellte entlassen worden; indes sind die Neueinstellungen seit Januar so groß, daß bereits der Höchststand vom Sommer 1933 überschritten ist.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrie- berichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH d. Ar- beiterplatz- kapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiter- stunden in vH der Arbeiter- stunden- kapazität ²⁾		Durch- schnittliche tägliche Arbeitszeit d. Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestell- tenplatz- kapazität ⁴⁾	
	1934							
	Jan.	Febr. ⁵⁾	Jan.	Febr. ⁵⁾	Jan.	Febr. ⁵⁾	Jan.	Febr. ⁵⁾
Gesamte Industrie	49,8	51,4	44,4	46,5	7,15	7,28	63,5	64,1
Produktionsgüterind. dav. Investitionsgüter- ind., ohne ausgeprägte Saisonbewegung	45,3	47,5	40,9	43,3	7,19	7,28	59,8	60,6
Verbrauchsgüterind. Bergbau ⁶⁾	55,9	57,7	41,6	44,0	7,25	7,35	58,5	59,6
Großisenindustrie	61,7	—	58,2	—	7,11	7,27	68,4	68,9
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke	57,2	58,7	50,7	53,2	7,31	7,43	66,7	67,4
Eisen- u. Stahlwarenind.	61,7	63,7	50,3	51,8	7,42	7,32	71,5	72,5
Blechverarbeitende Ind.	51,2	52,0	44,9	46,0	7,13	7,17	69,0	69,7
Nichteisen-Metallwaren- industrie	44,1	45,0	37,5	39,0	7,00	7,20	65,3	65,6
Maschinenbau	57,4	57,7	47,3	47,1	6,78	6,75	67,5	67,6
Fahrzeugbau	49,1	51,3	44,6	47,3	7,42	—	57,4	58,4
Elektroindustrie	46,8	48,6	41,2	43,3	7,21	7,30	59,0	60,0
Feinmechanik und Optik	55,0	—	48,8	—	7,06	—	61,8	—
Baustoffind.	52,0	52,4	45,2	47,0	6,98	7,20	66,7	67,0
Baugewerbe	39,0	42,7	33,2	37,3	7,06	7,20	57,0	57,8
Holzbearbeitende Ind.	20,6	25,6	—	—	—	—	42,1	43,6
Holzverarbeitende Ind.	43,2	47,1	39,8	44,5	7,37	7,61	48,3	48,6
Ledererzeugende Ind.	41,3	42,0	35,5	36,9	6,96	7,15	50,3	50,6
Lederverarbeitende Ind.	65,4	66,5	61,0	61,7	7,42	7,39	73,5	74,8
Papiererzeugende Ind.	27,3	28,8	24,3	27,7	6,91	7,39	46,3	46,7
Papierverarbeitende Ind.	67,9	68,0	58,3	58,8	7,66	7,72	77,7	77,1
Vervielfältigungsgewerbe	50,9	50,5	45,4	45,1	6,98	6,98	65,5	66,0
Textilindustrie	65,1	65,0	61,5	60,8	7,56	7,50	76,5	76,7
Bekleidungsind.	67,2	68,5	59,2	61,7	7,19	7,31	72,7	73,0
Nahrungsmittelind.	48,2	49,9	42,5	45,4	7,33	7,48	63,2	63,9
Genußmittelind.	61,4	62,6	55,3	56,6	7,44	7,54	77,5	77,8
	72,3	71,9	66,3	65,5	7,19	7,13	74,4	74,4

Anm.: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenanzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Februar 1934.

Die Getreidevorräte der Mühlen über 5 t Tagesleistung und der Lagerhäuser über 150 t Fassungsvermögen — mit Ausnahme des Weizens — haben im Februar abgenommen. Die Vorräte an Weizen in den Mühlen waren ebenfalls etwas niedriger als im Vormonat, dagegen haben sich die Weizenbestände der Lagerhäuser um 7 vH erhöht. Insgesamt lagerten in zweiter Hand zu Ende Februar (Januar) 1 282 000 (1 240 000) t Weizen, davon 596 000 (600 000) t = 46 (48) vH der Gesamtbestände in Mühlen. Die Roggenbestände gingen auf 947 000 (966 000) t zurück, von denen 52 (51) vH in Mühlen lagerten. In den Inlandsvorräten der zweiten Hand an Weizen und Roggen waren 38 000 bzw. 31 000 t verzolltes Auslandsgetreide. Außerdem lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern noch 20 000 bzw. 11 000 t unverzollter Weizen und Roggen ausländischer Herkunft. Die Vorräte der zweiten Hand an Hafer (99 000 t) und Gerste (187 000 t) waren um 4 bzw. 8 vH niedriger als im Vormonat. Insgesamt befanden sich Ende Februar in der ersten und zweiten Hand 2 978 000 t Weizen, 3 519 000 t Roggen, 3 557 000 t Hafer und 1 241 000 t Gerste. Der Anteil der zweiten Hand an den Gesamtbeständen betrug bei Weizen 43 vH, bei Roggen 27 vH, bei Hafer 3 vH, bei Gerste 15 vH.

Die Mehlabstände waren Ende Februar gegen den Vormonat nur wenig verändert.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im Februar insgesamt weiter zurückgegangen, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß der Monat Februar 3 Tage weniger zählte als der Januar. Insgesamt wurden im Februar (Januar) in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung 310 000 (324 000) t Weizen und 322 000 (353 000) t Roggen verarbeitet. Hiervon waren 1 300 bzw. 42 000 t zu Futterzwecken bestimmt. Auf den Tag berechnet ergab sich eine Vermahlung von 11 100 (10 400) t Weizen und 11 500 (11 400) t Roggen.

Die Lagerbestände der Mühlen machten Ende Februar bei Weizen 192 vH, bei Roggen 152 vH der Vermahlung in diesem Monat aus, gegen 146 bzw. 98 vH im Oktober 1933.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer u. ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	Febr. 1934	Febr. 1933	Jan. 1934	Dec. 1933	Febr. 1934	Jan. 1934	Dec. 1933
Weizen	1282,0	654,5	1239,9	1133,5	19,7	20,4	20,7
davon: in Mühlen	596,4	374,7	599,6	562,0	12,3	15,4	12,5
in Lagerhäusern	685,6	279,8	640,3	571,5	7,4	5,0	8,2
Roggen	946,7	546,2	966,0	882,4	11,1	2,7	11,6
davon: in Mühlen	488,7	235,4	490,2	451,8	1,8	1,7	2,3
in Lagerhäusern	458,0	310,8	475,8	430,6	9,3	1,0	9,3
Hafer	98,7	101,0	102,6	97,9	0,3	0,7	0,4
davon: in Mühlen	20,1	19,1	21,9	21,1	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern	78,6	81,9	80,7	76,8	0,3	0,7	0,4
Gerste	187,0	123,2	202,7	235,9	25,1	30,8	22,9
davon: in Mühlen	32,5	16,8	30,1	32,1	0,4	0,5	0,3
in Lagerhäusern	154,5	106,4	172,6	203,8	24,7	30,3	22,6
Weizenbackmehl	158,3	136,4	156,9	147,0	0,3	0,3	0,4
davon: in Mühlen	127,0	110,2	127,8	124,3	0,3	0,3	0,4
in Lagerhäusern	31,3	26,2	29,1	22,7	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	84,2	70,3	86,8	90,4	0,1	0,2	0,3
davon: in Mühlen	65,9	55,6	68,6	75,6	0,1	0,2	0,3
in Lagerhäusern	18,3	14,7	18,2	14,8	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Milchfütterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeeabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Januar 1934.

Nach Ablauf des Jahres 1933 sind bei der Weiterführung der monatlichen Molkereistatistik zu Anfang Januar 1934 wieder einige Änderungen in der Zahl der Berichtsbetriebe eingetreten. Zur Wahrung des Vergleichs sind die Monatsergebnisse des Jahres 1933 auf dieselben Betriebe umgerechnet worden, die auch jetzt noch an der Berichterstattung beteiligt sind. Infolge der durch die Neuorganisation der Milchwirtschaft eingetretenen Änderungen ist trotzdem ein Vergleich mit den Angaben für Januar und Dezember 1933 aber nur mit Vorbehalt möglich.

Die Milchanlieferung hat im Berichtsmonat gegenüber Januar 1933 bei den 1341 Vergleichsbetrieben im Reichsdurchschnitt um 9,3 vH zugenommen. Im Januar des Vorjahrs betrug die Steigerung bei den damaligen Vergleichsbetrieben nur 7 vH,

obwohl die Futterverhältnisse auf Grund der besseren Hackfrucht- und Futtermittelernte erheblich günstiger waren. Die jetzt festgestellte Mehranlieferung an Milch dürfte daher in weitem Maße auf organisatorische Einflüsse zurückzuführen sein. Auch in regionaler Hinsicht weist der Milchbezug der Molkereien — von wenigen Ausnahmen abgesehen — überall eine Zunahme auf. Der Frischmilchabsatz ist gegenüber dem Vorjahr um 14,5 vH größer geworden, während sich vor Jahresfrist gegenüber Januar 1932 noch eine Abnahme um rund ein Zehntel ergab. In den einzelnen Gebieten zeigt der Verlauf des Frischmilchabsatzes ein unterschiedliches Bild. In den marktnahen und Milcheinzugs-Gebieten der großen Verbrauchszentren geht die Steigerung des Frischmilchabsatzes in erheblichem Maße über den Reichsdurchschnitt hinaus, während in den weniger marktgünstig gelegenen Gebieten die abgesetzten Milchmengen hinter denen des Vorjahrs zurückbleiben. In diesen Werkmilchgebieten hat vor allem die Weiterverarbeitung von Milch zu Butter, Käse und sonstigen Molkereierzeugnissen in stärkerem Maße zugenommen. Im Reichsdurchschnitt übertrifft die Werkmilchverarbeitung die vorjährigen Januarmengen um rd. 15 Mill. Liter = 7,5 vH. Bei den Molkereierzeugnissen ist in der Herstellung von Butter eine Zunahme um 7,2 vH und von Weichkäse um 2,7 vH zu verzeichnen. Dagegen ist die Herstellung von Hartkäse kleiner als im Vorjahr, und zwar um 11,2 vH. Der Absatz von Molkereiprodukten weist ebenfalls eine allgemeine Zunahme auf.

Im Vergleich mit dem Dezember 1933 ist die im Durchschnitt je Tag angelieferte Milchmenge um rd. 11 vH größer, was zum Teil auf die Zunahme der Milchleistung der Kühe nach den Abkälungen zurückzuführen ist. Der Anteil der Werkmilchverarbeitung ist von 69,5 vH im Dezember 1933 auf 72,5 vH im Berichtsmonat gestiegen. Der Frischmilchabsatz hat sich gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Dagegen zeigt der Absatz von Milch in Flaschen eine Zunahme um 3,2 vH. Auch bei den Molkereierzeugnissen ergibt sich gegenüber dem letzten Monat des Vorjahrs eine Produktionssteigerung, und zwar bei Butter und Weichkäse um je 13,2 vH und bei Hartkäse um 1,8 vH. In gleicher Weise hat sich auch der Absatz an diesen Erzeugnissen erhöht.

Betriebs- ergebnisse der Berichts- molkereien im Januar 1934	Be- rich- tende Molke- reien	Milch- anlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt- milchver- wertung	Frischmilch- absatz		Herstellung von			Absatz von	
		1 000 l	Vor- monat = 100		un- ge- sam	davon in Flaschen	Butter	Hart- käse	Weich- käse	Hart- käse	Weich- käse
im Durchschnitt je Tag											
Preußen ¹⁾ ..	925	6 206	110,4	71,6	1 756	82	1 505	188	154	208	148
Ostpreußen ..	111	539	110,1	86,2	74	7	132	152	1	170	1
Berlin	10	435	102,8	8,6	395	11	13	—	0	—	0
Brandenburg ..	54	467	112,3	64,7	164	2	105	1	3	1	3
Pommern	96	694	112,0	91,9	56	1	219	7	31	4	28
Grenzmark	12	72	129,6	88,4	8	0	22	0	10	0	9
Pos.-Wpr.	94	467	119,0	79,4	96	3	130	0	54	0	53
Niederschles. ..	15	78	118,3	84,9	12	2	24	0	1	0	1
Oberschles.	104	554	108,5	88,2	65	14	177	—	3	—	3
Sachsen	124	520	102,2	88,5	59	5	147	9	0	12	0
Schleswig- Holstein	129	905	113,6	91,2	79	2	297	6	6	7	6
Hannover	71	518	101,0	61,7	198	2	116	4	3	4	3
Westfalen ...	18	179	109,3	63,8	65	4	32	3	37	2	36
Hess.-Nassau ..	83	774	117,0	97,7	485	29	90	6	5	8	5
Rheinprov. ²⁾ ..	4	4	100,5	97,7	0	—	1	—	—	—	—
Hohenzollern ..	76	369	121,1	59,6	149	37	83	23	49	22	46
Bayern ¹⁾	57	149	107,9	86,6	20	0	41	18	47	18	44
Südbayern ³⁾ ..	19	220	132,0	41,3	129	37	42	5	2	4	2
Nordbayern ³⁾ ..	32	192	104,2	65,7	65	15	39	0	10	0	10
und Pfalz ¹⁾ ..	60	454	110,9	66,6	152	29	162	54	69	56	97
Sachsen	15	426	110,6	47,7	222	20	107	2	14	2	10
Württemberg ..	18	93	110,1	85,6	13	1	31	—	6	—	6
Baden	17	143	115,7	70,0	43	1	36	—	11	—	11
Thüringen	82	552	113,9	90,8	50	2	174	17	2	12	2
Hessen											
Mecklenburg ..											
(Schwerin u. Strel.)											
Oldenburg ⁴⁾ ..	46	533	107,6	92,4	41	3	191	8	1	10	1
Lübeck ⁴⁾	8	22	105,1	65,9	8	0	5	1	—	—	—
Brandenburg ..	34	184	105,7	88,4	21	2	61	—	2	—	2
Anhalt	6	23	108,1	87,6	3	—	7	—	—	—	—
Hansestädte ..	11	74	109,5	49,1	37	10	9	0	0	0	0
Lippe	8	48	114,8	92,1	4	0	17	—	0	—	0
Schaumb.-Lip.	3	30	117,6	92,3	2	1	5	—	—	—	—
Deutsches Reich ¹⁾ ..	1 341	9 349	110,7	72,5	2 566	203	2 432	293	318	310	333
Dezember 1933	1 341	8 445	101,4	69,5	2 569	197	2 149	288	281	260	285

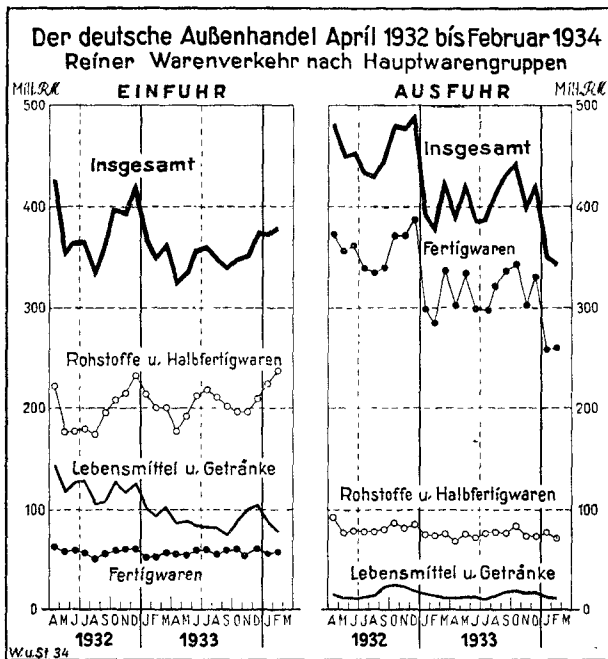
¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁴⁾ Oldenburgischer Landesteil.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Februar 1934.

Die Passivität des deutschen Außenhandels, die im Januar erstmals seit vier Jahren eingetreten war, hat sich im Februar noch verstärkt. Der Einfuhrüberschuß ist von 22 Mill. *RM* — die ursprünglich veröffentlichte Zahl von 31 Mill. *RM* ist berichtigt worden — auf 35 Mill. *RM* gestiegen. Diese weitere Passivierung der Handelsbilanz ist zum ausschlaggebenden Teil der nochmaligen Steigerung der Rohstoffeindeckungen zuzuschreiben.

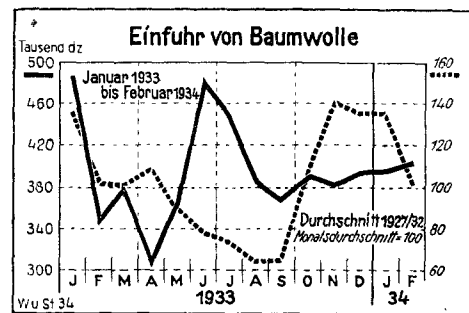
Ziffernmäßig verteilt sich die Steigerung des Einfuhrüberschusses allerdings zu etwa gleichen Teilen auf einen Rückgang der Ausfuhr um 7 Mill. *RM* und eine Steigerung der Einfuhr um 6 Mill. *RM*. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung muß man jedoch in Rechnung stellen, daß der Februar kürzer ist als der Januar. Nach der Zahl der Werktage berechnet ergibt sich ein Ausfall von 8 vH gegenüber Januar. Nun ist es denkbar, daß dieser Ausfall durch steigende Saisontendenz weitgehend ausgeglichen wurde. Ein Urteil über den Einfluß der Saisonfaktoren ist vorerst jedoch noch nicht möglich. Immerhin ist es wenig wahrscheinlich, daß der Ausfall an Tagen durch steigende Saisontendenz völlig ausgeglichen werden sollte. Einen gewissen Rückgang von Januar zu Februar wird man daher wahrscheinlich sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr als Regelfall ansehen können. In der Ausfuhr hat sich diese Tendenz durchsetzen können. In der Einfuhr ist sie durch eine konjunkturelle Steigerung der Rohstoffeindeckungen mehr als ausgeglichen worden.



Die Rohstoffeinfuhr, die im Dezember und Januar bereits aufwärts gerichtet war, hat sich nochmals um 13 Mill. *RM* (238 gegen 225 Mill. *RM*) oder etwa 6 vH erhöht. Da der Durchschnittswert sich wenig verändert hat, beruht diese Zunahme fast restlos auf einer Steigerung der Mengen. Besonders stark erhöht war die Einfuhr von Wolle. Ein Teil der wertmäßigen Zunahme um 8,3 Mill. *RM* entfällt hierbei allerdings auf eine weitere Steigerung des Einfuhrdurchschnittswerts um etwa 5 vH. Damit liegt der Durchschnittswert der eingeführten Wolle bereits um fast zwei Drittel über seinem tiefsten Stand um die Jahreswende 1932/33. Die mengenmäßige Steigerung der Wolleneinfuhr ergab sich im Zug der Saisontendenz. Auch in der Größenordnung entspricht sie ungefähr der durchschnitt-

lichen Zunahme in früheren Jahren. Immerhin muß man berücksichtigen, daß die Einfuhr in den Vormonaten bereits einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht hatte. Die Februareinfuhr weist infolgedessen einen Höhepunkt auf, der bisher nur zweimal, im Mai 1927 und im Februar 1928, übertroffen wurde. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr von Wolle seitdem stark gesunken ist. Betrachtet man die Nettoeinfuhr, so kommt das Februarergebnis den damaligen Höchstziffern noch näher. Dieser hohe Stand der Einfuhr von Wolle entspricht sicherlich weitgehend dem tatsächlichen bzw. für die nächste Zeit erwarteten Bedarf. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß die steigende Tendenz der Wollpreise, die bis Mitte Februar anhält, auch zu Eindeckungen über diesen Bedarf hinaus angeregt hat.

Außer Wolle hat auch die Einfuhr von Baumwolle im Februar, wenn auch in geringem Maß, zugenommen. Nach der Saisontendenz war im Februar ein stärkerer Rückgang zu erwarten. Wenn die Baumwolleneinfuhr diesmal entgegen der saisonmäßigen Bewegung gestiegen ist, so ist dabei zu berücksichtigen, daß der Saisonaufschwung, der sich in den Monaten Oktober bis Januar bisher regelmäßig durchgesetzt hatte, diesmal ausgeblieben war, wie überhaupt die Bewegung der Baumwolleneinfuhr seit Beginn des vergangenen Jahres von dem üblichen Saisonrhythmus grundlegend abweicht. Während die Januareinfuhr unter dem Stand des Vorjahrs lag, bewegt sich das Februarergebnis wieder über dem des gleichen Vorjahrsmonats.



Abweichend von der Saisontendenz ist auch die Einfuhr von Ölfrüchten gestiegen (+ 4,1 Mill. *RM*), die im Vormonat bereits stark zugenommen hatte. Mit dem Februarergebnis wurde in diesem Fall ebenfalls ein Stand erreicht, der in den letzten Jahren nur im Jahr 1929 (April) zu verzeichnen war. Die Ergebnisse für Januar und Februar liegen zusammengekommen mengenmäßig um ein Sechstel über dem Stand der gleichen Vorjahrsmonate. Nach der Neuregelung der Fettbewirtschaftung und der Kontingentierung der Margarineerzeugung, deren Rohstoff Ölfrüchte darstellen, im Frühjahr 1933 war die Einfuhr von Ölfrüchten zurückgegangen. In der zweiten Hälfte des Jahres 1933 lag sie immerhin um etwa 20 vH unter der des gleichen Vorjahrsabschnitts. Wenn die Einfuhr in den letzten Monaten nun wieder stark angestiegen ist, so hängt dies wahrscheinlich damit zusammen, daß die Einfuhr in den vorangegangenen Monaten zu stark gedrosselt worden war und daß ferner der Bedarf an Fettstoffen für gewerbliche Zwecke im Zusammenhang mit der Produktionsentwicklung zugenommen hat.

Weiter erhöht war nach einem Anstieg im Vormonat um etwa 10 vH auch die Einfuhr von Kupfer. Sie lag im Februar um mehr als die Hälfte über ihrem Stand zu Anfang des vergangenen Jahres und hat damit etwa den Stand im Durchschnitt der Jahre 1928 und 1929 erreicht. Dieser Einfuhrzunahme steht allerdings auch eine erhöhte Ausfuhr gegenüber, so daß die Erhöhung des Einfuhrüberschusses geringer ist als die der Einfuhr.

Diese Steigerung der Einfuhr wichtiger Rohstoffe wurde zu einem Teil ausgeglichen durch im einzelnen geringe Rückgänge bei der Einfuhr von Flachs, Hanf, Jute u. dgl., Rohtabak und einigen anderen Rohstoffen.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Februar 1934.

Warenbenennung	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Warenbenennung	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Werte in 1000 RM		Mengen in dz			Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
Lebende Tiere	3 804	573	53 287	2 802	Uedle Metalle:				
Pferde	1 923	98	3 788	25	Eisen	1 862	751	478 315	198 607
Rindvieh	736	30	5 157	86	Kupfer	11 011	2 012	249 904	40 615
Schweine	388	195	18 207	2 333	Blei	569	410	36 537	22 555
Sonstige lebende Tiere	757	250	11 404	304	Zinn	3 611	735	12 918	3 889
Lebensmittel und Getränke	79 185	11 565	3 670 950	1 398 730	Zink	2 627	200	122 482	8 939
Weizen	5 651	1 013	649 474	216 206	Aluminium	277	87	3 313	542
Roggen	333	358	26 034	94 215	Sonstige uedle Metalle	2 007	1 347	12 404	16 095
Gerste	1 545	4	306 527	297	Eisenhalbzeug u. dgl.	780	1 088	101 823	209 699
Hafer	30	353	2 458	63 886	Kalialsalze	—	2 398	—	658 898
Mais, Dari	1 636	—	291 893	—	Thomasphosphatmehl	3 090	62	1 008 988	18 599
Reis	1 315	123	150 691	10 495	Schwefelsaures Ammoniak	250	3 384	20 175	504 678
Malz	19	267	769	13 565	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	2 378	2 793	312 305	202 850
Mehl und andere Müllereierzeugnisse	79	2 167	2 842	424 431	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	8 955	4 667	562 858	468 827
Kartoffeln, frisch	113	281	18 207	43 472	Fertige Waren	56 878	259 758	1 148 254	3 518 082
Speisbohnen, Erbsen, Linsen	1 062	103	75 215	1 312	Kunstseide und Florettseidengarn	4 141	2 908	10 410	7 479
Küchengewächse	2 907	82	172 814	4 532	Garn aus:				
Obst	6 547	20	231 403	317	Wolle und and. Tierhaar	3 303	3 278	9 273	5 514
Südfrüchte	12 809	14	618 017	260	Baumwolle	2 614	1 147	10 208	3 247
Zucker	270	149	10 610	5 393	Flachs, Hanf u. a.	1 703	439	18 800	4 755
Kaffee	7 296	11	98 206	78	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee	570	—	3 374	—	Seide, Kunstseide	842	6 546	676	4 208
Kakao, roh	2 609	1	86 248	130	Wolle und and. Tierhaar	1 278	6 655	1 246	8 158
Fleisch, Speck, Wurst	3 987	485	54 331	5 503	Baumwolle	2 454	8 380	5 702	13 514
Fische und Zubereitungen	6 010	599	301 537	11 230	Flachs, Hanf und and.	197	736	2 626	12 147
Milch	249	13	4 959	154	Kleidung, Wäsche	342	6 077	122	2 874
Butter	4 660	2	32 717	7	Filzhüte, Hutstumpen	25	254	4	177
Hart- und Weichkäse	2 485	99	25 107	1 321	Sonstige Textilwaren	204	2 487	389	6 314
Eier von Federvieh	6 111	2	55 144	9	Leder	2 117	4 814	4 408	5 521
Schmalz, Oleomargarin	1 987	—	50 092	—	Schuhe und andere Lederwaren	334	1 912	203	1 382
Rinder-, Schaf- und Preßtalg	1 110	2	39 220	43	Pelze und Pelzwaren	1 125	3 313	482	1 002
Margarine, Speisefette	124	253	4 656	10 482	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	783	1 531	23 894	19 164
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	1 704	989	61 418	37 555	Holzwaren	523	2 763	7 499	33 983
Gewürze	601	6	10 782	19	Kautschukwaren	376	3 021	1 230	9 032
Branntwein, Spirit*	117	146	993	770	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme)	371	2 800	1 541	4 968
Wein und Most	1 712	972	65 357	6 061	Filme	386	2 732	126	1 438
Bier	68	877	4 232	30 468	Papier, Papierwaren	812	11 086	7 461	248 237
Sonstige Lebensmittel und Getränke	3 469	2 174	215 623	416 519	Bücher, Musiknoten	673	2 077	1 353	4 580
Rohstoffe und halbfertige Waren	238 014	71 410	25 090 574	29 161 929	Farben, Firnis, Lack	1 692	18 393	53 105	100 118
Roh- und Florettseide	1 786	473	4 285	2 897	Schwefelsaures Kali, Chloralkali	—	1 336	—	134 893
Wolle und and. Tierhaare	51 122	2 693	269 670	17 048	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3 372	24 164	166 944	529 829
Baumwolle	26 116	4 874	402 894	73 542	Ton- und Porzellanwaren	445	3 452	17 283	84 046
Flachs, Hanf und and.	6 018	203	189 327	2 985	Glas und Glaswaren	984	8 341	8 281	86 977
Lamm- und Schaffelle	988	59	10 269	844	Waren aus Edelmetallen	120	1 302	5	58
Kalbfelle, Rindschäute*	9 573	964	132 767	13 344	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh	5 324	2 097	3 295	3 554	Röhren und Walzen	523	2 648	28 784	137 591
Sonstige Felle u. Häute*	1 677	300	15 014	1 829	Stab- und Formeisen	4 455	6 580	373 283	659 649
Federn und Borsten	3 000	427	11 004	980	Blech und Draht	3 046	7 823	208 276	489 583
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	1 120	217	59 851	11 020	Eisenbahnherbau-material	863	782	81 326	95 256
Därme, Magen u. dgl.	3 903	605	36 148	3 464	Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen	578	6 586	4 354	37 105
Hopfen	325	1 694	750	3 471	Messerschmiedewaren	17	1 992	15	3 049
Rohtabak	8 713	18	66 512	78	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	306	3 303	1 479	23 340
Nichtölhaltige Sämereien	3 609	2 442	75 186	32 919	Sonstige Eisenwaren	1 688	20 537	35 819	290 274
Ölfrüchte, Ölsaaten	26 687	36	2 687 354	1 466	Waren aus Kupfer	732	9 562	1 566	77 314
Ölkuchen	153	388	15 376	43 783	Vergoldete und versilberte Waren	69	1 241	28	678
Kleie und ähnliche Futtermittel	102	31	13 629	8 347	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	461	4 130	5 053	23 473
Bau- und Nutzholz	6 968	960	1 509 654	316 204	Textilmaschinen	908	6 185	2 891	28 795
Holz zu Holzmasse	2 260	8	1 152 212	4 147	Dampflokotiven	—	11	—	127
Holzschliff usw.	1 303	2 643	104 175	257 928	Werkzeugmaschinen	547	9 421	2 273	89 963
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	1 548	168	104 369	3 678	Landwirtschaftl. Maschinen	71	542	631	6 276
Harz, Kopal, Schellack, Gummi	1 392	742	59 833	9 393	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	4 965	12 887	23 332	68 176
Kautschuk, Guttapercha	3 082	160	62 090	4 771	Elektrische Maschinen	265	2 034	1 179	7 344
Steinkohlen	6 021	14 720	4 404 570	15 871 080	Elektrotechn. Erzeugnisse	1 671	11 601	1 935	34 096
Braunkohlen	1 339	2	1 389 330	1 850	Kraftfahrzeuge, -räder	691	1 562	3 400	7 179
Koks	863	5 634	534 200	4 634 870	Fahrräder, Teile	52	1 794	93	11 281
Preßkohlen	270	2 162	202 200	1 391 420	Wasserfahrzeuge	3	24	13	36
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	2 248	1 298	195 600	144 967	Musikinstrumente	88	1 583	102	3 471
Mineralöle	9 065	1 419	2 074 702	136 673	Uhren	556	2 126	48	4 485
Mineralphosphate	729	8	314 531	351	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik*	315	2 993	133	2 924
Zement	159	219	54 224	151 530	Kinderspielzeug	19	1 055	59	6 822
Sonstige Steine und Erden	2 305	2 817	574 576	3 272 980	Sonstige fertige Waren	2 773	8 812	18 924	76 216
Erze, Metallaschen:					Reiner Warenverkehr	377 881	343 306	29 963 065	34 081 543
Eisenerze	3 512	82	3 353 460	71 030	Hierzu				
Kupfenerze	292	8	157 934	2 420	Gold und Silber	49 832	100 993	2 645	964
Zinkenerze	442	279	103 873	69 968	(nicht bearb., -Münzen)				
Schwefelkies	1 115	29	651 155	15 877					
Manganerze	473	23	157 049	929					
Sonst. Erze u. Metallasch.	4 995	574	1 015 514	223 499					

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Stück. — ³⁾ Einschl. Brennspritus. — ⁴⁾ Naß und trocken. — ⁵⁾ Darunter Roßhäute, naß und trocken. — ⁶⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁷⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ⁸⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Leicht erhöht war im Februar auch die Einfuhr von Fertigwaren, und zwar hat hier die Einfuhr von Wasserkraftmaschinen auf Grund einer einmaligen Lieferung um 4 Mill. *RM* zugenommen. Stärker rückgängig war die Einfuhr von Leder.

Die Erhöhung der Einfuhr von Fertigwaren und insbesondere Rohstoffen wurde in ihrer Bedeutung für die Gesamtentwicklung zu einem Teil durch die Verminderung der Lebensmitteleinfuhr ausgeglichen. Wertmäßig ist die Lebensmitteleinfuhr nach einem stärkeren Rückgang im Vormonat nochmals um fast 11 vH gesunken. Annähernd die Hälfte dieser Verminderung entfällt allerdings auf eine Senkung des gewogenen Einfuhrdurchschnittswerts. Dieser Rückgang des durchschnittlichen Preisniveaus bei Lebensmitteln stellt zum Teil eine Saisonerrscheinung dar. Insbesondere gilt dies für Küchengewächse, Südfrüchte und Eier. Bei diesen Erzeugnissen ergab sich auch in den Vorjahren im Februar regelmäßig ein stärkerer Rückgang des Durchschnittswerts. Unabhängig von der Saisontendenz ist aber auch der Einfuhrdurchschnittswert für Butter um fast ein Fünftel gesunken. Dies hängt mit der Einführung der Ausgleichsabgabe bei der Einfuhr von Butter ab 1. Februar d. J. zusammen, die einen Rückgang des im Verlauf des vergangenen Jahres stark angestiegenen Durchschnittswerts zur Folge haben mußte.

Mengenmäßig war die Lebensmitteleinfuhr um knapp 6 vH vermindert. Der Rückgang entfällt zu einem ausschlaggebenden Teil auf die Einfuhr von Kaffee und Obst. Eine geringe Steigerung der Einfuhr ergab sich bei Küchengewächsen, deren Einfuhr regelmäßig um diese Jahreszeit zuzunehmen pflegt, sowie bei Weizen.

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Waren- verkehr	Le- bens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren	Reiner Waren- verkehr	Le- bens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren
	Mill. <i>RM</i>							
Oktober 1933 ...	347,0	89,0	195,3	59,9	445,4	19,0	82,6	342,9
November " ...	351,4	99,7	195,1	53,5	394,3	17,2	73,9	302,5
Dezember " ...	374,4	103,8	208,1	59,9	423,8	18,1	73,7	331,4
Januar 1934 ...	372,1	88,7	224,6	55,5	349,9	13,0	77,6	258,7
Februar " ...	377,8	79,2	238,0	56,8	343,3	11,6	71,4	259,7
Monats- durch- schnitt { 1933 ...	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
{ 1932 ...	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
{ 1931 ...	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
Jan./Februar 1934 ...	749,9	167,9	462,6	112,3	693,2	24,6	149,0	518,4
" 1933 ...	714,7	193,4	413,8	102,7	764,1	29,9	148,7	583,6
Vorjahrswerte 1934 ¹⁾	762,3	181,0	455,4	119,7	778,1	30,6	159,2	587,3

¹⁾ Januar/Februar 1934 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate. — ²⁾ Berichtigte Zahlen.

Der Rückgang der Ausfuhr um 7 Mill. *RM* beruht zu einem Teil auf einer Senkung der Ausfuhrpreise. Soweit ein Mengenrückgang verbleibt, ist er, wie oben bereits erwähnt, durch die geringere Zahl von Tagen im Februar zu erklären. Auch in den Vorjahren hat die Ausfuhr von Januar auf Februar überwiegend abgenommen. Im Jahr 1933 war der Rückgang sogar stärker als diesmal. Mengenmäßig übertrifft das Ausfuhrergebnis im Februar das des gleichen Vorjahrsmonats, wenn auch in geringem Umfang, während die Januarziffer das Vorjahrsresultat knapp erreicht hatte. Daß die Ausfuhrentwicklung im Februar d. J. günstiger war als im Vorjahr, ergibt sich im übrigen auch aus einer Betrachtung der Entwicklung bei den einzelnen Warengruppen. Im Februar 1933 wurde der Rückgang der Ausfuhr überwiegend von der Fertigwarenausfuhr getragen. Diesmal entfällt er ausschließlich auf Rohstoffe, und zwar hat sich gegenüber dem Januar die Ausfuhr von Kohlen und Koks allein um fast 10 Mill. *RM* vermindert. Der Rückgang ist hier jedoch größtenteils eine Rückwirkung auf eine verhältnismäßig starke Steigerung im Vormonat. Die Fertigwarenausfuhr war im ganzen um etwa 1 Mill. *RM* erhöht. Im einzelnen war die Entwicklung unterschiedlich. Einer Steigerung der Ausfuhr von Farben und Farbwaren, Baumwollgeweben, Kleidern und Wäsche sowie Eisenerzeugnissen stehen Ausfuhrrückgänge bei Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen sowie Wasserfahrzeugen gegenüber.

In der Entwicklung gegenüber dem Vorjahr ergaben sich ebenfalls erhebliche Unterschiede. Bei der Gegenüberstellung von zwei einzelnen Monaten bringen diese Unterschiede allerdings sehr stark zufällige Bewegungen zum Ausdruck. Aber auch wenn man die beiden ersten Monate des Jahres zusammenfaßt und sie den Ergebnissen der gleichen Monate von 1933 gegenüberstellt, ergeben sich erhebliche Abweichungen. Bemerkenswert

ist dann im besonderen eine beträchtliche mengenmäßige Zunahme der Ausfuhr von Stab- und Formeisen, Blech und Draht, Kupferwaren, Textil- und Werkzeugmaschinen. Ihnen stehen Verminderungen vorwiegend bei Leder, Lederwaren, Eisenerzeugnissen, elektrotechnischen und feinmechanischen Erzeugnissen gegenüber.

Der deutsche Außenhandel im Jahre 1933 nach Ländern^{†)}.

Die Ergebnisse des Außenhandels nach Ländern, die bei Drucklegung des 2. Februarheftes nur für die 45 Hauptbezugs- und -absatzgebiete zur Verfügung standen, liegen nunmehr auch für die übrigen Länder vor. Über ihre Ein- und Ausfuhr von und nach Deutschland im Jahre 1933 unterrichtet nachstehende Übersicht.

Der deutsche Außenhandel nach Ländern	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhr. (+) Überschuß	
	1932	1933	1932	1933	1932	1933
Werte in Millionen <i>RM</i>						
Europa	2 499,4	2 281,4	4 646,5	3 801,1	+ 2 147,1	+ 1 519,7
Saargebiet	89,2	116,1	89,1	83,6	— 0,1	— 32,5
Albanien	0,1	0,0	0,9	1,0	+ 0,8	+ 1,0
Belgien-Luxemburg	146,3	138,8	301,5	278,1	+ 155,2	+ 139,3
Brit. Bes. i. Mittelmeer	2,2	3,2	2,8	3,1	+ 0,6	— 0,1
Bulgarien	34,5	31,3	20,8	17,7	— 13,7	— 13,6
Dänemark	122,0	104,4	164,7	144,7	+ 42,7	+ 40,3
Danzig	22,8	21,2	22,9	26,9	+ 0,1	+ 5,7
Polen	58,9	55,9	70,5	55,5	+ 11,6	— 0,4
Estland	13,3	8,4	10,8	7,1	— 2,5	— 1,3
Finnland	26,2	37,2	45,4	44,2	+ 19,2	+ 7,0
Frankreich	189,9	184,0	482,5	395,0	+ 292,6	+ 211,0
Griechenland	58,9	53,4	23,5	18,7	— 35,4	— 34,7
Großbritannien	258,5	238,4	446,0	405,6	+ 187,5	+ 167,2
Irischer Freistaat	0,9	1,9	11,2	16,0	+ 10,3	+ 14,1
Island	3,9	2,7	2,3	3,0	— 1,6	+ 0,3
Italien ¹⁾	181,3	166,4	223,1	227,3	+ 41,8	+ 60,9
Jugoslawien	29,5	33,5	43,3	33,8	+ 13,8	+ 0,3
Lettland	20,5	17,5	21,4	17,2	+ 0,9	— 0,3
Litauen	26,9	22,1	25,8	19,7	— 1,1	— 2,4
Niederlande	273,1	232,0	632,8	612,8	+ 359,7	+ 380,8
Norwegen	51,7	72,9	100,2	85,0	+ 48,5	+ 12,1
Österreich	65,4	57,6	159,5	120,7	+ 94,1	+ 63,1
Portugal	15,4	14,3	26,0	27,2	+ 10,6	+ 12,9
Rumänien	74,4	46,1	64,2	46,0	— 10,2	— 0,1
Schweden	95,1	102,6	228,1	191,1	+ 133,0	+ 88,5
Schweiz	92,1	82,5	411,7	352,4	+ 319,6	+ 269,9
Spanien ¹⁾	98,9	86,5	90,6	85,8	— 8,3	— 0,7
Tschechoslowakei	139,8	121,7	250,0	160,1	+ 110,2	+ 38,4
Ungarn	36,4	34,2	47,4	38,1	+ 11,0	+ 3,9
Rußland (UdSSR)	270,9	194,1	625,8	282,2	+ 354,9	+ 88,1
Sonstige Länder	0,4	0,5	1,7	1,5	+ 1,3	+ 1,0
Afrika	255,6	242,6	110,3	105,8	— 145,3	— 136,8
Abessinien	0,8	0,8	0,3	0,3	— 0,5	— 0,5
Ägypten	42,4	43,1	28,6	27,2	— 13,8	— 15,9
Brit. Ostafrika	8,3	8,7	1,6	1,9	— 6,7	— 6,8
Brit. Südafrika	50,1	52,4	41,6	40,2	— 8,5	— 12,2
Brit. Westafrika	70,6	59,1	6,3	6,4	— 64,3	— 52,7
Algerien	7,5	8,2	5,8	4,9	— 1,7	— 3,3
Tunis	1,6	2,0	2,1	1,5	+ 0,5	— 0,5
Franz. Marokko	5,6	5,1	5,7	5,0	+ 0,1	— 0,1
Franz. Westafrika	17,1	17,1	2,0	1,8	— 15,1	— 15,3
Madagaskar	1,8	1,8	1,5	1,7	— 0,3	— 0,1
Belgisch Kongo	30,9	22,9	2,4	2,1	— 28,5	— 20,8
Liberia	0,7	0,6	0,2	0,3	— 0,5	— 0,3
Portug. Ostafrika	3,0	2,8	2,8	2,5	— 0,2	— 0,3
Portug. Westafrika	3,0	2,9	1,3	1,5	— 1,7	— 1,4
Kanarische Inseln	6,8	5,9	5,2	5,0	— 1,6	— 0,9
Deutsch Ostafrika	1,8	3,9	1,1	1,6	— 0,7	— 2,3
Deutsch Südwestafrika	1,8	3,0	0,9	0,8	— 0,9	— 2,2
Deutsch Kamerun	1,7	2,2	0,6	0,7	— 1,1	— 1,5
Deutsch Togo	0,1	0,1	0,3	0,4	+ 0,2	+ 0,3
Asien	587,7	533,9	398,1	368,7	— 189,6	— 165,2
Britisch Indien	158,8	153,9	109,4	86,8	— 49,4	— 67,1
Britisch Malaya	13,1	15,6	6,9	7,2	— 6,2	— 8,4
Ceylon	9,7	9,3	2,1	1,6	— 7,6	— 7,7
China	177,1	153,2	82,4	80,0	— 94,7	— 73,2
Franz. Indien	2,3	1,2	0,8	0,6	— 1,5	— 0,6
Japan	18,8	15,9	80,8	75,8	+ 62,0	+ 59,9
Niederl. Indien	122,3	111,7	43,5	38,6	— 78,8	— 73,1
M. Palästina	5,4	5,7	8,0	11,4	+ 2,6	+ 5,7
Persien	28,8	20,6	5,4	6,6	— 23,4	— 14,0
Philippinen	5,7	3,7	11,3	9,9	+ 5,6	+ 6,2
Siam	3,2	3,3	4,1	3,6	+ 0,9	+ 0,3
Türkei	40,1	37,9	31,0	36,3	— 9,1	— 1,6
Übriges Asien	2,4	1,9	12,4	10,3	+ 10,0	+ 8,4

Anm. vgl. S. 177.

^{†)} Vgl. *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 4, S. 105.

Noch: Der deutsche Außenhandel nach Ländern	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhr. (+) übersch.	
	1932	1933	1932	1933	1932	1933
	Werte in Millionen RM					
Amerika.....	1 177,6	1 004,5	555,1	565,2	- 622,5	- 439,3
Ver. Staaten v. Amerika..	591,8	482,8	281,2	245,9	- 310,6	- 236,9
Canada	64,9	79,2	33,3	28,0	- 31,6	- 51,2
Übriges British Amerika	54,2	*) 24,3	3,0	2,9	- 51,2	- 21,4
Argentinien	191,6	149,4	90,1	100,3	- 101,5	- 49,1
Bolivien	2,5	1,6	2,1	2,8	- 0,4	+ 1,2
Brasilien	81,4	68,7	48,4	76,5	- 33,0	+ 7,8
Chile	23,5	20,0	8,3	8,1	- 15,2	- 11,9
Columbien	9,0	11,2	14,3	20,4	+ 5,3	+ 9,2
Costarica	10,5	9,7	1,4	1,5	- 9,1	- 8,2
Cuba	4,1	4,0	7,9	6,8	+ 3,8	+ 2,8
Dominikanische Republik.	2,0	1,7	1,1	1,6	- 0,9	- 0,1
Ecuador	2,2	1,6	1,9	2,4	- 0,3	+ 0,8
Guatemala	31,0	25,0	2,3	2,4	- 28,7	- 22,6
Haiti	1,5	0,8	0,7	0,7	- 0,8	- 0,1
Honduras	2,5	1,5	1,0	0,9	- 1,5	- 0,6
Mexiko	23,8	20,1	25,7	27,1	+ 1,9	+ 7,0
Nicaragua	2,8	3,5	0,8	0,7	- 2,0	- 2,8
Panama	0,2	0,2	1,3	0,9	+ 1,1	+ 0,7
Paraguay	0,6	1,8	1,0	2,8	+ 0,4	+ 1,0
Peru	10,4	17,6	5,7	6,0	- 4,7	- 11,6
Salvador	12,9	13,1	1,3	1,7	- 11,6	- 11,4
Uruguay	22,2	25,0	11,0	14,7	- 11,2	- 10,3
Venezuela	9,1	8,1	8,8	7,8	- 0,3	- 0,3
Übriges Amerika	22,9	33,6	2,5	2,3	- 20,4	- 31,3
Australien u. Polynesien..	111,4	131,1	25,9	26,6	- 85,5	- 104,5
Australischer Bund	92,4	103,7	20,2	20,6	- 72,2	- 83,1
Neu-Seeland	16,5	25,0	3,5	3,5	- 13,0	- 21,5
M.v. deutsch. Bes. i. d. Süds.	0,0	0,2	0,2	0,3	+ 0,2	+ 0,1
Samoa	0,4	0,5	0,0	0,0	- 0,4	- 0,5
Übriges Australien und Polynesien	2,1	1,7	2,0	2,2	- 0,1	+ 0,5
Eismeer und nicht ermit- telte Länder	34,8	*) 10,1	3,2	4,0	- 31,6	- 6,1
Reiner Warenverkehr	4 666,5	4 203,6	5 739,1	4 871,4	+ 1 072,6	+ 667,8

*) Bei der Einfuhr von Tran wird neuerdings als Herstellungsland ausnahmslos dasjenige Land nachgewiesen, unter dessen Flagge die Ware gewonnen wurde während bisher größtenteils die Fanggebiete (Eismeer und Übriges British Amerika) angegeben wurden. Die für das 1. Vierteljahr 1933 veröffentlichten Zahlen über die Einfuhr nach Ländern sind nachträglich entsprechend berichtigt worden. Gegenüber den bisherigen Nachweisen hat sich infolgedessen einerseits die Gesamteinfuhrzahl für Übriges British Amerika stark vermindert, und aus dem Ländergebiet Eismeer wird eine Einfuhr überhaupt nicht mehr nachgewiesen, andererseits haben sich die Einfuhrziffern bei einigen Ländern, insbesondere Norwegen, entsprechend erhöht. — *) Mit Außenbesitzungen.

Der Güterverkehr im Januar 1934.

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn ließ der Jahreszeit entsprechend im Januar etwas nach. Der Rückgang war in diesem Jahre aber bedeutend weniger stark als in den Vorjahren und erstreckte sich nur auf die Beförderungsmenge (— 0,9 vH); an Tonnenkilometern wurden 8,2 vH mehr geleistet. Im Vergleich zum Januar des Vorjahrs waren im Berichtsmonat die Versandmenge um 26,8 vH und die Verkehrsleistungen um 31,1 vH höher.

Die Entwicklung ist hauptsächlich bestimmt durch die starke Abnahme des Kohlenverkehrs, insbesondere des Versandes von Braunkohlen für den Hausbedarf, und durch das starke Anwachsen des Düngemittel- und Baustoffverkehrs. Zum Abtransport von Kohlen wurden in den deutschen Fördergebieten 8,7 vH weniger Wagen als im Vormonat (1 157 000 gegenüber 1 267 000)*),

Güterverkehr der Reichsbahn	Jan. 1) 1934	Dez. 1) 1933	Nov. 1) 1933	Jan. 1933	Monatsdurchschnitt 1933 1)
Wagengestellung ²⁾ in 1 000 Wagen ³⁾	2 651	2 629	3 059	2 241	2 650
je Arbeitstag	102,8	110,0	122,4	86,9	104,9
Güterwagennachschub ⁴⁾ in Mill.	1 224	1 228	1 233	974	1 125
darunter beladen	839	837	858	673	785
Beförderte Güter in Mill. t	26,41	26,66	31,92	20,82	25,62
darunter im öffentlichen Verkehr	23,40	23,02	27,11	18,93	21,83
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	4 702	4 345	4 419	3 587	3 983
darunter im öffentlichen Verkehr	4 152	3 762	3 805	3 237	3 467
Mittl. Versandweite in km (öff. Verk.)	177	163	140	171	159
Einnahmen in Mill. RM ⁵⁾	162,69	163,80	169,56	133,65	151,23
in RM je tkm (öffentl. Verkehr) ⁶⁾	3,92	4,35	4,46	4,13	4,36

1) Vorläufige Zahlen. — *) Endgültige Ergebnisse. — *) Im Februar 1934 2 554 je Arbeitstag 106,4. — *) Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

*) Infolge Änderung des Anschreibeverfahrens sind die jetzt ermittelten Wagengestellungsziffern für den Kohlenversand aus den deutschen Fördergebieten mit den bisher an dieser Stelle veröffentlichten nicht vergleichbar. Für das Vorjahr werden daher nunmehr regelmäßig neu errechnete Zahlen gegeben.

jedoch immer noch 11,6 vH mehr als im Januar des Vorjahrs (1 037 000) gestellt. Der Versand von künstlichen Düngemitteln erforderte im Januar mehr als dreimal soviel Wagen wie im Vormonat (111 400 gegen 34 300), gegenüber dem Januar 1933 doppelt soviel. Unter den Baustoffen beanspruchte der Zementversand 15 100 Wagen gegen 7 100 im Vormonat, im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahrs war der Zementverkehr dreimal so stark. Für den Versand von Kartoffeln wurden 8 200 (im Vormonat 4 800), von Brotgetreide und Mehl 34 200 (40 100), von Zucker 6 700 (8 600) Wagen gestellt.

Binnenschifffahrt. Der Verkehr ist auch im Januar noch durch Frost behindert worden. Auf den Ostpreussischen Wasserstraßen und auf der Oder ruhte der Verkehr fast vollständig. Im ganzen ist jedoch gegenüber dem Vormonat, der durch langanhaltendes Frostwetter außergewöhnlich niedrige Verkehrsziffern aufwies, der Verkehr der wichtigeren Häfen um rd. 3,6 Mill. t (+ 94 vH) und der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich um rd. 1,3 Mill. t (+ 83 vH) gestiegen.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Januar 1934 in 1 000 t	Ankunft				Abgang		
	insge- samt	davon			insge- samt	davon	
		Kohle	Erze	Getreide		Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—	—	—	—
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	—	—	—	—	—	—	—
Kosel	—	—	—	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—	—	—	—
Mittlere Oder u. Warthe (6)	1	0	—	—	1	—	—
Stettin u. Swinemünde	16	0	—	—	56	39	4
Berlin insgesamt	186	61	2	12	49	2	0
Übrige märk. Häfen (9)	17	5	—	1	37	4	1
Dresden u. Riesa	31	1	0	3	26	2	0
Magdeburg	61	12	2	8	42	7	1
Übrige Elbhäfen (9)	55	1	1	13	73	1	0
Hafen Hamburg	237	18	6	67	345	40	5
Halle	7	—	—	0	7	1	0
Lübeck	14	1	3	0	14	3	1
Holstein (5)	36	13	—	9	9	—	0
Ober- u. Mittelweser (4)	13	4	—	3	14	6	0
Bremen	76	36	0	6	53	4	2
Übrige Unterweser (5)	23	4	0	1	17	0	2
Ems-Weser-Kanal (5)	114	90	6	5	86	—	1
Rhein-Ems-Kanäle (18)	367	12	237	13	865	784	47
Emden	113	108	—	0	115	3	—
Kehl	69	31	1	20	37	1	1
Karlsruhe	129	103	0	1	19	1	4
Mannheim	348	184	5	29	68	2	5
Ludwigshafen	193	108	10	8	57	1	18
Mainz	125	78	2	2	46	—	1
Übriger Mittelrhein (16)	122	37	3	8	210	157	6
Köln	104	6	8	24	111	60	15
Düsseldorf	108	—	0	27	66	17	6
Duisburg-Ruhrort	201	10	19	39	871	778	17
Übriger Niederrhein (14)	633	4	348	25	585	328	113
Heilbronn u. Jagstfeld	4	—	0	—	10	—	1
Bayerischer Main (3)	19	7	2	0	20	0	0
Frankfurt u. Umg. (4)	64	37	5	2	33	11	3
Regensburg und Passau	3	0	—	1	16	4	3
Alle Häfen	3 489	971	660	331	3 958	2 256	257
Dagegen Dezember 1933	1 898 ¹⁾	674 ¹⁾	258	149	1 945	1 226	131
Januar 1933	2 849 ¹⁾	1 004	428	286	2 756	1 706	129
Eingang							
Grenze Emmerich	1 216	75	214	180	1 749	1 254	140
Dagegen Dezember 1933	689	51	418	89	931	598	86
Januar 1933	840	94	247	118	1 182	807	91

1) Berichtigt.

Außer den in der Übersicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 185 000 t (davon aus Emden 95 000 t, vom »Übrigen Niederrhein« 25 000 t und aus Hamburg 18 000 t); Abgang von Getreide 207 000 t (Hamburg 40 000 t und Ems-Weser-Kanal 20 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 122 000 t (»Übriger Niederrhein« 27 000 t und Rhein-Ems-Kanäle 25 000 t). Der Holzverkehr belief sich in der Ankunft auf 126 000 t (»Übriger Niederrhein« 23 000 t und Rhein-Ems-Kanäle 15 000 t) und im Abgang auf 49 000 t (Karlsruhe 11 000 t); der Verkehr mit Düngemitteln in der Ankunft auf 87 000 t (»Übrige Elbhäfen« 20 000 t und Hamburg 18 000 t) und im Abgang auf 145 000 t (Ems-Weser-Kanal 33 000 t, Duisburg-Ruhrort 26 000 t und Hamburg 23 000 t).

Seeverkehr. Der bereits im Dezember zu beobachtende saisonmäßige Rückgang des Güterverkehrs der wichtigeren deutschen Seehäfen setzte sich im Berichtsmonat verstärkt fort. Die Ostseehäfen, deren Schifffahrt durch Eis sehr behindert wurde, hatten wieder den größten Ladungsausfall (— 215 000 t = 29 vH). Ihr Empfang nahm um 134 000 t (30 vH) — aus deutschen Häfen um 101 000 t (57 vH), aus ausländischen um 33 000 t (12 vH) — ab; außerdem ging der Auslandversand um 83 000 t (39 vH) zurück. In den Nordseehäfen war die Menge der vom Inlande seewärts angekommenen Güter um 11 000 t (7 vH), der vom Auslande eingetroffenen um 163 000 t (11 vH) geringer als

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1913	1933		1934
			Jan.	Dez.	
von - nach					
			in <i>RM</i> je t		
Rotterdam-Ruhrhafen	Eisenerz	0,92	0,53	1,00	0,71
» - Köln	Getreide	1,39	2,20	2,47	1,98
» - Mannheim	»	3,06	2,80	3,19	3,04
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	»	0,86	1,38	1,46
» - Antwerpen	»	1,43	1,26	1,94	2,18
Rhein-Herne-K. ³⁾ -Mannheim	»	»	2,41	2,92	3,19
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,36	2,57	2,53
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	3,65	5,90	5,24
» - Halle (Transit)	»	4,05	5,80	8,23	7,97
» - Riesa	»	4,15	6,45	9,70	8,75
» - Tetschen	»	5,10	8,25	12,30	11,34
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen ⁴⁾	5,54	5,40	5,55	5,90
» - Stettin	»	4,58	3,60	3,60	4,10
Breslau, Malsch-Stettin	» ⁵⁾	2,90	3,33	2,18	2,18
Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten					
Alle Wasserstraßen		100	96,5	117,4	116,1
Rheingebiet		100	90,5	118,3	119,1
Elbe-Öder-Gebiet		100	110,7	123,8	117,4

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Grundfrachten einschl. Abfertigungsgebühren. — ⁴⁾ Gültig bei Aufgang der Schifffahrt. — ⁵⁾ Niederschlesische Kohlen.

im Dezember. Beim Versand ging die Gütermenge nach deutschen Häfen ebenfalls zurück (— 34 000 t = 17 vH), nach dem Ausland jedoch stieg sie um 88 000 t (10 vH).

Verglichen mit dem Dezemberverkehr einiger Güterarten war der Umschlag niedriger in der Ankunft bei: Erz (in Emden, Hamburg, Lübeck, Stettin), Getreide (Emden, Hamburg, Weserhäfen), Holz (Hamburg, Königsberg, Lübeck, Weserhäfen), Kohlen (Königsberg, Lübeck, Stettin), Spinnstoffen (Weserhäfen), Düngemitteln, Ölen und Fetten (Hamburg) und im Abgang bei: Getreide (Königsberg, Lübeck, Stettin), Holz (Hamburg, Königsberg), Kohlen (Stettin), Salz (Lübeck), Eisen und Düngemitteln (in den Weserhäfen); er war höher in ankommender Richtung bei: Brennstoffen (in Kiel), Kohlen (Weserhäfen), Mineralölen (Hamburg, Weserhäfen), Ölfrüchten (Hamburg, Stettin, Weserhäfen), Futtermitteln und Spinnstoffen (Hamburg) und in ausgehender Richtung bei: Kohlen (in Emden), Getreide, Dunge- und Futtermitteln (in Hamburg).

Der Massengüterverkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal ging im Januar um 230 000 t (21 vH) — auf den deutschen Schiffen um 17,8 vH, auf den fremden um 24,8 vH — zurück. Gegenüber Januar 1933 war der Verkehr, von der geringeren Getreideverschiffung abgesehen, bei allen Massengütern insgesamt um 250 000 t (39 vH) stärker. Im Berichtsmonat kamen von der Nordsee 435 000 t (im Dezember 442 000 t); hiervon entfielen auf Kohlen 217 000 t (240 000 t), auf Eisen 10 000 t (15 000 t) und auf Getreide 14 000 t (15 000 t). Nach der Nordsee gingen 452 000 t (675 000 t); davon waren 67 000 t (95 000 t) Getreide, 151 000 t (174 000 t) Kohlen, 65 000 t (161 000 t) Holz und 111 000 t (186 000 t) Erz. Der Anteil der deutschen Flagge am gesamten Massengüterverkehr betrug 61,1 gegen 58,9 vH im Dezember.

In Rotterdam ist der Getreideempfang gestiegen, die Erzzufuhr dagegen um mehr als $\frac{1}{2}$, der Kohlenversand fast um die Hälfte hinter den Vormonatsziffern zurückgeblieben. In Antwerpen war der Umschlag an Mineralien und der Versand an Metallen und Metallwaren größer, die Zufuhr an Getreide und Holz sowie die Zementverschiffung dagegen geringer.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Januar 1934	Verkehr insges.		dav. m. d. Ausl.		Veränderung Vor monat = 100	
	an	ab	an	ab	Güterverkehr	
	in 1 000 t				Schiffsverkehr	
Ostseehäfen ..	308,8	212,7	231,1	129,6	71	92
Königsberg	71,8	62,5	50,1	34,5	67	75
Stettin	134,7	98,3	109,8	61,1	68	74
Saßnitz	7,0	5,9	7,0	—	97	94
Rostock	10,9	11,7	8,0	8,5	87	105
Lübeck	34,6	23,6	22,3	18,2	55	67
Kiel	34,5	5,0	26,1	3,0	126	130
Flensburg	15,3	5,7	7,8	4,3	121	109
Nordseehäfen ..	1 453,0	1 160,1	1 311,6	989,0	96	98
Rendsburg	7,7	1,0	5,9	0,8	72	73
Hafen Hamburg ..	1 124,1	560,1	1 049,7	476,2	103	103
Bremen	167,7	255,2	124,4	234,2	82	99
Bremerhaven	56,9	5,7	54,7	4,2	98	79
Bremische Hafen ..	(224,7)	(260,9)	(179,1)	(238,4)	(84)	(93)
Brake	19,7	10,3	16,5	9,2	83	78
Nordenham	10,5	56,1	7,2	55,8	108	123
Wilhelmshaven	6,6	0,3	5,1	—	168	58
Emden	53,1	264,3	48,0	208,1	83	74
Rheinhäfen	6,7	7,1	0,1	0,5	61	—
Deutsche Häfen zus.	1 762	1 373	1 543	1 118	90	97
Dezember 1933 ..	2 070	1 400	1 739	1 113	92	95
Januar 1933	1 745	1 148	1 419	854	79	90
Rotterdam	1 026,4	¹⁾ 586,0	—	—	86	—
Antwerpen	874,8	²⁾ 815,1	—	—	102	—

¹⁾ Einschl. Schiffsbedarf.

Die Reichspost im 4. Vierteljahr 1933.

Der Verkehr der Reichspost nahm im 4. Vierteljahr 1933 im Vergleich zum vorangegangenen Vierteljahr in den meisten Dienstzweigen zu. Der Jahreszeit gemäß war insbesondere der Paketverkehr lebhafter (+ 29,7 vH), der Briefverkehr war um 10,8 vH und der Funktelegrammverkehr um 9,6 vH stärker, während der gewöhnliche Telegrammverkehr — wie regelmäßig zum Jahreschluß — schwächer war (— 5,0 vH).

Die durch die Saison bedingten günstigen Tendenzen wurden durch die allgemeine wirtschaftliche Belebung fühlbar unterstützt. Zwar ist der Auslandverkehr im Jahre 1933 im allgemeinen weiter gesunken, im Inlandverkehr ist jedoch, wenn auch nicht in allen Verkehrszweigen gleichmäßig, ein Umschwung eingetreten. Die Zahl der Inlandpaketsendungen war 1933 größer als im Vorjahr, und zwar im letzten Vierteljahr um 7,1 vH größer als im entsprechenden Vorjahrsabschnitt. Der Fernsprechverkehr blieb im ersten Teil des Jahres noch hinter dem Umfang des Verkehrs zur selben Zeit des Vorjahrs zurück, war aber im letzten Vierteljahr um 1,4 vH stärker. Ähnlich war die Entwicklung der Umsätze im Postscheckverkehr (im letzten Vierteljahr + 3,7 vH). Briefverkehr und Telegrammverkehr haben den Vorjahrsstand nicht ganz erreicht.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich im Laufe des Jahres 1933 weiter stark erhöht (um 17,3 vH auf 5,05 Millionen). An gebührenfreien Anlagen wurden Ende 1933 508 000 (10,1 vH der Gesamtzahl) gezählt, infolge des Rückgangs der Arbeitslosigkeit weniger als Ende 1932 (512 000 = 11,9 vH).

Betriebsergebnisse der Reichspost	1933		1932
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Briefverkehr (Briefsendungen in Mill. Stück ¹⁾ ..	1 442,6	1 302,0	1 501,9
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	1 341,8	1 211,0	1 388,2
nach dem Ausland	69,1	62,4	78,7
aus dem Ausland	31,7	28,6	35,0
Paketverkehr (Pakete in 1000 Stück)	73 269	56 505	68 978
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	70 964	54 630	66 232
nach dem Ausland	1 682	1 413	2 019
aus dem Ausland	623	462	727
Postbarzahlungs- und Postscheckverkehr			
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i>	4 093	3 949	4 149
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i> ..	27 027	25 486	26 067
Postscheckkonten am Ende des Vierteljahrs ..	1 029 274	1 028 394	1 021 819
Telegrammverkehr (in 1000 Stück)	5 642	5 866	5 876
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	²⁾ 3 569	3 800	3 615
nach dem Ausland	1 012	1 023	1 110
aus dem Ausland	1 061	1 043	1 151
darunter im Funkverkehr befördert	523,9	478,0	508,1
im Europaverkehr { nach dem Ausland	154,6	137,2	149,8
aus dem Ausland	197,2	179,9	188,7
im Überseeverkehr { nach dem Ausland	90,6	83,8	87,1
aus dem Ausland	81,5	77,1	82,5
Fernsprechwesen (in 1000)			
Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs	2 941	2 941	2 996
davon: Hauptanschlüsse	1 729	1 732	1 779
Nebenanschlüsse	1 136	1 134	1 143
Öffentliche Sprechstellen	76	75	74
Ausgeführte Gespräche	556 773	529 497	549 314
davon: Ortsgespräche	497 422	468 543	492 772
Schnellgespräche (einschl. Vororts- und Bezirksgespräche)	12 190	12 270	12 118
innerhalb des Deutschen Reichs	45 807	47 284	42 970
nach dem Ausland	612	625	667
aus dem Ausland	712	743	756
im Durchgang durch das Deutsche Reich	30	32	31
Rundfunkteilnehmer am Ende des Vierteljahrs (in 1000)	5 053	4 525	4 308
Betriebseinnahmen in Mill. <i>RM</i>	428,8	394,7	437,0
darunter an Postgebühren	211,9	185,2	221,4
aus der Telephonie	8,6	8,8	9,0
aus dem Fernsprechwesen	146,7	144,0	149,1
aus dem Funkwesen	16,3	11,8	14,8

¹⁾ Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen. — ²⁾ Vom Beginn des 2. Vierteljahrs 1933 ab wurde die Zählart für die Inlandtelegramme umgestellt (Zählung der eingegangenen statt der aufgegebenen).

Die Seefrachten im Februar 1934.

Im Zusammenhang mit weiteren Währungsentwertungen und mit der zum Teil saisonbedingten Abnahme der Gütertransporte im Februar haben die Seefrachten im deutschen Verkehr abermals nachgegeben. Die Gesamtindexziffer ist mit 60,6 (1913 = 100) um 3,5 vH gegenüber dem Vormonat und

um 8,3 vH gegenüber Februar 1933 zurückgegangen. Abgesehen von der Indexziffer für das Küstengebiet, die infolge steigender Ruhrkohlenfrachten nach deutschen Ostseehäfen etwas höher war als im Januar, haben sich alle Gruppenindexziffern gesenkt.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Kü- sten- ver- kehr	Europa		Außereuropa		Ge- samt- index
		Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang	
Februar 1934	75,1	56,4	67,3	70,7	47,0	60,6
Januar 1934	73,2	57,7	70,4	73,7	50,0	62,8
Februar 1933	80,4	63,2	66,4	86,5	58,1	66,1

Besonders stark fielen bei der Indexgruppe Außereuropa-Empfang die Frachten für argentinische Massengüter nach England und dem Kontinent. Infolge eines überreichlichen Tonnageangebots in allen La Platahäfen sanken die Sätze für Getreide, Leinsaat, Gerbholz u. a. von Woche zu Woche. Auch die Salpeterfrachten von Chile nach den Nordseehäfen gingen weiter zurück. Das Frachtgeschäft an den nordamerikanischen Märkten wurde durch die unübersichtliche Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika erneut ungünstig beeinflusst. Die Getreideverschiffungen von Neu-Südwest und Victoria, die im 1. Viertel eines jeden Jahres saisonmäßig ihren Höhepunkt erreichen, fielen im Februar zeitweise ganz aus. In Indien belebten sich die Reistransporte im Trampschiffverkehr. Die Reisfrachten nach dem Mittelmeer und nach Nordeuropa sanken bei hohem Tonnageangebot um 10 vH gegen Januar.

Der Rückgang des Gruppenindex Außereuropa-Versand ist hauptsächlich Währungseinflüssen zuzuschreiben. Für Verschiffungen nach Kuba wurde seit dem 1. Februar auf alle Frachten mit Ausnahme der Minimalfrachten ein Rabatt von 10 vH gewährt. Die zu Beginn des Jahres im Nordatlantik-Pool getroffenen Vereinbarungen wurden insofern geändert, als die Reedereien, deren Schiffe von Antwerpen aus fahren, sämtliche in Dollar notierten Nominalfrachten nur noch in belgischen Franken annehmen.

Im Verkehr von europäischen nach nordkontinentalen Häfen, insbesondere im Getreide- und Sudfruchtverkehr der Länder am Mitteländischen und Schwarzen Meer, gingen die Ladungsangebote und damit die Frachten erneut zurück. Auch die Kohlenfrachten von der englischen Ostküste hatten sinkende Tendenz. In Nordspanien nahmen dagegen die Erzverschiffungen zu; auch die Frachten waren hier etwas höher als im Januar.

Beim Versand von Deutschland nach europäischen Häfen machte sich in erster Linie der Rückgang der Sätze für Getreide, Salze und Ölkuchen nach Skandinavien, Dänemark und Finnland geltend, der z. T. auf den Abbau der in die Frachten einkalkulierten Eiszuschläge zurückzuführen ist.

Seefrachten im Februar 1934 von-nach	Güter- art	Mittlere Fracht		Februar 1934 gegen	
		in Landeswährung	in $\mathcal{R} \mathcal{M}$ *) je 1000 kg	Jan. 1934	Febr. 1933 (= 100)
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,50 $\mathcal{R} \mathcal{M}$ je 1000 kg	5,50	100	122
" -Niederlande ..	Holz	16,00 \mathcal{M} je stb	9,62	100	106
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20 $\mathcal{R} \mathcal{M}$ je 1000 kg	3,20	107	107
Rotterdam-Westitalien ..	"	6/11/4 sh je 1016 kg	3,85	102	90
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6/1 sh je 1000 kg	7,78	96	89
" -Dänemark *)	Ölkuchen ³⁾	3,75 $\mathcal{R} \mathcal{M}$ je 1000 kg	3,75	80	67
Huelva-Rotterdam	Erz	6/11/4 sh je 1016 kg	3,85	97	99
Südrussland-Nordseehäfen	Getreide	10/9/1/2 " "	6,81	96	93
Tyne-Stettin	Kohlen	4/3 " "	2,68	91	89
Norwegen-Stettin	Feldspat ³⁾	5,00 $\mathcal{R} \mathcal{M}$ je 1000 kg	5,00	100	91
Rotterdam-Buenos Aires ..	Kohlen	9/4/1/2 sh je 1016 kg	5,91	100	97
Hamburg-Buenos Aires ..	Papier	16/-4 sh je 1000 kg	16,35	100	128
" -Rio de Janeiro ..	Zement ⁵⁾	8/6/1 " "	8,70	100	100
" -New York	Katmit	4,00 ³⁾ \$ je 1000 kg	10,18	96	74
" - "	Zellulose	3,50 ³⁾ " "	8,91	96	60
" -Kapstadt	Kl.-Eisenw.	70/- sh je 1016 kg	44,15	96	83
" -Japan, China ⁶⁾ ..	Masch.-Teile	22/6 sh je 1016 kg	45,78	96	88
Ob-La-Plata-Nordseehäfen ⁷⁾	Getreide ⁸⁾	15/10 sh je 1016 kg	9,99	92	93
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	38,45	96	61
Vereinig. Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg ..	Getreide	7,50 cts je 100 lbs	4,21	103	76
" " " " " "	Schmalz ⁹⁾	50,00 " "	28,06	96	76
" " " " " "	Kupfer ⁹⁾	4,25 \$ je 2240 lbs	10,65	96	68
" " Galveston-Bremen ..	Baumwolle	33,00 cts je 100 lbs	18,52	96	100
" " Golfh.-Nordseehäfen	Petroleum	8/6/1/4 sh je 1016 kg	5,40	96	81
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkörner ⁹⁾	25/- " "	15,77	96	82
Burma-Nordseehäfen	Bets ⁹⁾	23/- " "	14,51	90	85
Singapore-Hamburg	Zinn	77/- sh je 2240 lbs	48,57	96	89
Dairen-Nordseehäfen	Sejabohnen ⁹⁾	24/4 sh je 1016 kg	15,35	97	91

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Häfen nördl. Aarhus. — ³⁾ In Motorseglern. — ⁴⁾ Goldbasis. — ⁵⁾ Nach Angaben der Hamburg-Amerika-Linie. — ⁶⁾ Ohne Shanghai. — ⁷⁾ Einschl. Antwerpen und Rotterdam. — ⁸⁾ Nur in Trampschiffen. — ⁹⁾ Kontraktraten.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Märzhälfte 1934.

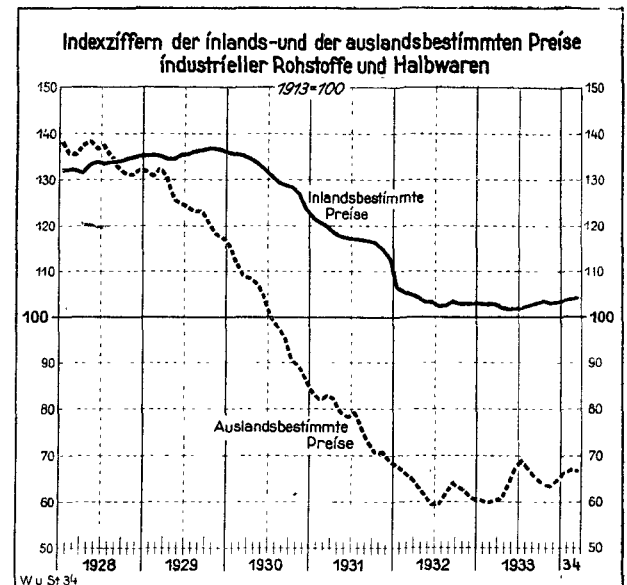
In der ersten Märzhälfte verharrten die Großhandelspreise in Deutschland im ganzen auf dem bisherigen Stand. Die Preise der Einfuhrrohstoffe, die von November 1933 bis Februar dieses Jahres im Durchschnitt um 5 vH gestiegen waren, haben sich im März nicht weiter erhöht. Sie liegen damit wieder etwa auf dem Stand von Mitte des vorigen Jahres. Im übrigen ist die Preisbewegung der Einfuhrwaren wenig einheitlich.

So sind bei den Nichteisenmetallen auf die Preisrückschläge während des Vormonats wieder Preisbefestigungen gefolgt. Das gleiche gilt unter den Textilrohstoffen für die Baumwollpreise, während sich am Woll-, Rohseide- und Jutemarkt nach der vorangegangenen Aufwärtsbewegung der Preise leichte Preisabschwächungen zeigten. Unter einem fühlbaren Preisdruck standen weiterhin die Häute- und Ledermärkte. Vor allem haben die Preise für Kalbfelle weiter nachgegeben. Die hauptsächlich vom Inland bestimmten Warenpreise waren kaum verändert. Das Schrottgeschäft war bei reger Nachfrage der Eisenindustrie recht lebhaft. Sowohl in Westdeutschland wie im ost- und mitteldeutschen Einkaufsgebiet sind die Preise im März — obgleich die Sammeltätigkeit während der vorangegangenen Preissteigerungen zugenommen hat und das Angebot sonach reichlicher geworden ist — noch weiter gestiegen. Am Kohlenmarkt

Indexziffern der Inlandbestimmten und der auslandbestimmten Preise industrieller Rohstoffe und Halbwaren. (1913 = 100.)

Zeit	Überwiegend inlandbestimmte Warenpreise	Überwiegend auslandbestimmte Warenpreise	Zeit	Überwiegend inlandbestimmte Warenpreise	Überwiegend auslandbestimmte Warenpreise
1933 Jan. ...	103,0	60,5	1933 Sept. ...	103,2	65,3
Febr. ...	102,9	59,9	Okt. ...	103,6	64,0
März ...	102,9	60,1	Nov. ...	103,4	63,5
April ...	102,2	60,9	Dez. ...	103,5	64,7
Mai ...	101,8	63,9			
Juni ...	101,9	67,6	1934 Jan. ...	103,7	66,4
Juli ...	102,0	69,2	Febr. ...	104,3	67,0
Aug. ...	102,7	67,3	14. März	104,4	66,8

Anm.: Berechnungsmethode vgl. 11. Jg. 1931, Nr. 2, S. 60.



tritt mit Wirkung ab 1. April des Jahres eine Änderung in der Anwendung der Küstentariife ein.

Der vom Ruhrgebiet für Ortskohle nach Hamburg geltende Frachtsatz von 6 $\mathcal{R} \mathcal{M}$ je t wird künftig auch für solche Kohlensendungen, die in Hamburg auf die Elbe umgeschlagen werden und mit dem Schiff nach Berlin weitergehen (bisherige Fracht 8,20 $\mathcal{R} \mathcal{M}$), angewendet. Ebenso werden die Frachtkosten für Kohlensendungen, die im Verkehr über die deutschen Seehäfen nach Ostpreußen bestimmt sind, um 2,20 $\mathcal{R} \mathcal{M}$ je t ermäßigt.

Am Treibstoffmarkt machten sich zum Teil Unterbietungen seitens der Außenseiterfirmen bemerkbar. Zur Bereinigung der Preisverhältnisse wird ab 5. März von den der Konvention angehörenden Firmen in einigen Absatzzonen das frühere Gutscheinsystem wieder eingeführt, nach dem Treibstoff-

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Februar 1934		März 1934		
	21.	28.	7.	14.	21.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	100,7	100,7	101,5	101,6	101,9
2. Schlachtvieh	69,2	67,0	67,4	67,2	66,0
3. Vieherzeugnisse	105,0	104,4	102,9	102,5	102,4
4. Futtermittel	94,3	94,7	94,4	94,1	94,0
Agrarstoffe zusammen	91,7	91,0	91,0	90,8	90,5
5. Kolonialwaren	73,5	73,2	73,0	73,1	73,0
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	116,2	116,2	116,2	116,2	116,2
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,3	102,4	102,4	102,5	102,5
8. Metalle (außer Eisen)	47,9	47,7	47,7	48,2	48,1
9. Textilien	73,4	72,6	72,6	73,0	73,3
10. Häute und Leder	60,6	60,4	60,0	59,6	59,5
11. Chemikalien	¹⁾ 101,3	¹⁾ 101,3	¹⁾ 101,3	¹⁾ 101,3	¹⁾ 101,3
12. Künstliche Düngemittel	70,6	70,6	71,6	71,6	71,6
13. Technische Öle und Fette	100,9	100,9	101,1	101,4	101,4
14. Kautschuk	10,2	10,2	10,5	11,0	10,8
15. Papierhalbwaren und Papier	101,3	101,3	101,3	101,3	101,3
16. Baustoffe	107,0	106,6	107,0	107,0	107,0
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	90,4	90,2	90,4	90,5	90,5
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	113,8	113,7	113,7	113,7	113,8
18. Konsumgüter	115,2	115,3	115,2	115,3	115,3
Industrielle Fertigwaren zus.	114,6	114,6	114,6	114,6	114,7
Gesamtindex	96,2	95,8	95,9	95,9	95,8
Reagible Waren	59,8	60,0	59,5	60,0	60,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt Januar. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Februar.

verbraucher, die im Monat mindestens 200 l Treibstoff an den Tankstellen der Konventionsfirmen abnehmen, Rabatte von 1¹/₂ bis 2 RM je Liter erhalten. Neben einigen west- und südwestdeutschen Gebieten fallen auch die Bezirke Berlin und Hamburg unter diese Kampfmaßnahmen.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich die Getreidepreise unter dem Einfluß der neuen zur Stützung des Weizenmarktes eingeführten Maßnahmen im ganzen etwas befestigt. Einer weiteren Festigung der Brotgetreidepreise dient die Verordnung über den Einkaufspreis der Mühlen für inländischen Roggen und inländischen Weizen v. 13. 3. 1934 (RGBl. I, S. 194).

Hiernach sind ab 1. April 1934 die Mühlen verpflichtet, für das von ihnen erworbene Brotgetreide einen bestimmten Preis zu zahlen. Dieser muß, wenn die Mühle von einer Genossenschaft oder vom Großhandel kauft, dem Festpreis entsprechen, der für das Preisgebiet, in dem die Mühle liegt, gilt, zuzüglich eines Ausgleichsbetrages von 6 RM je t. Von diesem Ausgleichsbetrag werden 2 RM an die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse abgegeben, die restlichen 4 RM verbleiben dem Verkäufer als Ersatz für Frachtauslagen und sonstige Unkosten. Wenn die Mühle unmittelbar vom Erzeuger kauft, muß der Preis dem für das Gebiet in Frage kommenden Festpreis zuzüglich einer Ausgleichsabgabe von 2 RM, die ebenfalls an die RfG. abgeführt wird, entsprechen. Um die Absatzmöglichkeiten für die zweite Hand zu verbessern, ist außerdem bestimmt worden, daß künftig nur noch Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit bis zu 10 t unmittelbar vom Erzeuger kaufen dürfen, während Mühlen mit einer größeren Tagesleistungsfähigkeit hierzu einer besonderen, jederzeit widerrufbaren Erlaubnis des Landesbauernführers bedürfen.

An den Schlachtviehmärkten haben sich infolge der durch das Ostergeschäft bedingten größeren Nachfrage nach Kalbfleisch vor allem die Kälberpreise erhöht. Auch Schafe haben sich im Preis befestigt. Am Schweinemarkt war die Preisbewegung nicht einheitlich. Besonders schwach war die Preistendenz in Westdeutschland.

Zur Hebung der Preise für Fetteschweine ist an einer Anzahl von Schlachtviehmärkten eine besondere Notierung für fette Speckschweine eingeführt worden. In dem Notierungsschema ist die Klasse a, die Schweine mit einem Gewicht von über 150 kg umfaßt, unterteilt worden in die Klassen a 1 für fette Speckschweine und a 2 für vollfleischige Schweine.

Unter den Vieherzeugnissen sind — der saisonmäßigen Preisbewegung entsprechend — vor allem die Eierpreise zurückgegangen. Daneben hatten infolge geringeren Bedarfs der Margarinefabriken an tierischen Fetten auch Speck und Talg Preiseinbußen zu verzeichnen. Die Butterpreise waren unverändert. Der von der ausländischen Ware ausgehende Preisdruck hat nach der Erhöhung der Unterschiedsbeträge auf Einfuhrware nachgelassen.

Großhandelspreise in RM*)	Menge	1934				
		Februar		März		
		21.	28.	7.	14.	21.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., frei Berlin	1 t	160,00	160,00	160,50	160,50	161,80
» frachtfrei Breslau	»	150,00	150,00	152,00	152,00	152,00
» inländ. frei Mannheim	»	169,50	169,50	169,50	169,50	171,50
Weizen, märk., frei Berlin	»	192,30	192,30	192,50	192,50	193,50
» frachtfrei Breslau	»	184,00	184,00	184,00	184,00	184,00
» rheinischer, Frachtlage Köln	»	—	196,00	—	197,00	198,00
» Manitoba II eif Hamburg	»	72,60	73,00	74,70	74,70	73,80
» Barusso, eif Hamburg	»	54,40	53,20	55,30	54,80	53,20
Gerste, Brau-, gute	»	170,50	170,50	170,50	170,50	170,50
» Winter-, vierzellig	»	—	—	—	—	—
Hafer, märk., Berlin, ab Stat.	»	139,00	139,00	139,50	139,50	140,50
Mais, Donau- (Galfer), eif Hamburg	»	51,00	—	—	53,20	51,50
» La Plata, eif Hamburg	»	53,20	53,20	53,60	56,90	56,50
» verz., Hamburg	»	180,50	180,50	181,50	179,50	181,50
Roggenmehl, 0-70 %/o, frei Berlin	100 kg	22,70	22,70	22,80	22,80	22,80
Weizenmehl, 41-70 %/o, frei Berlin	»	26,50	26,50	26,75	26,75	26,75
Kartoffeln, rote Speise, Berlin	50 kg	1,45	1,45	1,55	1,55	1,55
» gelbe	»	1,78	1,78	1,88	1,93	1,93
» weiße	»	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
» Fabrik, Breslau, frei Fabrik	»	0,078	0,078	0,078	0,078	0,078
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Hamburg	100 kg	470,00	470,00	470,00	470,00	470,00
Zucker, gem. Melis, Magdeburg	50 kg	20,55	20,70	20,70	20,95	20,70
Erbsen, Viktoria, Berlin, ab Stat.	100 kg	42,50	42,50	42,50	42,50	42,50
Trockenschnittzel, Frachtl. Berlin	»	10,15	10,15	10,10	10,00	9,90
Sojasechrot, Berlin, ab Stat.	»	15,15	15,20	15,10	15,05	15,05
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg	»	17,25	17,35	17,35	17,30	17,20
Ochsen, a 1 u. b, vollfl., Berlin	50 kg	31,30	31,30	31,30	31,50	31,00
» a, vollfl., München	»	28,00	29,00	29,50	30,50	31,00
Kühe, a u. b, vollfl., Berlin	»	23,50	23,30	23,80	23,30	23,50
» a, vollfl. junge, Breslau	»	26,00	26,50	27,00	27,00	26,50
Schweine, 80—100 kg, Berlin	»	42,00	37,50	38,00	39,00	37,50
» 100—120	»	46,00	41,50	41,50	42,00	40,00
» 80—100	»	43,50	45,00	43,50	41,50	40,50
Kälber, b, c, d, Berlin	»	30,80	29,20	29,70	33,50	35,50
» b (alt c), München	»	36,50	36,50	36,50	37,50	39,50
Schafe, c u. e (alt b 2 u. c), Berlin	»	36,00	34,30	35,00	35,00	35,50
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin	»	55,00	55,50	54,50	55,50	55,00
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin	»	67,00	62,00	62,00	62,50	60,50
Milch, Trink-, (A) unearh. b 3,4 % Fettgehalt	100 l	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50
» Werk-, (B) frei Eupl.-Bbl., Berlin	»	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100 kg	252,00	252,00	252,00	252,00	252,00
Schmalz, amer., unverz., Hamburg	»	38,90	41,40	44,25	44,25	41,00
» in Kisten, Berlin	»	153,00	155,00	155,00	155,00	155,00
Speck, inl., geräuch., fetter, Berlin	»	190,00	185,00	185,00	185,00	180,00
Eier, inl., vollfrische, 35 bis unter 60 g, Berlin	100 Stk.	8,50	8,50	8,80	8,00	8,00
» inl., frische, über 55 g, Köln	»	8,25	8,25	7,50	7,50	7,75
Reis, Rangoon, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	18,00	18,00	18,00	18,00	18,00
Kaffee, Roh-, Santos sup., unverz., Hamburg	50 kg	32,50	32,50	32,50	32,50	32,50
» la g. Guatemala, unverz., Hbg	»	43,00	43,00	43,00	45,00	45,00
Kakao, Roh-, Acra good form., unverz., Hbg	100 kg	32,00	31,00	31,00	30,00	28,75
» Arriba super. epoca, unverz., Hbg	»	78,00	72,00	72,00	72,00	72,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg	»	25,50	25,00	24,50	24,50	24,50
Sojaöl,	»	25,25	—	—	—	—
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
Schrott, Stahl-, Ia } fr. rh.-westf. Ver-	1 t	37,50	38,50	38,50	38,50	38,50
» Kern-, Ia } brauchsw.	»	35,50	36,50	36,50	36,50	36,50
» wgr. Versandstation	»	24,30	24,30	24,30	26,60	26,60
Maschinengußbruch Ia, Berlin	»	44,00	44,00	44,00	44,00	44,00
Kupfer, Elektrolyt, eif Hamburg, Berlin	100 kg	47,00	46,50	46,50	47,00	47,00
» Terminalspreise für	»	39,88	40,00	40,38	41,00	41,00
Blei	»	15,00	15,00	15,25	15,25	15,00
Zinn	»	19,13	19,25	19,25	19,63	19,50
Zinn	Hamburg	295,00	291,50	296,00	304,50	304,50
Messingschraubenspäne, Berlin	»	31,50	31,00	30,50	30,75	31,00
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	40,25	40,00	40,25	40,75	40,00
Wolle, deutsche a, loco Lagerort	»	4,60	—	4,63	—	4,65
Kammzug, Merino, Austral a, loco Lagerort	»	4,90	4,80	4,80	4,80	4,90
» Buenos Aires B 1, loco Lagerort	»	2,87	—	2,82	—	2,81
Baumwolle, amerik. middl., univ., loco Bremen	100 kg	77,36	76,18	77,35	77,86	76,81
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg, ab Fabrik	1 kg	1,40	1,38	1,37	1,40	1,38
Flachs, russ. BKKO, eif dtsch. Hafen, Berlin	100 kg	72,28	72,28	77,52	80,70	80,70
Leinwand, Flachs, Nr. 30, Ia, Berlin	1 kg	2,67	2,67	2,72	2,72	2,81
Rohseide, Mail. Grège Exquis 13/15, Brest	»	13,50	13,25	13,00	12,00	11,75
Hanf, Roh-, 1. Qual., Füssen, frei Fabrik	100 kg	79,00	78,00	77,00	77,00	77,00
Jute, Roh-, 1. Sorte, eif Hamburg	»	21,90	21,10	20,80	20,60	20,40
Jute, Roh-, 2. Sorte, eif Hamburg	»	47,00	47,00	47,00	47,00	47,00
Ochsen-, u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,24	0,24	0,23	0,23	0,23
Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.	»	0,32	0,32	0,32	0,32	0,31
» trocken, Buenos Aires, Hamburg	»	0,40	0,38	0,38	0,36	0,37
Kalbfelle, gesalz., m. Kopf, Berlin	»	0,34	0,34	0,30	0,30	0,30
» gute, gesalz., m. Kopf, München	»	0,40	0,40	0,37	0,37	0,37
Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	26,80	26,80	26,80	26,80	26,80
Leinol, roh, o. Faß, Harburg	100 kg	24,50	24,50	25,25	26,00	26,00
Kautschuk, rbb. smok. sheets, Hamburg	»	60,00	58,25	60,00	63,75	62,00
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk	1000 Stk.	24,00	24,00	24,00	24,00	24,00

*) Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den obengenannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jahrg. 1934 Nr. 3, S. 81 und Nr. 4, S. 116. — ¹⁾ Freier Marktpreis; von den Stärkefabriken wurden 0,09 RM von den Brennereien 0,08 RM gezahlt. — ²⁾ 1/2 kg Stärke. — ³⁾ 2. März. — ⁴⁾ Neue Preisreihe: Ungefährer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 179 RM. — ⁵⁾ Neue Preisreihe: Jahresdurchschnittspreis 1913 = 81,72 RM. — ⁶⁾ 22. März.

Die Tendenz der Weltmarktpreise.

Das Anziehen der Weltmarktpreise, das im Herbst des vorigen Jahres begonnen hatte, ist seit Anfang dieses Jahres mehr und mehr wieder zum Stillstand gekommen. Nachdem vor allem den starken Preissteigerungen für Wolle, Zinn, Häute und Felle Rückschläge gefolgt waren, haben auch die Preise für Weizen, Reis, Kohle und Metalle erneut nachgegeben. Diesen Preisrückgängen standen Ende Januar und Anfang Februar noch Preiserhöhungen für Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Seide, Flachs und Kautschuk gegenüber. Seit Mitte Februar haben sich die Preisrückgänge jedoch verstärkt und auf fast alle Märkte übertragen. In der großen Linie der konjunkturellen Entwicklung dürften derartige Preiseinbrüche gegenwärtig aber nur vorübergehender Natur sein, da die einen langsamen Anstieg der Weltmarktpreise hemmenden Momente (Währungsschwankungen, Steigerung der Selbstversorgung) an Intensität nachlassen, die Einflüsse der Belebung an den Binnenmärkten dagegen eine allmählich steigende Bedeutung für die Tendenz der Weltmarktpreise gewinnen. Die seit Mitte Februar überwiegend schwächere Tendenz der Weltmarktpreise war vermutlich zu einem guten Teil valutarisch bedingt. Mit der Beruhigung der Währungsschwankungen Anfang März, die sich zum Teil daraus erklärt, daß der Dollar seine neue Goldparität annähernd erreicht hat, sind die Preisrückschläge zumeist zum Stillstand gekommen. Vielfach haben die Preise sogar wieder leicht angezogen, z. B. für Weizen, Mais, Kaffee, Tee, Zinn, Baumwolle und Kautschuk.

An den Getreidemärkten haben die Preise seit Anfang Februar überwiegend nachgegeben. Obgleich weder Nordamerika noch Sowjetrußland größere Mengen anboten, standen die Weizenpreise weiter unter Druck, da Argentinien bemüht ist, noch vor Beginn der kanadischen Verschiffungen den Hauptteil seiner Ernte abzusetzen. Auch der unbefriedigende Stand des amerikanischen Winterweizens und der zunehmende Abbau der Vorräte in den Überschußländern boten den Märkten keine Stütze. Von Anfang Februar bis Anfang März sind die Weizenpreise am Weltmarkt um mehr als 10 vH gefallen. Erst im März zeigten die Preise etwas größere Widerstandsfähigkeit.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — 1) Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — 2) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — 3) In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — 4) Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — 5) Gewogener Index, 125 Preisreihen.

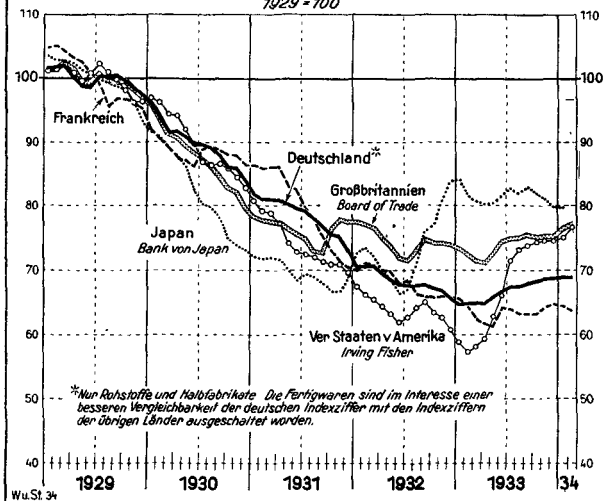
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	Jan. 1933	Febr. 1933	Okt. 1933	Nov. 1933	Dez. 1933	Jan. 1934	Febr. 1934
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	91,0	91,2	95,7	96,0	96,2	96,3	92,2
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2. H.	521	512	489	485	484	484	483
Bulgarien	Dir. Générale	1914	D.	1873	1838	1798	1830	1793	.	.
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	117	124	127	128	129	130	131
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	D.	90	89	90	90	89	90	90
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	382,2	382,2	376,3	375,3	381,2	380,2	376,3
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	100,3	98,9	102,6	102,8	102,8	104,6	105,3
Italien	Cons. prov. dell' Ez (Ritisk. Mailand)	1913	D.	296,4	292,6	277,0	275,3	276,5	277,6	276,0
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	67,6	68,4	61,5	63,1	62,3	62,9	63,6
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat.	1913	D.	75	74	75	76	77	77	80
Norwegen	Stat. Centralbyrå	1913	M.	122	121	123	122	122	120	122
Österreich	Bundesamt f. Stat.	I H. 1914	M.	108,0	106,0	108,5	108,0	108,1	109,3	110,3
Polen	Stat. Amt	1913	E.	66,7	68,6	64,4	64,3	63,8	68,4	.
Schweden	Kommerkollegiet	1913	D.	106	106	109	110	110	112	112
Schweiz	Ridgen. Arch.-Amt	VII. 1914	E.	91,3	90,1	90,7	91,0	91,3	91,8	91,4
Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	659	653	654	650	647	645	663
Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	86,3	83	71	70	71	71	74
Australien	Bur. of Cens. a St (Melbourne)	1913	D.	123,5	122,2	132,8	130,0	132,0	133,8	.
Brit. Indien	Lab. Office	VII. 1914	E.	104	100	98	96	95	.	.
China (Shanghai)	Nat. Tariff Commission	1926	M.	108,6	107,6	100,3	99,9	98,4	97,2	98,0
Japan	Bank von Japan	1913	D.	139,8	135,7	136,3	135,0	132,8	132,6	134,1
Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1913	D.	99,8	99,3	106,1	107,3	107,8	110,3	112,7
Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat.	1913	D.	87,4	85,7	102,0	101,9	101,4	103,4	105,4
	Irving Fisher	1913	D.	80,8	79,2	102,6	102,7	102,7	103,6	105,6
	Irving Fisher	1926	D.	56,4	55,3	71,6	71,7	71,7	72,3	73,7

Indexziffern der Großhandelspreise in Landeswährung

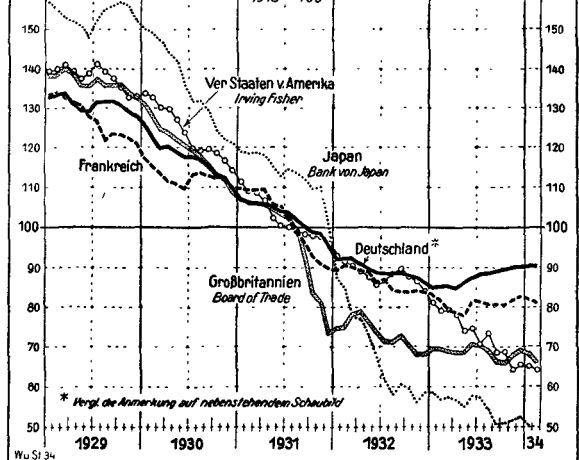
1929 = 100



Indexziffern der Großhandelspreise in Gold

Landeswährung über Wechselkurs umgerechnet

1913 = 100



Die Roggenpreise, die im Januar besonders stark gesunken waren, haben sich seit Anfang Februar behauptet.

Einen starken Rückschlag haben die Zuckerpreise seit Mitte Februar erfahren. Die New Yorker Notierung für Kuba-zucker 96°, ohne Zoll, ging um mehr als 10 vH zurück. Über die Versorgung des amerikanischen Marktes ist noch immer keine Entscheidung gefallen. An den Kaffeemärkten gaben die Preise Ende Februar ebenfalls etwas nach, sie haben sich aber Anfang März wieder erholt.

Die Märkte der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte standen besonders seit Ende Februar unter starkem Preisdruck. So sind die Butterpreise um fast 10 vH, die Preise für Rindfleisch — zum Teil allerdings unter jahreszeitlichen Einflüssen — um mehr als 20 vH gefallen. Auch die Preise für ausländisches Schweinefleisch (Bacon) haben am englischen Markt nach der vorausgegangenen Befestigung wieder etwas nachgegeben.

Von den Textilrohstoffen vermochten nur Flachs, Hanf und Jute ihren Preisstand in den letzten Wochen annähernd zu behaupten. Wolle, Baumwolle und Rohseide gingen im Preis zurück. Am Baumwollmarkt ist die schwächere Tendenz vor allem auf die Ungewißheit über die amerikanischen Restriktionspläne zurückzuführen.

Da in der Restriktionsfrage keine Fortschritte zu verzeichnen waren, hatte sich auch die Kautschukhausse seit Mitte Februar nicht mehr fortgesetzt. Erst im März setzte eine erneute Befestigung ein, die zum Teil durch die saisonmäßige Belebung der Nachfrage bedingt sein dürfte. Häute und Felle, deren Preise bereits im Januar etwas zurückgegangen waren, gaben unter Schwankungen weiter leicht im Preis nach.

An den Märkten der Nichteisenmetalle war die Preistendenz überwiegend weiter schwach, zumal — wie die Zunahme der Vorräte erkennen läßt — die laufende Erzeugung zumeist den Absatz überschreitet. Lediglich am Zinnmarkt haben sich

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Februar 1934.

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise		Preise in <i>RM</i> *)		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise		Preise in <i>RM</i> *)	
		Menge	Wäh-rung	Januar 1934	Februar 1934			Menge	Wäh-rung	Januar 1934	Februar 1934
Weizen, einh. ger. aver.	London	112 lbs	s d	4 4 ¹ / ₂	4 5	Koks, Durham	Gr. Brit. 4)	lt	s d	16 0	16 6
» nächste Sicht.	Liverpool	100 lbs	s d	4 4 ¹ / ₂	4 1 ¹ / ₂	» Hochofen	Frankreich 5)	t	fr	120,25	120,25
» North. Man. II	Winnipeg	480 lbs	s d	24 6 ¹ / ₂	24 7 ¹ / ₂	» »	Belgien 5) 10)	t	fr	110,00	115,00
» » II	Winnipeg	60 lbs	cts	62,00	62,66	» »	V. St. v. A. 4) 5)	sht	\$	3,60	3,50
» ausländ.	Rotterdam	100 kg	fl	4,75	3,40	Petroleum, Pennsylv. Rohöl	V. St. v. A. 11)	bbl	\$	2,20	2,12
» Hardw. II	New York	100 lbs	cts	98,68	100,41	» stand. white	New Or. 2)	am. gall	cts	4,21	4,19
» Plata	London	480 lbs	s d	19 0 ³ / ₄	18 5 ¹ / ₄	Benzin, 60/80 Beaumé	New Or. 2)	am. gall	cts	5,34	5,17
» nächste Sicht.	Buenos-A.	100 kg	Pap. Pes.	5,75	5,75	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2) 5)	lt	s d	62 6	65 0
Weizenmehl, stand. ex mill	London	280 lbs	s d	20 4 ¹ / ₂	20 9	» P. L. III	Frankreich 5)	t	fr	198,00	195,00
» amer. Hardw.	New York	196 lbs	\$	3,55	3,75	» Fonte d. m. III Inl.	Belgien 5)	t	fr	305,00	305,00
Roggen, einheim.	Posen	100 kg	Zloty 18)	14,68	14,68	» 2 X East Pa.	Philadel. 4)	lt	\$	19,51	19,51
» ausl.	Rotterdam	100 kg	fl	3,10	2,77	Knüttel, Thomasgüte	2-2 1/4 P. Ausf.	Antw. 2) 10)	lt	£ s d	14 2 7 0
» Western II	New York	56 lbs	cts	56,64	57,07	Stabeisen, S. M. 5/8-3 in Inl.	Gr. Brit. 5) 8)	lt	£ s d	7 10 0	7 15 3
Hafer, Plata f. a. q.	London	320 lbs	s d	9 2	8 10 ³ / ₄	» » Ausf.	Gr. Brit. 2)	lt	£ s d	7 2 6	7 5 0
Gerste, Donau 3 3/4	London	400 lbs	s d	12 11	13 3	» » Ausf.	Frankreich 5)	t	fr	560,00	560,00
» Can. III	London	400 lbs	s d	17 9	18 11 ³ / ₄	» » Ausf.	Belgien 5)	t	fr	547,00	550,00
» ausländ.	Rotterdam	100 kg	fl	2,90	2,92	» » Ausf.	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	1,75	1,75
Mais, Plata, gelb	London	480 lbs	s d	16 11 ³ / ₄	17 10 ³ / ₄	Bleiche, Grob-, 1/4 Ausf.	Antwerpen 2)	lt	£ s d	13 19 6	14 0 0
» Plata	Kopenhagen	100 kg	Kr	13,25	13,45	» Weiß-, Inl.	Gr. Brit. 12)	box	s d	16 5	16 5 ¹ / ₄
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap. Pes.	4,60	5,13	Schrott, heavy steel	Nordengland	lt	£ s d	2 13 4 ¹ / ₂	2 13 9
» mixed II	New York	56 lbs	cts	60,39	59,79	» heavy melting steel	V. St. v. A. 6)	lt	\$	13,00	14,00
Reis, Burma II	London	112 lbs	s d	6 0	5 11 ¹ / ₄	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	32 13 0	33 3 8
» Saigon	Marseille	100 kg	fr	50,28	49,97	» elektrol.	London	lt	£ s d	35 18 0	36 6 10
» Japan I	New York	1 lb	cts	3,75	3,75	» Inl.	New York	1 lb	cts	8,24	8,06
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	16,50	16,40	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	226 15 2	226 16 3
» Färsen u. Ochsen I	Kopenhagen	100 kg	Kr	38,00	38,00	» »	New York	1 lb	cts	51,86	51,58
Schweine, leichte	Posen	100 kg	Zloty	76,80	73,50	Zink, per Kasse	London	lt	£ s d	14 14 0	14 16 8
» »	Chicago	100 lbs	\$	3,47	4,44	» »	New York	1 lb	cts	4,29	4,38
Rindfleisch, Kühl., argent.	London	8 lbs	s d	4 1 ¹ / ₂	3 10 ¹ / ₂	Blei, per Kasse	London	lt	£ s d	11 6 0	11 12 10
Hammelfleisch, Gef., neus.	London	8 lbs	s d	3 7 ¹ / ₄	3 10	» »	New York	1 lb	cts	4,00	4,00
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	113,10	135,00	Aluminium, Ausf.	London	lt	£ s d	140 0 0	160 84 0
» einh.	London	8 lbs	s d	6 0 ³ / ₄	6 0	» »	New York	1 lb	cts	22,90	21,81
» neuseel.	London	8 lbs	s d	4 0 ³ / ₄	4 0	Silber	London	1 oz	d	19,38	20,88
Bacon, dän.	London	112 lbs	s d	83 3	96 0	Baumwolle, ostind. Curt F. G.	Liverpool	1 lb	d	—	5,69
Schmalz, p. Western	New York	1 lb	cts	6,23	7,01	» amer. middl.	Liverpool	1 lb	d	—	6,59
Butter, Molkerei	Kopenhagen	100 kg	Kr	139,75	144,00	» oberägypt. F. G.	Liverpool	1 lb	d	—	6,61
» »	freew. (Holl.)	1 kg	fl	0,50	0,47	» Sattell. F. G. F.	Liverpool	1 lb	d	—	8,43
» dänische	London	112 lbs	s d	90 2	91 6	» middl. upl.	New York	1 lb	cts	11,12	12,09
» neuseel.	London	112 lbs	s d	66 8	70 6	Baumwollgarn 32	Manchester	1 lb	d	—	9,63
Eier I	Kopenhagen	20 St.	Öre	210,00	170,00	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London 17)	1 lb	d	—	19,25
» »	Roermond	100 St.	fl	5,05	3,68	» gr. mer. 60's	London 17)	1 lb	d	—	16,00
» dänische	London	120 St.	s d	14 11	13 7 ¹ / ₂	» gr. cross. 46's	London 17)	1 lb	d	—	9,25
Zucker, Kuba 96° unvers.	London	1 lb	cts	1,26	1,53	» tops 64's aver.	Bradford	1 lb	d	—	40,12
» Java, w. cal. Ind	London	112 lbs	s d	6 2	6 6 ³ / ₄	» Buenos-A. fine.	La Havre	100 kg	fr	750,00	687,50
» tschech.	Hamburg 2)	112 lbs	s d	6 10 ³ / ₄	7 0	Seide, Japan	London	1 lb	s d	—	6 0
» Br. W. J., 96°	London	112 lbs	s d	9 8 ¹ / ₄	10 2 ¹ / ₂	» Kanton	London	1 lb	s d	—	6 0
Kaffee, Rio VII	New York	1 lb	cts	9,16	10,44	» italienische	London	1 lb	s d	—	7 9
» Santos IV	New York	1 lb	cts	10,17	11,24	» Japan I	New York	1 lb	\$	—	1,47
» » sup.	London	112 lbs	s d	40 6 ³ / ₄	50 1 ¹ / ₂	Kunstseide, I geb. 150	Mailand	1 kg	Lire	—	19,50
» Costa-Rica m. g.	London	112 lbs	s d	74 1 ¹ / ₂	79 0	Flachs, Rigier.	London	lt	£ s d	—	47 11 3
Kakao, Acera	New York	1 lb	cts	4,51	5,18	» »	London	lt	£ s d	—	15 9 10
» ff. n. Sicht	London	50 kg	s d	18 10 ¹ / ₂	23 3	» Bol. P. C.	Mailand	100 kg	Lire	—	295,00
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	1 0 ³ / ₄	1 1 ¹ / ₂	» »	New York	1 lb	cts	—	4,32
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£ s d	9 17 10	9 19 3	Jute, nat. I.	London	lt	£ s d	—	16 3 9
Baumwollsaat, kg. schw.	Hull	lt	£ s d	4 6 11	4 8 0	Häute, Ochsen-, beste.	London	1 lb	d	—	4 ¹ / ₂
Kopra, Ceylon	London	lt	£ s d	9 17 6	10 3 1 ¹ / ₂	» Packer nat. I.	Chicago	1 lb	cts	—	—
Palmkerne	London	lt	£ s d	7 18 3	7 12 11	Kautschuk, Plant. crepe	London	1 lb	d	—	4,91
Sjabohnen, mandschur.	London	lt	£ s d	6 0 9	5 5 0	» »	New York	1 lb	cts	—	10,63
Ölkuchen, Leinsaat	Kopenhagen	100 kg	Kr	16,00	15,63	Holzstoff, Papiermasse einh	fob. Göteborg	lt	Kr	—	100,00
Kohle, North. unscr. 15)	Newcastle 2)	lt	s d	13 6	13 6	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	—	7 15 0
» tout ven. 30/35 mm fott	Donat 3)	t	fr	113,25	113,25						
» tout ven. 35/40 Ind.	Belgien 3)	t	fr	125,00	125,00						
» Bunker, westl.	Rotterdam 2)	t	fl	6,65	6,30						
» Bittum, Barry stand.	V. St. v. A. 4)	sht	\$	1,80	—						

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amer. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Umrechnung in *RM* erfolgt seit März 1933 über die Devisennotierungen in den wichtigsten europäischen Goldwährungsländern (vor allem Frankreich, Schweiz, Niederlande). — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg, für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsstation. — 6) Frei Kur. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh Werk. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund. — 17) Monatsende. — 18) Berichtigt.

die Preise seit Ende Februar wieder leicht erholt. Die Schwierigkeiten in der Zinkwirtschaft scheinen sich etwas gemildert zu haben; nach mehrmonatiger Steigerung gingen die sichtbaren Zinkvorräte der Welt im Februar erstmalig wieder zurück.

Die Preise für Eisen und Stahl sind am Weltmarkt im allgemeinen unverändert geblieben. An den Binnenmärkten haben sie verschiedentlich weiter angezogen, für Schrott in fast allen Ländern.

Am Weltkohlenmarkt neigten die Preise überwiegend zur Schwäche. In der Hauptsache ist dies eine Folge des rückläufigen Pfundkurses; der Preisrückgang wurde durch Herabsetzung verschiedener englischer Notierungen noch verstärkt. Im Gegensatz dazu haben sich die Kokspreise überwiegend behauptet, vereinzelt haben sie sogar angezogen, so in Belgien und in Großbritannien, wodurch hier der valutarisch bedingte Rückgang zumeist ausgeglichen wurde.

Die Ausführungspreise für Erdöl und Erdölprodukte haben infolge der Abschwächung des Dollars weiter nachgegeben, z. T. gingen auch die Notierungen fob Golf in Dollar leicht zurück.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾.

Ware	1933		1934	Ware	1933		1934
	Jan.	Dez.			Jan.	Dez.	
Weizen	18 490	16 030	17 462	Butter	27,4	63,4	50,5
Roggen	1 091	1 524	1 559	Baumwolle ..	2 392	2 282	2 231
Gerste	690	1 168	1 067	Seide	15,4	4)	
Hafer	737	1 174	1 143	Kautschuk ..	619	618	661
Mais	2 094	3 240	3 310	Blei	192	214	218
Zucker	9 344	8 948	8 787	Zinn	269	230	241
Kaffee	1 759			Zinn	54,8	29,2	28,4
Kakao	111,4	119,6		Steinkohle...	19 527	18 874	18 627
Tee	137,8	125,7	128,4	Erdöl	462	499	539
Schmalz	24,0	60,1	76,7	Benzin	59,9	47,1	45,0

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Infolge veränderter Berichterstattung sind die neuen Zahlen mit den früheren nicht genau vergleichbar. — ⁴⁾ Zahlen für Seide 1933: August 15,8, September 17,0, Oktober 18,1, November 19,4. — ⁵⁾ Zahlen für Februar 1934: Weizen 16 832, Tee 124,2, Baumwolle 2 106, Zinn 234, Zinn 27,7, Benzin 51,8.

Wöchentliche Arbeitszeit.

Bearbeitet von der Statistischen Abteilung des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter in der Deutschen Arbeitsfront.

Um einen Einblick in die Arbeitszeitverhältnisse zu erhalten, wird eine monatliche Erhebung über die wöchentliche Arbeitszeit der in ihrem Beruf beschäftigten Arbeiter vom Gesamtverband der Deutschen Arbeiter in der Deutschen Arbeitsfront vorgenommen. Die ersten Ergebnisse dieser Statistik, die sich auf die Verhältnisse in der letzten Januarwoche 1934 erstrecken, werden im folgenden veröffentlicht. Bei dieser Untersuchung wurden alle die Mitglieder der Verbände nicht befragt, die bei Notstandsarbeiten oder bei sonstigen nicht ihrem tatsächlichen Berufe entsprechenden Tätigkeiten beschäftigt waren.

Die Mitglieder von 3 Verbänden waren an dieser Untersuchung nicht beteiligt, der Landarbeiter-Verband und der Heimarbeiter- und Hausgehilfen-Verband, weil bei diesen Berufsarten von einer festen zu erfüllenden Arbeitszeit meistens nicht gesprochen werden kann, ferner der Holzarbeiter-Verband, weil er infolge einer Änderung seines Aufbaues die erforderlichen Rückfragen nicht durchführen konnte. Die anderen Verbände dagegen haben für eine große Anzahl von Mitgliedern die erforderlichen Angaben gemacht.

Gliederung der Arbeiter nach der Höhe der wöchentlichen Arbeitszeit in der letzten Januarwoche 1934.

Verband	Wöchentliche Arbeitszeit in Stunden						insgesamt
	über 56 Std.	48 bis unter 56 ¹⁾ Std.	40 bis unter 48 Std.	32 bis unter 40 Std.	24 bis unter 32 Std.	unter 24 Std.	
Zahl der beobachteten Arbeiter							
Vb. d. Baugew.	255	48 180	173 422	13 990	1 309 27 792		264 948
Vb. d. Bergbaues....	930	60 942	144 770	50 548	8 842 1 580		267 612
Vb. d. graph. Gew. .	37	76 323	60 133	16 671	8 069 2 068		163 301
Metallarb.-Vb.	17 264	271 899	138 989	41 431	17 301 4 987		491 871
Textilarb.-Vb.	4 089	188 222	264 120	95 936	48 556 20 713		621 636
Tabakarb.-Vb.	264	48 726	49 521	15 338	6 589 1 926		122 364
Steinarb.-Vb.	30	4 663	31 800	4 731	1 499 1 814		44 537
Vb. d. öffentl. Betr. .	49 265	648 011	245 062	25 058	11 891 10 841		990 128
Lederarb.-Vb.	104	23 944	70 002	31 659	13 043 2 042		140 794
Vb. d. Nahrungs- mittelgewerbes ..	27 900	290 745	87 218	13 302	3 074 1 888		424 127
Fabrikarb.-Vb.	2 048	13 182	349 616	103 300	16 464 8 736		493 346
Insgesamt	102 186	1 674 837	614 653	411 964	136 637 84 387		4 024 664
Verteilung in vH							
Vb. d. Baugew.	0,1	18,2	65,4	5,3	0,5	10,5	100,0
Vb. d. Bergbau....	0,3	22,8	54,1	18,9	3,3	0,6	100,0
Vb. d. graph. Gew. .	0,0	46,7	36,8	10,2	5,0	1,3	100,0
Metallarb.-Vb.	3,5	55,3	28,3	8,4	3,5	1,0	100,0
Textilarb.-Vb.	0,7	30,3	42,5	15,4	7,8	3,3	100,0
Tabakarb.-Vb.	0,2	39,8	40,5	12,5	5,4	1,6	100,0
Steinarb.-Vb.	0,0	10,5	71,4	10,6	3,4	4,1	100,0
Vb. d. öffentl. Betr. .	5,0	65,4	24,8	2,5	1,2	1,1	100,0
Lederarb.-Vb.	0,1	17,0	49,7	22,5	9,3	1,4	100,0
Vb. d. Nahrungs- mittelgewerbes ..	6,6	68,6	20,6	3,1	0,7	0,4	100,0
Fabrikarb.-Vb.	0,4	2,7	70,9	20,9	3,3	1,8	100,0
Insgesamt	2,6	41,6	40,1	10,2	3,4	2,1	100,0

¹⁾ In der Arbeitszeitstufe 48—56 Stunden dürften in der Hauptsache die Arbeiter mit der normalen Arbeitszeit von 48 Stunden enthalten sein.

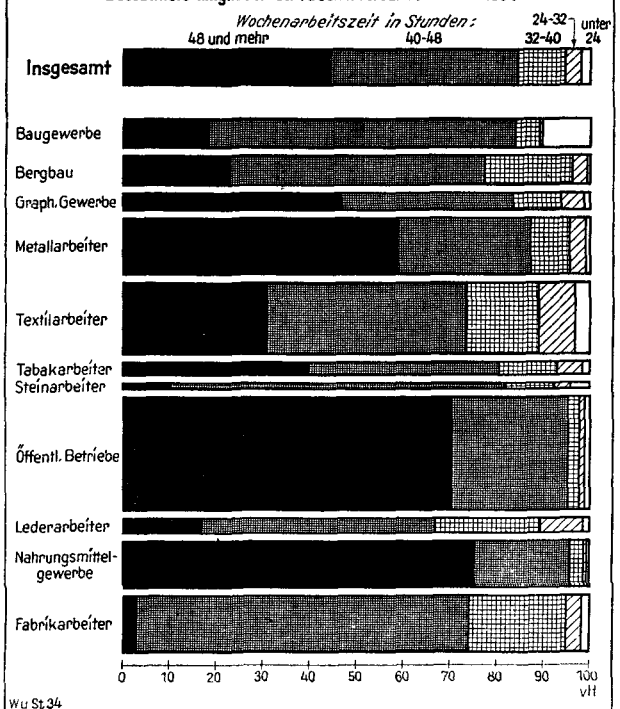
Bei der Erhebung wurde die Arbeitszeit von insgesamt 4 Millionen Personen festgestellt. Die vorstehende Übersicht gibt die Verteilung der in der letzten Januarwoche tatsächlich beschäftigten und beobachteten Personen auf die einzelnen Arbeitszeitstufen an.

Aus der Übersicht ergibt sich, daß beim Baugewerbe rd. zwei Drittel aller beobachteten Arbeiter 40 bis unter 48 Stunden arbeiteten, und für fast ein Fünftel ist eine noch längere Arbeitszeit festgestellt worden. Ein Zehntel aller Beschäftigten war unter 24 Stunden tätig. Dies wird aber hauptsächlich durch die Jahreszeit bedingt sein.

Beim Bergbau hatte mehr als die Hälfte aller erfaßten Personen eine Arbeitszeit von 40 bis unter 48 Stunden, während je rd. ein Fünftel auf die nächst höhere und die nächst niedrigere Stufe entfiel.

Die Metallarbeiter weisen eine verhältnismäßig lange Arbeitszeit auf. 3,5 vH der beobachteten Arbeiter waren

Gliederung der Arbeiter nach der Dauer der Wochenarbeitszeit
Beobachtete Mitglieder der Arbeiterverbände Januar 1934



länger als 56 Stunden, also täglich 9 bis 10 Stunden, beschäftigt. Über die Hälfte der erfaßten Personen arbeitete 48 bis 56 Stunden¹⁾, mehr als ein Viertel zwischen 40 und 48 Stunden. Nur der Rest von rd. ein Zehntel war kürzer als 40 Stunden an seinem Arbeitsplatz.

Bei den Textilarbeitern waren von 100 Personen rd. 30 in der Woche 48 bis 56 Stunden¹⁾ tätig, während 43 für 40 bis unter 48 Stunden wöchentlich Beschäftigung hatten. Der Anteil der beschäftigten Textilarbeiter an der Arbeitszeitstufe 32 bis unter 40 Stunden ist um die Hälfte höher als beim allgemeinen Durchschnitt. Das gleiche gilt für die Arbeitszeit von weniger als 24 Stunden, während der Anteil der Textilarbeiter an der dazwischenliegenden Stufe (24 bis unter 32 Stunden) mehr als doppelt so groß war wie der Anteil des Durchschnitts aller Arbeitergruppen.

Von den beobachteten Steinarbeitern waren mehr als 70 vH zwischen 40 und 48 Stunden tätig, während je ein Zehntel ungefähr 8 Stunden länger oder kürzer arbeitete. Verhältnismäßig hoch war bei den Steinarbeitern die Zahl der unter 24 Stunden Beschäftigten (4,1 vH). Es darf hierbei aber nicht vergessen werden, daß infolge der Witterungsverhältnisse im Januar normalerweise die Arbeitsmöglichkeit beschränkt ist.

Die beschäftigten Mitglieder des Verbandes der öffentlichen Betriebe haben im ganzen eine verhältnismäßig lange Wochenarbeitszeit, die wohl auch darauf zurückzuführen ist, daß für eine größere Zahl der Arbeiter Bereitschaftsdienst mit eingeschlossen ist. So waren 5 vH dieser Arbeitergruppe über 56 Stunden in der Woche beschäftigt, fast zwei Drittel arbeiteten 48 bis 56 Stunden¹⁾, ein Viertel 40 bis unter 48 Stunden. Der Rest von noch nicht 5 vH war unter 40 Stunden tätig.

Bei den Lederarbeitern war beinahe ein Drittel aller tätigen Personen 48 bis 56 Stunden¹⁾ beschäftigt, die Hälfte arbeitete 40 bis unter 48 Stunden, ein Viertel nur 32 bis unter 40 Stunden, und über 10 vH waren weniger als 32 Stunden tätig.

Auch die Arbeiter im Nahrungsmittelgewerbe haben eine verhältnismäßig lange Arbeitszeit. So waren von 100 Personen fast 7 über 56 Stunden tätig, über zwei Drittel der beobachteten Mitglieder arbeiteten 48 bis 56 Stunden¹⁾ und mehr als ein Fünftel zwischen 40 und

48 Stunden. Mit einer Arbeitszeit von weniger als 40 Stunden sind nur rd. 4 vH erfaßt worden.

Von den beschäftigten Fabrikarbeitern waren über 70 vH zwischen 40 und 48 Stunden und über 20 vH zwischen 32 und 40 Stunden tätig, 3 vH arbeiteten 48 Stunden und länger und 5 vH weniger als 32 Stunden.

Im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Gewerbegruppen betrug die wöchentliche Arbeitszeit

48 und mehr Stunden	für 44,2 vH der erfaßten Arbeiter
40 bis unter 48 Stunden	40,1 „ „ „ „
32 „ „ 40 „	10,2 „ „ „ „
24 „ „ 32 „	3,4 „ „ „ „
unter 24 Stunden	2,1 „ „ „ „

Aus den Feststellungen ergibt sich demnach, daß 84,3 vH aller Beschäftigten mehr als 40 Stunden in der Woche tätig waren. Die Arbeitszeit der Mitglieder einiger Verbände zeigt durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung noch ein erheblich günstigeres Bild, und es steht zu erwarten, daß mit der fortschreitenden Belebung der Beschäftigung auch in den Verbänden, die im Berichtsmonat noch eine verhältnismäßig stärkere Kurzarbeit aufwiesen, eine Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit eintreten wird. Die monatliche Weiterbeobachtung der Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitszeit in den einzelnen Berufsgruppen wird von vielseitigem Interesse sein, besonders auch im Hinblick auf die Entwicklung der Arbeitseinnahmen des Einzelnen durch eine Zunahme der Arbeitsstunden.

Arbeitslosigkeit der Mitglieder der deutschen Arbeitervverbände im Januar 1934.

Verband	Beobachtete Mitglieder (in 1 000)			Arbeitslose Mitglieder (in 1 000)			Arbeitslos von 100 Mitgliedern		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Vb. d. Baugew.	799,0	0,2	799,2	446,7	0,1	446,8	55,9	42,7	55,9
Vb. d. Bergbaues.	316,8	0,9	317,7	50,1	0,0	50,1	15,8	5,1	15,8
Vb. d. graph. Gew.	164,9	59,6	224,5	46,1	12,5	58,6	28,0	21,0	26,1
Holzarb.-Vb.	334,8	21,1	355,9	121,4	4,0	125,4	36,3	18,7	35,2
Landarb.-Vb.	557,0	64,9	621,9	31,5	5,3	36,8	5,7	8,2	5,9
Metallar.-Vb.	967,7	80,8	1 048,5	263,8	16,9	280,7	27,3	20,9	26,8
Textilarb.-Vb.	286,1	438,0	724,1	41,5	41,4	82,9	14,5	9,5	11,4
Tabakarb.-Vb.	29,2	107,6	136,8	4,0	10,0	14,0	13,8	9,3	10,3
Steinarb.-Vb.	76,5	0,1	76,6	31,2	0,1	31,3	40,8	47,3	40,9
Vb. d. öffentl. Betr.	1 214,5	138,8	1 353,3	136,6	10,6	147,2	11,2	7,7	10,9
Lederarb.-Vb.	118,0	59,3	177,3	26,0	9,9	35,9	22,1	16,6	20,2
Vb. d. Nahrungs- mittelgewerbes ..	370,1	118,4	488,5	52,1	12,3	64,4	14,1	10,4	13,2
Heimarb.- u. Haus- gehilfen-Vb.	26,0	185,0	211,0	2,0	9,0	11,0	7,7	4,9	5,2
Fabrikarb.-Vb.	532,1	144,4	676,5	144,8	38,3	183,1	27,2	26,6	27,1
Insgesamt	5 792,7	1 419,1	7 211,8	1 397,8	170,4	1 568,2	24,1	12,0	21,7

¹⁾ In der Arbeitszeitstufe 48—56 Stunden dürften in der Hauptsache die Arbeiter mit der normalen Arbeitszeit von 48 Stunden enthalten sein.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Währungen im Jahre 1933 und Anfang 1934.

Die Währungsverhältnisse der Welt um die Jahreswende 1933/34.

Das Goldwährungssystem, das bis zur Weltwirtschaftskrise die einzelnen nationalen Währungen zu einer Art Einheit zusammengeschlossen hatte, besteht nicht mehr. Der weitaus größte Teil der Länder hat gegenwärtig schwankende Wechselkurse. Gemessen am Umsatz im Welthandel waren Ende 1933 die Währungen von rd. 64 vH aller Länder entwertet. Nach der Bevölkerungsgröße entfielen sogar rd. 81 vH auf die Entwertungsländer. In einer Reihe von mittel- und osteuropäischen Ländern halten sich die Währungen nur infolge mehr oder weniger scharfer Zwangsmaßnahmen in der Nähe der Goldparität; Goldwährungen in strengem Sinne haben diese Länder, die mit etwa 16 vH¹⁾ am Welthandelsumsatz

beteiligt sind, nicht mehr. Nur 20 vH des Welthandels entfallen noch auf Länder mit unversehrter Goldwährung. Seit der Loslösung des amerikanischen Dollars von der früheren Goldparität haben nur noch Frankreich, Belgien, die Niederlande (einschl. ihrer Kolonien), die Schweiz sowie Polen und Litauen eine unversehrte Goldwährung.

Mit der nur als vorläufig anzusehenden Neustabilisierung des amerikanischen Dollars (31. 1. 34) und der Devaluation der tschechischen Krone (15. 2. 34) hat sich das Währungsbild im

Die Währungs- verhältnisse der Welt	nach dem Stande vom Dezember 1933			nach dem Stande vom Februar 1934			
	Länder mit intakter Gold- währung	Länder mit zwangsgeregelter Währung oder leicht schwankenden Wechselkursen	Länder mit ent- werteten Valuten; dazu Binnen- währungen und Silberwährungen	Länder mit intakter Gold- währung	Länder mit zwangsgeregelter Währung	Neustabilisie- rungsländer mit manipulierter Währung	Länder mit ent- werteten Valuten; dazu Binnen- und Silberwährungen
in vH							
des Welthandelsumsatzes:							
Agrar- und Industrieländer	20,3	16,2	¹⁾ 63,5	20,3	14,3	13,2	¹⁾ 52,2
Agrarländer	4,6	1,5	29,7	4,6	1,5	—	29,7
Industrieländer	15,7	14,7	33,8	15,7	12,8	13,2	22,5
der Weltbevölkerung	10,2	9,2	80,6	10,2	8,5	7,0	74,3

¹⁾ Nach der Devaluation der tschechischen Krone vom 15. Februar 1934 nur noch rd. 14 vH.

¹⁾ Davon Britisches Weltreich und nordische Länder 31,3 vH.

ganzen nur wenig verändert. Nur etwa ein Drittel der Weltwährungen¹⁾ (einschl. der manipulierten Währungen) hat an der bisherigen Goldparität festgehalten, die übrigen haben einen Stand inne, der etwa 30–60 vH unter der früheren Parität liegt.

Die Grundzüge der Währungsentwicklung im Jahre 1933.

Die Währungsentwicklung des letzten Jahres wird durch eine Reihe von Tendenzen gekennzeichnet, die sich wiederum gegenseitig bedingen.

Die Währungsfrage hat in allen Teilen der Welt immer mehr ein politisches Gesicht angenommen. Die natürliche, auf ökonomischen Vorgängen beruhende Valutabewegung wird vielfach durch währungspolitische Maßnahmen überdeckt oder verschleiert, besonders dort, wo man — wie in den Vereinigten Staaten — die Gestaltung der Wechselkurse bestimmten wirtschaftspolitischen Zielen dienstbar zu machen versuchte. Dem entspricht durchaus, daß in weiten Teilen der Welt mit den zunehmenden Abschließungstendenzen als Maßstab für die Güte einer Währung nicht mehr ihre Stabilität im intervalutarischen Verkehr, sondern die Festigkeit ihrer Kaufkraft (stabiles Preisniveau) angesehen wird; d. h. der Primat der Valuta wurde zugunsten preispolitischer Ziele aufgegeben. Indessen wurde die Währungspolitik nicht nur, wie in Amerika, der binnenwirtschaftlichen Preisgestaltung untergeordnet; in zahlreichen Ländern (Sterling-Block, Japan u. a.) dient sie als Instrument der Außenhandelspolitik. Auch in der Erklärung der tschechischen Regierung zu der Abwertung der Krone tritt dieser Gesichtspunkt deutlich hervor; hier wird die Devaluation ausdrücklich als Kampfmaßnahme im internationalen Ringen um die Absatzmärkte gekennzeichnet. Damit wird auch offenbar, welche Gefahren den zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen durch die Währungsverwirrung drohen, solange noch Länder glauben, den ihnen durch Währungsmanipulationen anderer Länder zugefügten Schaden nur durch währungspolitische Kampfmaßnahmen abwehren zu können.

Der allgemeine Währungswirrwarr, der in der ersten Februarhälfte dieses Jahres herrschte, war zwar überwiegend durch technische Vorgänge im Bereich der Goldagiotage bedingt. Die Gefahr einer erneuten Verschärfung der valutarischen Gleichgewichtsstörungen, besonders im Zusammenhang mit einem möglichen Währungskrieg zwischen den führenden Wirtschaftsmächten, erscheint aber keineswegs behoben.

Mit der Politisierung der Währungsfrage vollzog sich eine ausgesprochene Nationalisierung der Währungsgestaltung; d. h. der Grundsatz der Universalität der Goldwährung hat — wenigstens zunächst — seine Gültigkeit verloren. Diese Tendenz zur Verbinnenwirtschaftlichung der Währungen wird namentlich auch dadurch unterstützt, daß heute nur noch wenige Länder geneigt sind, dem Prinzip der freien Goldwährung ihre Goldbestände zu opfern; vielmehr zeigt die gerade in den kapitalreichsten Ländern vorgenommene Goldhortung durch die Zentralstellen, wie sehr der nationale Goldbesitz, ursprünglich nur Mittel zur Währungsverteidigung, Selbstzweck geworden zu sein scheint. Bezeichnend für die zunehmende Nationalisierung des Goldes ist die Überführung des gesamten amerikanischen Goldstocks in die Hände des Schatzamtes und die Fortdauer des Goldausfuhrverbotes auch nach der Stabilisierung des Dollars.

¹⁾ Gemessen am Welthandelsumsatz.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben auf der Weltwirtschaftskonferenz¹⁾ die internationale Zusammenarbeit in Währungsfragen grundsätzlich abgelehnt. Soweit trotzdem eine währungspolitische Kooperation zustande kam, hatte sie lediglich regionalen Charakter und entsprang den Bedürfnissen gleichgerichteter Wirtschaftsinteressen einzelner Länder.

Die Ländergruppen in der internationalen Währungspolitik.

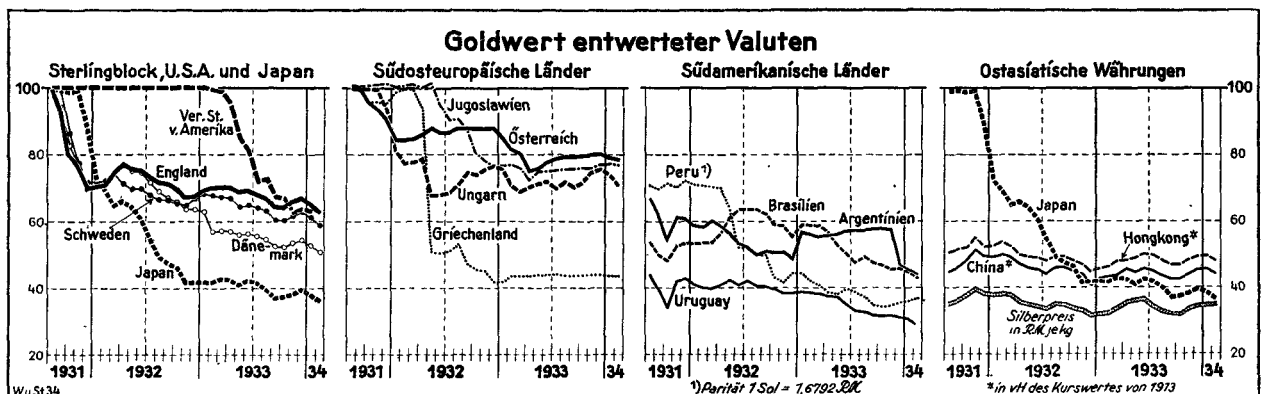
Jeweils geleitet von einem währungspolitisch führenden Großstaat schlossen sich verschiedene Gruppen von Ländern zu Währungsblocks zusammen. Ein solches Blockgebilde, der sogenannte Sterlingblock, bestand bereits seit Herbst 1931. Zu diesem Währungsblock gehörten fast sämtliche Länder des britischen Weltreiches; Ende 1932 ist auch die Südafrikanische Union von der Goldparität abgegangen und hat seitdem ihre Pfundwährung nahezu paritätisch mit dem englischen Pfund gehalten. Die übrigen Valuten des »Empire« mit Ausnahme des kanadischen Dollars bewegen sich seit dem 21. September 1931 parallel mit dem Pfund. Ferner waren damals die nordischen Länder, die in enger wirtschaftlicher Verknüpfung mit Großbritannien stehen, dem Schritte dieses Großstaates gefolgt; seitdem hat die Bewegung der skandinavischen Kronenwährungen und der Finnmark annähernd die gleiche Richtung wie das englische Pfund angenommen. Als im Frühjahr 1933 der englische Geldmarkt eine immer stärkere Anziehungskraft auf das internationale Geldkapital gewann und das Pfund trotz der Gegenmaßnahmen des britischen Währungsausgleichsfonds merklich im Kurse anzog, löste sich die dänische Kronenwährung vorübergehend vom Sterlingblock; später hat sie sich — wenngleich auf ermäßigter Kursstufe — wieder an diese Gruppe angeschlossen. Etwa gleichzeitig mit der Niveausenkung der Dänenkrone wurde das neuseeländische Pfund — insbesondere um seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Yen zu erhöhen — dem Kursstand des australischen Pfundes angeglichen. Schließlich gehören zu den Trabanten der Pfundwährung noch der portugiesische Escudo und seit August 1933 auch die estische Krone.

Mit der Abkehr der Vereinigten Staaten vom Goldstandard entstand eine neue Gruppe von Ländern. Diesem »Dollarblock« gehören die Philippinen sowie die dem Wirtschaftsorganismus der Vereinigten Staaten eingegliederten Republiken Kuba und Panama an, ferner die ebenfalls sehr eng mit der nordamerikanischen Wirtschaft verflochtenen mittelamerikanischen Staaten Costa Rica, Guatemala, Haiti und die Dominikanische Republik. Neuerdings hat sich auch die Dollarwährung Kanadas, die zuvor in einem gewissen Abstand der Pfundbewegung gefolgt war, der wirtschaftspolitischen Orientierung des Landes entsprechend, dem Dollarblock angeschlossen.

Die währungspolitischen Umwälzungen in Nord- und Mittelamerika blieben auch nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der südamerikanischen Valuten. Die Währungen der großen südamerikanischen Länder, insbesondere die brasilianische Milreiswährung, hatten bisher in einem gewissen Zusammenhang mit dem Sterlingblock gestanden; die starke Senkung der nord- und mittelamerikanischen Valuten bedrohte ihren Absatz und zwang auch sie zu einer Senkung des Kursniveaus.

Durch das Ausbrechen der Vereinigten Staaten von Amerika aus dem Kreis der Festwährungsländer hatte sich der Bereich der freien Goldwährung außerordentlich verengt. Von den beim

¹⁾ Botschaft Roosevelts vom 3. Juli 1933.



Goldstandard verbliebenen Ländern schlossen sich Frankreich, Belgien, die Niederlande, die Schweiz, Italien und Polen zu einem Goldblock zusammen, der eine gemeinsame Verteidigung des Goldstandards und eine Aufrechterhaltung der zwischen diesen Ländern bisher geltenden Paritäten zum Ziele hatte. Im schroffen Gegensatz zu den Vereinigten Staaten von Amerika, die die nationale Wirtschaftsgesundung der Währungsstabilität voranstellten, sehen diese Länder die Stabilität der Währung als Voraussetzung eines weltwirtschaftlichen Wiederaufbaus an und lehnen daher Währungsmanipulationen und Inflationsmaßnahmen grundsätzlich ab. Die praktische Zusammenarbeit der Goldblockländer wurde bald in einer Reihe von gegenseitigen Stützungsmaßnahmen sichtbar; nunmehr¹⁾ konnten auch die Angriffe der Baissespekulation auf den holländischen Gulden und den Schweizer Franken mit Leichtigkeit abgeschlagen werden.

Japan hat seit der Aufgabe des Goldstandards zunächst eine selbständige Währungspolitik getrieben. Die japanische Währungspolitik war unausgesetzt darauf gerichtet, eine hinreichend große Spanne zwischen dem Yen und den übrigen Weltwährungen zu halten, um möglichst günstige Voraussetzungen für die Fertigwarenausfuhr Japans zu schaffen. Mit 62 vH Disagio zeigt der japanische Yen innerhalb des Streuungsbündels der entwerteten Valuten den stärksten Ausschlag nach unten²⁾. Ende 1932 hatte der Yen auch den Kursstand der ostasiatischen Silberwährungen unterschritten; seitdem aber ist eine gewisse Parallelität der Yenbewegung und der Dollarwährungen Chinas und Hongkongs unverkennbar. Diese Tatsache dürfte wohl mit der zunehmenden Bedeutung der japanischen Währung für den innerasiatischen Verkehr zusammenhängen. Bemerkenswert ist, daß seit Ende 1932 der Yenkurs auch eine weitgehende, offenbar durch die japanische Wettbewerbspolitik bedingte Übereinstimmung mit der Pfundbewegung zeigt.

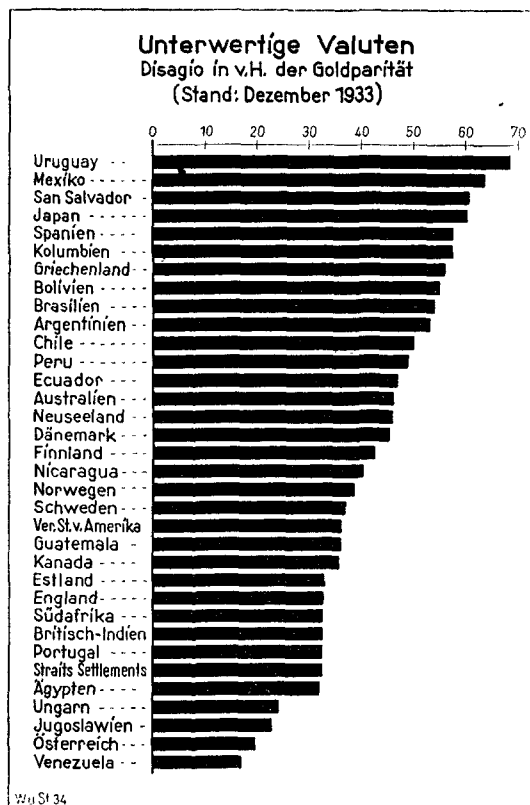
Eine dauernd selbständige Währungsbewegung, ohne erkennbare Anlehnung an einen der großen Währungsblocks, war bei den südosteuropäischen Ländern festzustellen.

Die Hauptwährungen im Jahre 1933.

Die planmäßige Abwertung des amerikanischen Dollars wurde in verschiedenen Etappen durchgeführt. Der erste Kurseinbruch am internationalen Dollarmarkt erfolgte am 20. April 1933 mit Bekanntwerden des amerikanischen Goldausfuhrverbots. Gleichzeitig wurde die Goldeinlösung für die Bundesreservenoten aufgehoben. Für die weitere Abwärtsbewegung des Dollarkurses waren die in der internationalen Spekulation vorherrschenden Baissetendenzen maßgebend. Diese fanden zunächst eine neue Stütze in den Bestimmungen der »Thomas-Bill« (Mai 1933), die dem amerikanischen Präsidenten die Ermächtigung zu einer Devaluation des Dollars bis zu 50 vH seiner bisherigen Goldparität gaben. Infolge der fortdauernden Aktivität der amerikanischen Zahlungsbilanz entstand jedoch immer wieder eine lebhafte Nachfrage nach amerikanischen Zahlungsmitteln und damit die Tendenz zum Auftrieb des Dollarkurses. Daher mußte die amerikanische Regierung zu aktiven Baisseoperationen schreiten. So wurde seit Oktober 1933 der Ankaufspreis für in der Union gewonnenes Neugold vom amerikanischen Schatzamt täglich neu festgesetzt, und zwar zu Sätzen, die meist über dem Weltmarktpreis lagen. Durch die stetige Erhöhung des Goldankaufspreises wurde die Abwertung des Dollarkurses merklich gefördert. Anfang November sollten die Goldankäufe der amerikanischen Regierung³⁾ auch auf die Auslandsmärkte ausgedehnt werden; indessen gewannen die Goldkäufe an den europäischen Märkten erst Anfang 1934 eine größere Bedeutung. Am 31. Januar 1934 wurde der Goldwert des amerikanischen Dollars auf 59,06 vH des ursprünglichen Wertes herabgesetzt; diese Neustabilisierung des Dollars ist jedoch nur als vorläufig anzusehen und kann jederzeit durch eine neue Festlegung der Parität — allerdings im Rahmen der gesetzlichen Beschränkungen⁴⁾ — abgelöst werden.

Die Kursschwankungen des englischen Pfundes hielten sich während des Jahres 1933 in verhältnismäßig engen Grenzen; die Spannweite zwischen höchstem Kurs (April) und niedrigstem Kurs (Oktober) betrug etwa 10 vH der früheren Parität. In der ersten Hälfte des Jahres 1933 übte die relative Festigkeit der englischen Valuta eine starke Anziehungskraft auf das kurzfristige Auslandsgeld aus, namentlich in solchen Ländern, in denen die Wechselkurse stark schwankten, oder dort, wo Wäh-

rungsstörungen zu befürchten waren. Zur Vermeidung einer stärkeren Pfundkurssteigerung, die aus handelspolitischen Gründen unerwünscht war, mußten erhebliche Mittel des englischen Valutaausgleichsfonds eingesetzt werden. In dieser Zeit stand der Pfundkurs in ziemlich enger Verknüpfung mit der Francdevise. Da aber die erwartete endgültige Stabilisierung des englischen Pfundes ausblieb, verlor der englische Geldmarkt wieder



Unterwertige Valuten (Goldwert in vH der Parität)	1931	1932	1933				1934
	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	Jan.
Britisches Weltreich							
England	69,33	67,44	70,47	69,52	64,52	67,22	65,44
Britisch Indien	69,74	68,02	70,51	69,64	64,56	67,31	65,72
Straits Settlements	69,60	67,21	69,86	69,35	64,66	67,40	65,64
Ägypten	69,33	68,10	71,24	70,11	65,28	67,96	66,01
Südafrika	97,03	97,00	70,56	69,60	64,60	67,31	65,52
Australien	55,29	53,95	56,38	55,61	51,62	53,78	52,35
Neuseeland	63,24	61,52	56,60	55,84	51,83	53,99	52,56
Kanada	82,75	86,78	83,09	73,42	65,03	64,30	62,61
Nordische Länder							
Schweden	71,67	66,96	67,79	64,99	60,55	63,02	61,36
Norwegen	69,19	63,14	65,64	63,98	58,83	61,36	59,90
Dänemark	69,63	63,61	57,23	56,32	52,66	54,54	53,09
Finnland	59,64	58,01	59,60	59,38	55,48	57,43	56,08
Sonstige Länder							
Portugal	69,61	68,64	70,55	69,43	68,23	67,34	65,36
Estland	99,94	98,29	98,25	97,67	64,39	67,09	65,40
Spanien	43,55	42,25	43,54	43,96	43,25	42,37	42,38
Südost-Europa							
Österreich	90,46	87,93	80,25	77,76	79,30	80,17	78,90
Ungarn	93,62	77,52	69,26	72,17	70,36	75,77	74,12
Jugoslawien	101,33	76,48	75,99	74,93	75,84	76,94	77,22
Griechenland	95,26	41,94	43,64	44,03	43,82	43,98	43,73
Ver. Staaten von Amerika¹⁾	100,00	100,00	98,93	81,70	67,39	63,85	62,95
Lateinamerika							
Argentinien	60,69	48,32	55,32	57,12	57,71	46,92	45,60
Bolivien	70,95	67,44	70,50	45,12	43,06	44,79	
Brasilien	53,36	54,92	58,63	50,33	47,56	46,00	44,97
Chile	98,56	50,06	49,74	50,16	49,91	49,85	49,99
Ecuador	99,93	83,66	83,41	68,85	56,52	52,87	
Kolumbien	99,55	98,05	89,68	74,02	56,79	42,48	42,81
Peru	102,47	63,28	57,78	56,11	49,75	50,91	51,37
Uruguay	42,83	38,36	38,25	35,26	31,94	31,42	30,95
Venezuela	80,28	82,80	79,12	81,86	72,13	82,88	84,86
Mexiko	77,42	64,99	56,21	46,38	38,14	36,32	35,50
Guatemala	99,93	100,17	99,46	81,70	67,46	63,91	62,95
Nicaragua	68,02	66,24	69,24	65,39	61,90	59,53	
San Salvador	84,17	81,79	72,97	58,17	44,40	39,29	39,35
Japan	88,01	41,88	42,71	42,35	36,97	39,56	38,15

¹⁾ Erste Julihälfte 1933. — ²⁾ Lediglich die Pesowährungen Uruguays und Mexikos haben noch eine etwas stärkere Entwertung aufzuweisen. —

³⁾ Mit dem Goldankauf wurde die Reconstruction Finance Corporation beauftragt. — ⁴⁾ D. h. zwischen 50 und 60 vH der früheren Goldparität.

¹⁾ Parallel mit dem Dollar entwickelten sich die Währungseinheiten von Cuba, den Philippinen sowie Panama, Dominikanische Republik und Haiti; der Colon Costa Ricas hat sich etwas stärker als der Dollar entwertet.

seine Anziehungskraft auf das internationale Geldkapital. Dazu kam, daß sich im Zusammenhang mit der fortgesetzten Abwärtsbewegung des Dollarkurses auch die internationale Beurteilung des Pfundkurses verschlechterte. Die aus Wettbewerbsgründen gegebene Schicksalsgemeinschaft von Pfund und Dollar trat immer deutlicher hervor; im Spätsommer wurde der Dollarkurs durch Operationen des englischen Valutaausgleichsfonds manipuliert. Als sich aber die Baisseoperationen der amerikanischen Währungspolitik verstärkten, schlug die englische Währungsleitung wieder eigene Bahnen ein. Seit November 1933 übersteigt das Disagio des Dollars die Pfundabwertung.

Die französische Währungspolitik hat an der Stabilität der Francwährung festgehalten; gestützt auf ihre gewaltigen Goldreserven gelang es der französischen Notenbankleitung, alle Angriffe der internationalen Baisse Spekulation auf den Franc abzuwehren. Die amerikanische Währungskrise blieb auf den französischen Markt ohne besonderen Einfluß. Mit der Bildung des Goldwährungsblocks verstärkte sich sogar die Stellung des Franc beträchtlich. Erst im Herbst 1933 setzten ernstliche Angriffe auf die französische Währung ein; die immer neuen Schwierigkeiten für den Budgetausgleich und die Furcht vor den Wir-

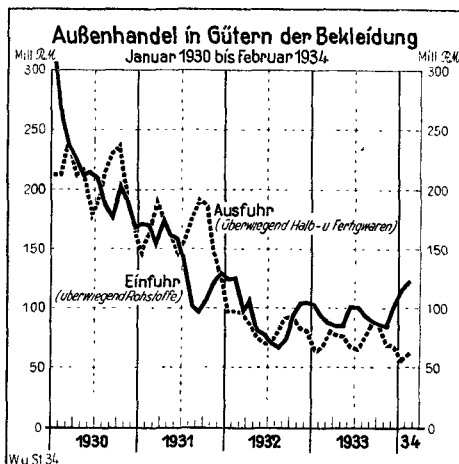
kungen der amerikanischen Goldkaufspolitik auf den französischen Markt hatten zu einer ungünstigen Beurteilung der Francdevisen geführt. Schlagartig setzten umfangreiche Abzüge von Auslandsgeldern ein, die am französischen Kreditmarkt Zuflucht gesucht hatten. Gegen Ende des Jahres 1933 ließ der Druck auf den französischen Franc merklich nach. Erst mit den innerpolitischen Schwierigkeiten der ersten Februarwoche des Jahres 1934 setzten neue Baisseangriffe der internationalen Spekulation auf den Franc ein. Die Spannung am französischen Devisenmarkt wuchs noch, als nach der Dollarstabilisierung in größerem Umfang amerikanische Gelder in die Heimat zurückströmten. Die französische Notenbank schritt nun zu einer Heraufsetzung ihres Diskonts. Mit dem Abflauen der innerpolitischen Spannung in Frankreich und der zunehmenden Klärung der amerikanischen Währungsverhältnisse war der Baisse Spekulation gegen den Franc zunächst der Boden entzogen; immerhin hat diese zweite Baissewelle die französische Notenbank 3 Milliarden Francs (rd. 500 Mill. *RM*) an Gold gekostet. Dazu dürfte von der fortdauernden ungünstigen Zahlungsbilanzlage und den noch unbebobenen Haushaltsschwierigkeiten auch künftig ein gewisser Druck auf die Francwährung ausgehen.

Arbeitsbeschaffung und Reichsbank.

Notenbanken und Geldmarkt im Februar 1934.

Die geldwirtschaftlichen Sekundärwirkungen der Arbeitsbeschaffung machen sich in verstärktem Umfang bei den Notenbanken bemerkbar. Sie treten einmal in der Bewegung des Stückgeldumlaufs in Erscheinung. Die Entwicklung im Februar hat erneut bestätigt, daß der durch die Mehrbeschäftigung ausgelöste zusätzliche Stückgeldbedarf der Wirtschaft zur Zeit in der Größenordnung von 70 bis 80 Mill. *RM* liegt. Um diesen Betrag ist die gesamte umlaufende Stückgeldmenge (Noten und Münzen) höher als vor Jahresfrist. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf die kleinen Notenabschnitte (20 und 10 *RM*); ihr Umlauf hat sich von 1 054,9 Mill. *RM* Ende Februar 1933 auf 1 142,7 Mill. *RM* Ende Februar 1934 erhöht. Im Verhältnis zu den für die Arbeitsbeschaffung eingesetzten Kreditmitteln ist also die Zunahme des Notenumlaufs und die daraus erwachsende Beanspruchung der Reichsbank sehr gering. Sie beschränkt sich auf das Maß, um das die Wochen- oder Halbmonatslöhne der Wiederbeschäftigten höher sind als die bisher erhaltenen Unterstützungen. Größeren Umfang nimmt aber jetzt die zweite wichtige geldwirtschaftliche Sekundärwirkung der Arbeitsbeschaffung, der Einfluß auf den Devisenbedarf, an. Im Januar hatte die Reichsbank 12,6 Mill. *RM* ihres an und für sich schon knappen Bestandes an Gold und Deckungsdevisen zum Ausgleich der Devisenbilanz abgeben müssen. Im Februar haben sich die Verluste auf 42,9 Mill. *RM* erhöht; in der ersten Märzhälfte betragen sie noch einmal 65,7 Mill. *RM*. Zu einem Teil ist das Defizit der Devisenbilanz durch den durch Fälligkeitstermine überhöhten Dienst der Auslandsschulden herbeigeführt worden. Darüber hinaus sind mit den zusätzlich benötigten Devisen die Mehreinfuhren finanziert worden, die als Sekundärwirkung der Arbeitsbeschaffung und der allgemeinen Belebung der Wirtschaft eingesetzt haben.

Die unmittelbare Arbeitsbeschaffung und die durch sie ausgelöste Wirtschaftsbelebung muß eine solche, die Devisenbilanz belastende Steigerung der Wareneinfuhr herbeiführen. Besonders in zwei Richtungen werden diese Zusammenhänge wirksam. Für die Durchführung der Investitionen, auf die sich die unmittelbare Arbeitsbeschaffung erstreckt, werden Rohstoffe benötigt, die zum Teil (z. B. Eisenerze, Nichteisenmetalle, Holz usw.) aus dem Auslande eingeführt werden. Noch bedeutsamer ist die Wirkung, die die der Arbeitsbeschaffung folgende Verbrauchsbelebung auf die Einfuhr ausübt. Von dem zusätzlichen Verbrauch entfällt ein beachtlich hoher Teil auf Güter der Bekleidung, deren Rohstoffe überwiegend aus dem Auslande eingeführt werden



Zahlen zur Geldlage Mill. <i>RM</i>	Monatsdurchschnitt		Monatsende	
	1934		1933	
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
I. Gesamte Notenbankkredite	5 966,7	5 953,2	5 384,6	6 182,7
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard	2 986,0	3 031,7	2 645,3	3 159,6
in vH.....	50,0	50,9	49,1	51,1
Wechsel.....	2 860,7	2 953,7	2 504,5	2 900,7
Lombard.....	125,4	78,0	140,9	258,9
b) Sonstige Kredite.....	2 980,7	2 921,5	2 739,3	3 023,1
Schuld des Reichs an Reichsbank.....	177,5	177,5	178,5	177,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich.....	408,9	408,9	427,0	408,9
Münzprägungen.....	1 682,1	1 687,2	1 679,0	1 685,1
Betriebskredit des Reichs.....	23,0	9,2	29,5	60,3
Wertpapiere.....	689,3	638,7	425,3	703,3
II. Gold- und Devisenbestand	415,2	465,3	994,0	413,5
a) Reichsbank: Gold.....	333,4	382,3	800,1	333,5
Devisen.....	8,5	9,6	120,5	6,7
b) Privatnoten- { Gold.....	73,1	73,1	71,3	73,1
banken: { Devisen ..	0,2	0,2	2,2	0,2
III. Zahlungsverkehr				
a) Stückgeldumlauf zus.	5 257,5	5 304,2	5 184,7	5 466,1
Reichsbanknoten.....	3 331,1	3 369,9	3 211,5	3 487,7
Privatbanknoten.....	158,4	159,8	171,1	166,3
Rentenbankscheine.....	355,4	368,5	397,4	358,1
Münzen.....	1 412,6	1 406,0	1 404,6	1 453,5
b) Giroumsätze ²⁾	39 962,0	46 581,0	36 912,0	..
Abrechnungsverkehr ³⁾	4 309,0	4 889,0	3 589,0	..
Postcheckverkehr ⁴⁾	8 208,2	9 439,9	7 380,8	..
IV. Depositen der Notenbanken davon Reichsbank.....	645,1 515,2	623,0 496,8	480,1 359,5	656,9 530,2
V. Geldsätze				
a) Reichsbankdiskont.....	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld.....	4,85	4,78	5,09	5,25
Monatsgeld.....	5,06	5,18	5,79	5,06
Privat- { lange Sicht.....	3,88	3,88	3,88	3,88
diskont { kurze Sicht.....	3,88	3,88	3,88	3,88
Warenwechsel.....	4,13	4,13	4,38	4,13

¹⁾ Einschl. Reichswechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Außerdem 550 Mill. *RM* zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel. — ⁵⁾ Einschl. der aus den ausländischen Rediskontkrediten gelösten Devisen.

müssen. Dieser Einfuhrbedarf wird mit Fortschreiten der konjunkturellen Belebung zweifellos hoch sein; denn die Wiederbeschäftigten werden gerade in der Bekleidung jahrelang unterlassene Anschaffungen nachholen.

Die binnenwirtschaftliche Arbeitsbeschaffung wirkt sich also auch als Absatzsteigerung und damit als Arbeitsbeschaffung für die rohstoffverarbeitenden Teile der Weltwirtschaft aus. Solange die deutsche Ausfuhr nicht steigt, muß diese weltwirtschaftliche Arbeitsbeschaffung, die sich als Sekundärwirkung der deutschen Wirtschaftspolitik ergibt, aus den Gold- und Devisenreserven der Reichsbank finanziert werden. Die Knappheit der Reserven läßt erkennen, daß die Finanzierung nur sehr begrenzt möglich ist und bald durch eine Steigerung der Ausfuhr oder weitere Verminderung des Transfers gestützt werden muß.

Auf den Geldmarkt selbst hat die doppelte geldwirtschaftliche Sekundärwirkung der Arbeitsbeschaffung bisher nur einen geringen Einfluß ausgeübt. Die Wechsel- und Lombardbeanspruchung der Notenbanken hat sich im Februar nur um den Betrag von 41,5 Mill. *R.M.* (gegen 141,1 Mill. *R.M.* im Vorjahre) erhöht. Die Reichsbank hat wieder einen erheblichen Teil des

Geldbedarfs des Markts durch Ankauf von Wertpapieren gedeckt; der Bilanzwert ihrer Wertpapierbestände hat um 46,3 Mill. *R.M.* zugenommen. Dieselbe Wirkung auf den Markt hat der dem Reich gewährte Betriebskredit, der von 36,7 Mill. *R.M.* Ende Januar auf 60,3 Mill. *R.M.* Ende Februar gestiegen ist.

Stückelung des Geldumlaufs in Mill. <i>R.M.</i> Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
Februar 1931	1 124,2	3 914,8	986,4	6 025,4
„ 1932	1 354,0	3 507,5	1 386,0	6 247,5
„ 1933	1 099,2	2 841,7	1 472,6	5 413,5
August 1933	1 096,6	2 985,9	1 486,3	5 568,8
September „	1 104,1	3 079,7	1 546,9	5 730,7
Oktober „	1 087,6	3 042,3	1 500,4	5 630,3
November „	1 071,4	3 015,5	1 490,5	5 577,4
Dezember „	1 090,6	3 112,7	1 513,0	5 716,3
Januar 1934	1 040,7	2 948,5	1 433,8	5 423,0
Februar „	1 025,1	2 986,1	1 450,9	5 462,1

¹⁾ 1000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — ²⁾ 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — ³⁾ 5 *R.M.* und darunter.

Die Wertpapiermärkte im Februar und Anfang März 1934.

Bei den festverzinslichen Wertpapieren ist die für eine organische Zinssenkung notwendige weitere Hebung der Kurse auch im Februar nicht eingetreten. Der Kursdurchschnitt der mit 6% verzinslichen Rentenpapiere hielt sich vielmehr unter dem Anfang Januar erreichten Höchststand. Bei einem Kursdurchschnitt von 91,6 vH (im Durchschnitt Februar) ergibt sich noch immer eine rechnerische Gegenwartsverzinsung (ohne Berücksichtigung des Rückzahlungsgewinns) von 6,55%. Zu einem solchen Satz sind Neuaufnahmen praktisch nicht möglich, die zur Finanzierung eines umfassenden Wirtschaftsaufstiegs erforderlich sind.

Der Rentenmarkt ist im wesentlichen durch zwei Faktoren gelähmt. Zunächst fehlen die für ihn besonders wichtigen Käufe der Sparkassen. Trotz eines erheblichen Zuflusses neuer Spareinlagen und umfangreicher Zinseinnahmen haben sich — nach den letzten vorliegenden Zwischenbilanzen — die Wertpapierbestände der Sparkassen noch nicht erhöht; aus dem Einlagenzuwachs sind vielmehr Akzeptbankkredite zurückgezahlt und Liquiditätsguthaben bei den Girozentralen aufgefüllt worden. Das Publikum andererseits wird durch die in der Konversionsfrage herrschende Ungewißheit vom Rentenmarkt ferngehalten. Dies zeigt sich besonders in der festen Haltung, die die Nebengebiete des Rentenmarkts auszeichnen. Die Kurse der niedrig verzins-

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Febr.	Jan.	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Febr.	Jan.
	1934			1934	
Metallgewinnung.....	52,38	49,47	6% Wertpapiere		
Steinkohlen	81,24	75,95	Pfandbriefe	91,97	92,64
Braunkohlen	142,79	138,94	dav.: Hyp. Akt. Banken	92,49	93,30
Kali	113,66	108,94	öf.-r. Kred.-Anst.	90,71	91,04
Gemischte Betriebe ..	67,29	62,21	Kommunalobligationen ..	89,37	89,57
			dav.: Hyp. Akt. Banken	88,72	89,38
Bergbau u. Schwerind.	79,96	75,42	öf.-r. Kredit-Anst.	89,81	89,69
			Öffentliche Anleihen ...	93,90	93,71
Metallverarb.-Masch.-			dav.: Reichsanleihen ...	97,97	97,47
u. Fahrzeugind.	44,04	39,84	sonst. öf. Anleihen	88,48	88,70
Elektrotechn. Ind.	75,45	71,94	Industrieobligationen...	86,44	86,19
Chem. Industrie	82,15	77,27			
Baugew. u. ä. Betriebe	46,20	42,98	Gewogener Durchschnitt	91,63	91,97
Papierindustrie	44,65	40,63	5% Wertpapiere		
Öle und Wachs	67,76	65,24	Pfandbriefe	91,20	90,85
Textil- u. Bekleid.-Ind.	48,98	45,12	dav.: Hyp. Akt. Banken	89,89	89,54
Leder, Linoleum und			öf.-r. Kred.-Anst.	92,51	92,15
Gummi	125,87	121,66	Kommunalobligationen ..	82,27	81,69
Nahrungs- u. Genußm.	95,65	94,18	dav.: Hyp. Akt. Banken	87,54	87,98
Brauereien	97,90	97,61	öf.-r. Kred.-Anst.	77,00	75,39
Vervielfältigung	64,46	61,42	Öffentliche Anleihen ...	78,50	77,27
			Industrieobligationen...	79,58	78,99
Verarbeitende Ind. ...	68,10	64,62			
			Aufwertungspapiere		
Warenhandel	38,19	34,88	Anleiheablosungsschuld		
Terraingesellschaften ..	74,82	71,63	des Reichs	96,89	96,03
Wasser, Gas, Elektr.	124,48	119,62	Ablosungsanl. d. Länder	91,32	89,53
Eisen- u. Straßenbahn	72,45	68,31	Kommunal-Sammelab-		
Schiffahrt	14,91	14,31	lösungs-Anleihe	95,18	95,31
Kreditbanken	58,88	56,55	5 1/2% Liquid. Pfandbr.		
Hypothekenbanken	124,04	122,47	d. Hyp. Akt. Banken	91,53	92,54
			5 1/2% Liquid. Pfandbr.		
Handel u. Verkehr	78,35	74,97	öf.-r. Kred.-Anst.	89,56	90,24
			6% aufgewert. Ind.-Obl.	96,54	96,15
Insgesamt	73,88	70,17	5%	83,70	82,49

lichen und daher von einer Konversion voraussichtlich nicht betroffenen Wertpapiere einschließlich der Aufwertungs- und Ablosungsanleihen, sind auch im Februar weiter gestiegen.

Am stärksten wurde durch die Lähmung der Rentennachfrage wiederum der Aktienmarkt begünstigt. Auch hier ist zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ein Kursstand erforderlich, bei dem Neuemissionen möglich sind, sei es Neuemissionen, mit denen Betriebserweiterungen finanziert werden oder solche, mit denen Bankkredit abgelöst und damit Raum für Arbeitsbeschaffungskredite geschaffen wird. Dieser notwendige Pariorüberpariand ist von der Mehrzahl der Aktien noch nicht erreicht. Aber im Verlauf des Februar hat sich der Kursdurchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien auf 88,1 vH gehoben und dadurch einen neuen Höchststand erreicht. Gefördert wurde diese Belebung des Aktienmarkts durch die Mehrgewinne, die in Verfolg der wachsenden Wirtschaftstätigkeit den industriellen Unternehmungen zufließen und die Aussichten auf zukünftige Dividendenzahlungen heben.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Pa- piere	Nomi- nal- kapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Ren- dite %	Kurs- wert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
28. Februar 1928	858	10 545,4	7,29	769,2	154,64	4,71	16 308,0
28. „ 1929	829	10 853,9	8,39	910,7	154,45	5,43	16 763,4
28. „ 1930	797	10 976,3	8,36	917,1	130,24	6,42	14 296,1
28. „ 1931	756	10 698,1	7,82	852,5	93,59	8,36	10 200,0
28. „ 1933	647	10 189,0	2,80	285,7	69,70	4,02	7 101,5
31. Dezember 1933	597	9 593,1	3,27	313,2	78,58	4,16	7 538,4
31. Januar 1934	593	9 545,9	3,29	314,2	81,88	4,02	7 816,1
28. Februar 1934	591	9 533,1	3,29	313,5	88,14	3,73	8 402,1

Am stärksten werden hierdurch jene Gesellschaften begünstigt, die in erster Linie aus der Arbeitsbeschaffung zusätzliche Aufträge erhalten. Die Aktien in den Gruppen Baugewerbe, Metallverarbeitung (einschl. Maschinen und Fahrzeuge) und Gemischte Betriebe sind an den Kurssteigerungen im Februar besonders beteiligt. Am stärksten haben sich die Aktienkurse der Textilunternehmen erhöht. Die fortschreitende Deckung des jahrelang gestauten Bekleidungsbedarfs gibt der Textilwirtschaft zusätzliche Beschäftigung. Die damit verbundenen Gewinnaussichten müssen sich um so stärker kursmäßig auswirken, da die Kurse der Textilaktien durch die Krise auf einen sehr niedrigen Stand gedrückt waren.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im Januar 1934.

Das Reinvermögen der Reichsversicherung für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im Januar 1934 um 57,3 Mill. *R.M.* auf 3 428,6 Mill. *R.M.* erhöht. Das Reinvermögen der Angestelltenversicherung stieg um 31,9 Mill. *R.M.* auf 2 209,8 Mill. *R.M.*, das der Invalidenversicherung um 25,4 Mill. *R.M.* auf 1 218,8 Mill. *R.M.* Die verhältnismäßig starke Zunahme des Vermögens im Berichtsmonat hat verschiedene Ursachen. Zunächst kommen in der Steigerung Saisontendenzen zum Ausdruck; im ersten Monat eines jeden Kalendervierteljahrs pflegen sich die Einnahmen der Sozialversicherung zusammen-

zudrängen. Sodann sind die Beitragseinnahmen durch den Rückgang der Arbeitslosenziffern gestiegen (konjunkturelle Besserung). Schließlich dürften darin auch die ersten günstigen Auswirkungen des Gesetzes zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Versicherung vom 7. Dezember 1933, das am 1. Januar 1934 in Kraft getreten ist, zu erblicken sein.

Das Rohvermögen erhöhte sich in der gleichen Zeit um 57,6 Mill. *RM*, und zwar bei der Angestelltenversicherung um 34,3, bei der Invalidenversicherung um 23,3 Mill. *RM*. Die Angestelltenversicherung hat im Berichtsmonat geringe Schuldverpflichtungen aufgenommen, die Invalidenversicherung hingegen Schulden zurückgezahlt.

Die Angestelltenversicherung führte die neuen Mittel, soweit sie nicht zur Erfüllung kurzfristiger Zahlungsverpflichtungen benötigt und somit im Kassenbestand behalten wurden, dem Kapitalmarkt zu. Im besonderen wurden die Mittel von ihr in Wertpapieren, und zwar fast ausschließlich in Reichsanleihen angelegt; daneben hat sie auch wieder neue Hypothekarkredite auf Wohnungsneubauten und Darlehen an Länder gewährt. Die Träger der Invalidenversicherung haben den größten Teil ihrer Einnahmeüberschüsse und der ihnen aus Darlehnsrückzahlungen zugeflossenen Mittel aus Liquiditätsgründen im Kassenbestand behalten müssen. Immerhin waren auch im Berichtsmonat wieder einige Landesversicherungsanstalten in der Lage, Wertpapiere anzukaufen; die Effektkäufe erstreckten sich auf sämtliche Wertpapiergattungen.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	31. 1.	30. 10.	30. 11.	31. 12.	31. 1.
	1933				1934
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 039,8	2 158,5	2 162,8	2 177,9	2 209,8
Invalidenversicherung	1 223,0	1 186,9	1 188,4	1 193,4	1 218,8
Zusammen	3 262,8	3 345,4	3 351,2	3 371,3	3 428,6
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 057,6	2 173,8	2 173,4	2 183,7	2 218,1
Invalidenversicherung	1 296,4	1 267,0	1 268,0	1 273,1	1 296,3
Zusammen	3 354,0	3 440,8	3 441,4	3 456,8	3 514,4
Davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ..	1 225,7	1 237,4	1 240,3	1 245,2	1 243,8
Wertpapiere ²⁾	850,8	886,5	889,4	893,7	923,8
Darlehen an öffentl.-rechtl. Körper- schaften ³⁾ ..	831,6	849,8	852,8	855,1	855,3
Sonstige Darlehen ⁴⁾	95,5	94,4	94,7	96,0	95,7
Sparkasseneinlagen	5,4	4,7	4,7	4,7	4,5
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾ ..	232,3	226,9	226,8	226,0	225,7

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Sparkasseneinlagen im Januar 1934.

Die günstige Entwicklung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen hat im Januar 1934 weitere Fortschritte gemacht. Die Spareinlagen erhöhten sich sprunghaft um rd. 450 Mill. *RM* auf 11 269,3 Mill. *RM* und überschritten damit den bisherigen Höchststand vom Mai 1931 um 45 Mill. *RM*. Allerdings darf man hieraus nicht schließen, daß die Sparkassen nunmehr die Verluste aus der Krisis von 1931/1932 restlos aufgeholt haben. Die reinen Spareinlagenzugänge (Einzahlungsüberschüsse + Zinsgutschriften) bleiben vielmehr noch um rd. 620 Mill. *RM* — 5,5 vH des Höchststandes vom Mai 1931 — hinter den Spareinlagenabzügen der Krisenzeit zurück. Seit diesem Zeitpunkt sind rd. 670 Mill. *RM* Spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung bzw. auch Spardepositen in den *RM*-Sparverkehr übergeführt worden.

Auch im Januar 1934 machen die Aufwertungsgutschriften einen erheblichen Teil des Einlagenzuwachses aus; sie stellten sich auf 106,7 Mill. *RM*. Seit Inkrafttreten der Aufwertungsgesetzgebung sind nunmehr rd. 1 040 Mill. *RM* Aufwertungsgutschriften als in die *RM*-Rechnung übergeführt nachgewiesen worden. Die Aufwertungsgutschriften im Berichtsmonat entfallen fast ausschließlich auf die Sparkassen des Freistaates Sachsen (56,7 Mill. *RM*) und auf die preußischen öffentlichen Sparkassen (48,7 Mill. *RM*).

Die sächsischen Sparkassen haben auf Anordnung des Sächsischen Sparkassenverbandes die Aufwertungsrechnung mit der *RM*-Rechnung zu verschmelzen; die Vereinigung der beiden Rechnungen wird sich jedoch voraussichtlich bis Mitte 1934 hinziehen. Auch die preußischen öffentlichen Sparkassen gehen jetzt in zunehmendem Maße dazu über, die Aufwertungsrechnung in das Neu-

geschäft zu überführen. So verteilen sich die Aufwertungsgutschriften in Preußen im Berichtsmonat auf die Sparkassen von 22 (von insgesamt 34) Regierungsbezirken.

Von dem übrigen Spareinlagenzuwachs entfallen 163,7 Mill. *RM* auf Zinsgutschriften und 178,3 Mill. *RM* auf den Einzahlungüberschuß. Bei den Zinsgutschriften handelt es sich um die Jahreszinsen für 1933, die erst im Januar den Sparern gutgeschrieben wurden. Bei der großen Zahl der in Umlauf befindlichen Sparbücher (Ende 1933 schätzungsweise 23,5 Mill. Stück) konnten die Zinsgutschriften auch im Januar noch nicht restlos durchgeführt werden; Ende Januar standen vielmehr schätzungsweise noch rd. 130 Mill. *RM* Zinsgutschriften für 1933 aus.

Die beträchtliche Steigerung des Einzahlungüberschusses von 11,4 Mill. *RM* im Dezember auf 178,3 Mill. *RM* im Januar ist in erster Linie saisonmäßig bedingt. In den Januar fällt der Hauptzins- und Tilgungstermin (2. 1.); die aus Hypotheken und Wertpapieren anfallenden Zinsen wie auch die zur Rückzahlung kommenden Auslosungsrechte und sonstigen Tilgungen werden erfahrungsgemäß in großem Umfange auf Sparbücher angelegt. Dies geht eindeutig aus der erheblichen Zunahme der Einzahlungen im Januar hervor. Andererseits pflegen allerdings auch die Auszahlungen im Januar zu steigen (im besonderen infolge der Abhebung von Spareinlagenzinsen), wenn auch in einem weit geringeren Umfange als die Einzahlungen. Im Berichtsmonat erhöhten sich die Einzahlungen um 257,8 Mill. *RM* auf 665,9 Mill. *RM*, die Auszahlungen um 90,9 Mill. *RM* auf 487,6 Mill. *RM* und die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen von 3,54 vH im Dezember auf 4,15 vH im Januar. Die Zunahme der Einzahlungen gegenüber dem Dezember war stärker als in sämtlichen Vorjahren, die Zunahme der Auszahlungen und der Rückzahlungshäufigkeitsziffer hingegen durchaus normal. Dies hatte zur Folge, daß der Einzahlungüberschuß nicht nur höher war als im Januar 1933, sondern auch größer als im Januar 1931 und 1930 (also in den beiden letzten Vergleichsmonaten vor der Kreditkrise).

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2 u. 6	Einlagenüberschuß Sp. 5 u. 6
1	2	3	4	5	6	7	8
Januar 1931	756,5	8,8	243,9	1 009,2	643,8	112,7	365,4
» 1932	562,8	55,6	215,2	833,5	673,0	— 110,2	160,5
» 1933	577,6	40,3	159,9	777,7	471,4	106,1	306,3
Oktober 1933 ...	437,7	8,2	0,3	446,2	393,9	43,7	52,3
November » ...	401,7	4,5	1,7	408,0	342,0	59,7	66,0
Dezember » ...	408,1	29,5	86,3	523,9	396,7	11,4	127,2
Januar 1934	665,9	106,7	163,7	936,3	487,6	178,3	448,7

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt.

An dem Einzahlungüberschuß waren die Sparkassen sämtlicher Länder und Landestelle beteiligt. Die verhältnismäßig stärksten Einzahlungüberschüsse hatten wieder die Sparkassen Ost- und Norddeutschlands sowie Teile Mitteldeutschlands; auch die Sparkassen in den Großstädten erzielten wieder günstigere Ergebnisse als an anderen Orten. Den verhältnismäßig höchsten Einzahlungüberschuß unter den Ländern und Landesteilen hatte die Sparkasse der Stadt Berlin (3,2 vH des Ende 1933 vorhandenen Einlagenbestandes).

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen erhöhten sich um 27,1 Mill. *RM* auf 1 265,5 Mill. *RM*. Der Zuwachs verteilt sich ebenfalls auf die Sparkassen fast sämtlicher Länder und Landesteile. Bei Berechnung der Zuwachsziffer sind — ebenso wie für die Berechnung des Einlagenüberschusses im Sparverkehr — die Veränderungen durch Umbuchungen

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>RM</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz ²⁾	bei den kommunal-banken ³⁾	Zus. Sp. 3 bis 5	bei den Sparkassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 4 ¹⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Jan. 1931	10 767,1	1 428,3	334,8	163,6	1 926,6	12 195,4	12 693,7
» 1932	9 886,4	1 232,0	273,1	143,4	1 648,5	11 118,5	11 534,9
» 1933	10 228,0	1 106,8	257,1	125,7	1 489,6	11 334,8	11 717,6
» Okt. 1933	10 617,6	1 199,5	264,2	107,3	1 571,1	11 817,1	12 188,7
» Nov. »	10 684,1	1 241,6	268,1	106,9	1 616,6	11 925,8	12 300,7
» Dez. »	10 808,3	1 227,8	265,1	107,9	1 600,7	12 036,1	12 409,0
» Jan. 1934	11 269,3	1 265,5	268,4	⁴⁾ 95,0	⁴⁾ 1 628,8	12 534,8	⁴⁾ 12 898,2

¹⁾ Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Januar 1934 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 10. März 1934, Nr. 59, veröffentlicht. — ²⁾ Ohne Girozentralen. — ³⁾ Sächsisches Gironetz-Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

innerhalb des Einlagenbestandes der Sparkassen im Neugeschäft sowie durch Übernahme des Einlagenbestandes aufgelöster Kommunalbanken nicht berücksichtigt¹⁾. Auch die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Glronetzes haben sich im Berichtsmonat erhöht.

¹⁾ Im Berichtsmonat wurden die Stadtbank Königsberg i. Pr. sowie die Kreisbanken Osterode (Ostpr.) und Deutsch-Krone, Zweigstelle Märkisch-Friedland mit den örtlichen Sparkassen vereinigt.

Die Aktiengesellschaften im Februar 1934.

Das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften hat im Februar 1934 durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um 39,6 Mill. *RM* zugenommen, durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen um 91,5 Mill. *RM* abgenommen, so daß im ganzen ein Überschuß der Abgänge über die Zugänge von 51,9 Mill. *RM* eingetreten ist (im Vormonat 61 Mill. *RM*).

Nur eine Aktiengesellschaft mit einem Nominalkapital von 0,2 Mill. *RM* wurde gegründet, und zwar unter Einbringung von Sacheinlagen in voller Höhe des Nominalkapitals. Ferner wurden 23 Kapitalerhöhungen um zusammen 39,4 Mill. *RM* vorgenommen, davon entfiel etwas mehr als die Hälfte auf Sacheinlagen.

Die Rudolph Karstadt A. G. in Berlin erhöhte nach der großen Kapitalherabsetzung im Dezember ihr Kapital um rd. 21,2 Mill. *RM*. Die neuen Aktien werden im Zuge der Sanierung von den Bankgläubigern gegen Aufrechnung von Forderungen übernommen. Die Brauerei C. W. Naumann A. G. in Leipzig erhöhte ihr Nominalkapital um 1,2 Mill. *RM* gegen Barzahlung.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften		Febr.	Jan. ¹⁾	Dez.	1933 ⁴⁾
		1934		1933	
Gründungen	Anzahl	1	12	9	8
Nominalkapital	in 1 000 <i>RM</i>	200	72 730	104 000	24 893
dav. Sacheinlagen		200	71 464	103 787	20 457
Barzahlung		—	1 266	213	4 436
Kurswert ²⁾		—	1 267	213	2 089
Kapitalerhöhungen	Anzahl	23	36	20	22
Nominalbetrag	in 1 000 <i>RM</i>	39 373	49 443	377 822	49 403
dav. Sacheinlagen		21 507	36 317	5 140	12 360
Fusionen		—	2 850	370 469	31 308
Barzahlung		17 866	10 276	2 213	5 735
Kurswert ²⁾		18 116	8 935	2 213	5 525
Kapitalbedarf ³⁾ nach Gewerbegruppen		in 1 000 <i>RM</i>			
Industrie der Grundstoffe ⁴⁾		110	460	42	901
Verarbeitende Industrie		17 472	5 677	400	3 713
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.		—	—	270	383
Handel		500	3 440	1 132	649
Banken u. sonst. Geldhandel		34	101	—	1 476
Beteiligungsgesellschaften		—	—	500	94
Versicherungswesen		—	524	—	216
Verkehr		—	—	82	41
Sonstige Gewerbegruppen		—	—	—	141
Insgesamt		18 116	10 202	2 426	7 614

¹⁾ Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien. — ²⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Außerdem erhöhte im Saargebiet eine Gesellschaft ihr Kapital um 950 000 fr.

Im Februar wurden 67 Kapitalherabsetzungen um zusammen 62,6 Mill. *RM* vorgenommen, davon waren 14 mit gleichzeitigen Barerhöhungen um zusammen 15,7 Mill. *RM* verbunden.

Durch Zusammenlegung des Aktienkapitals nahmen Kapitalherabsetzungen vor die Brown, Boveri & Cie. A. G. in Mannheim um 19,2 Mill. *RM* im Verhältnis 5:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 7,2 Mill. *RM*, die von befreundeten Banken übernommen werden, die R. Stock & Co. Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik A. G. in Berlin um rd. 6 Mill. *RM* im Verhältnis 5:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um rd. 3,5 Mill. *RM*, die von den Großaktionären übernommen werden, die Berlin-Westen Grundstücks-A. G. in Berlin um rd. 3 Mill. *RM* im Verhältnis 2:1, die Eulengebirgsbahn A. G. in Reichenbach um rd. 2,4 Mill. *RM* im Verhältnis 5:3, die Clemens Müller A. G. in Dresden um 2,25 Mill. *RM* im Verhältnis 4:1 und die Rhenania Vereinigte Emailierwerke A. G. in Düsseldorf um 1,3 Mill. *RM* im Verhältnis 15:2 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um rd. 0,12 Mill. *RM*, die gegen Einbringung von Forderungen ausgegeben werden.

Die Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A. G. in Heidelberg setzte ihr Kapital um 3 Mill. *RM* durch Einziehung eigener Aktien herab. Die Spinnerei und Webereien Zell-Schönau A. G. in Zell i. W. nahm eine Kapitalherabsetzung um rd. 1,1 Mill. *RM* vor, und zwar durch Einziehung von rd. 0,1 Mill. *RM* und Herabsetzung des restlichen Kapitals im Verhältnis 2:1. Die Westbank A. G. in Frankfurt a. M. setzte ihr Kapital um 1,5 Mill. *RM* herab durch Rückzahlung an die Aktionäre.

Die Elektrizitätswerk Berggeist A. G. in Brühl, deren Kapital sich in Händen des R. W. E. befindet, setzte ihr Kapital von 4 Mill. *RM* auf 1 Mill. *RM* herab.

Die überwiegend in ausländischem Besitz befindliche Deutsche Vacuum Oel A. G. in Hamburg verband mit einer Herabsetzung um 2,5 Mill. *RM* eine Wiedererhöhung um den gleichen Betrag zum Kurse von 110 vH. Ferner setzten ihr Kapital herab die Deutsche Textilvereinigung A. G. — Detag — in Berlin um 1,72 Mill. *RM* und die im Besitz des Stahlvereins befindliche Handelsgesellschaft Thyssen-Rhein Stahl A. G. in Frankfurt a. M. um 1 Mill. *RM*.

47 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 28,9 Mill. *RM* wurden aufgelöst. Von den vier in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden zwei vor dem Kriege gegründet, eine während der Inflationszeit und eine nach der Währungsstabilisierung.

Die im Jahre 1871 gegründete Königsberger Hartung'sche Zeitung und Verlagsdruckerei Ges. a. A. in Königsberg/Pr. geriet mit einem Nominalkapital von 1,1 Mill. *RM* in Konkurs.

Die Mitteldeutsche Stahlwerke A. G. übernahm die A. G. Charlottenhütte in Düsseldorf mit einem Nominalkapital von 20,5 Mill. *RM*, ohne ihr eigenes Aktienkapital zu erhöhen. Die Deutsche Realkreditbank A. G. in Dessau wurde mit einem Kapital von 2 Mill. *RM* von der Mitteldeutschen Bodenkredit-Anstalt in Greiz im Wege der Fusion übernommen.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Februar		Januar		Dezember		Monats- durchschnitt 1933	
	1934				1933			
	Zahl	1000 RM	Zahl	1000 RM	Zahl	1000 RM	Zahl	1000 RM
		Betrag		Betrag		Betrag		Betrag
Kapitalherabsetzungen . . damit verbunden Kapi- talerhöhungen ¹⁾	67	62 582	96	166 559	69	123 317	85	106 194
	14	15 667	11	5 715	6	948	8	3 413
Auflösungen ²⁾ wegen Einleitung des Liquida- tionsverfahrens	16	Nominal- kapital 3 179	45	Nominal- kapital 11 583	21	Nominal- kapital 3 310	26	Nominal- kapital 10 617
Konkursöffnung	4	1 845	2	1 615	4	605	5	2 797
Beendigung ohne Liqui- dation oder Konkurs darunter wegen Fusion	27	23 885	15	2 936	23	1 005 998	18	91 140
	2	22 483	2	1 300	5	1 004 200	2	87 453

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

Die Bewegung der Unternehmungen im Februar 1934.

Im Februar 1934 haben die Gründungen und Auflösungen bei allen Unternehmungsformen — mit Ausnahme der Gründungen von Genossenschaften — gegenüber dem Vormonat abgenommen, sogar mehr als der Verminderung der Arbeitstage im Februar entspricht. Von den im Februar 1934 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren (Vormonatszahlen in Klammern):

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften	11 (14)	60 (47)
Landwirtschaftliche Genossenschaften	332 (260)	61 (82)
Gewerbliche Genossenschaften	27 (20)	11 (20)
Konsumvereine	10 (11)	5 (11)
Baugenossenschaften	3 (1)	20 (18)

Bewegung der Unternehmungen	Februar		Januar		Februar		Januar		Februar		Januar	
	1934		1934		1934		1934		1934		1934	
Gründungen	1		12		47		62		282		389	
Auflösungen ¹⁾	251		311		347		489		198		198	
Aufl. ohne Löschg. v. Amts w.	400		321		178		198		956		1 052	
Aktiengesellschaften ...	939		1 094		1 089		1 210		956		1 052	
Gesellschaften m. b. H.	251		311		347		489		198		198	
Genossenschaften	400		321		178		198		956		1 052	
Einzel firmen, Off. Handels- u. Komm. Ges.	939		1 094		1 089		1 210		956		1 052	

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

Die Wechselproteste im Januar 1934.

Im Januar 1934 sind rd. 45 300 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 6,3 Mill. *RM* zu Protest gegangen; gegenüber dem Vormonat ist die Anzahl der Protestwechsel um 5,8 vH und der Gesamtbetrag um 2,9 vH weiter zurückgegangen. Auf den Arbeitstag entfielen im Januar 1 742 Protestwechsel mit einem Betrag von 243 900 *RM* gegenüber 2 003 Wechseln mit 272 000 *RM* im Dezember 1933. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 136 *RM* im Dezember 1933 auf 140 *RM* im Januar 1934 um 2,9 vH gestiegen. Die Protestquote¹⁾ wurde für Januar 1934

¹⁾ D. i. der Anteil des Gesamtbetrags der in der Berichtszeit von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrage der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel.

mit 1,47 vT festgestellt (gegenüber 1,49 vT im Dezember 1933 und 1,96 vT im November 1933).

Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel haben gegenüber dem Vormonat in den Wirtschaftsgebieten Berlin (Anzahl + 3,0 vH, Gesamtbetrag + 2,7 vH) sowie Rheinland und Westfalen (Anzahl + 1,6 vH, Gesamtbetrag + 4,8 vH) zugenommen; in Hessen und der Rheinpfalz ist nur der Gesamtbetrag etwas gestiegen (Anzahl — 2,4 vH, Gesamtbetrag + 2,3 vH). Besonders stark zurückgegangen sind Anzahl und Gesamtbetrag in Mitteldeutschland (Anzahl — 18,1 vH, Gesamtbetrag — 12,1 vH). Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel war im Januar 1934 in allen Wirtschaftsgebieten höher als im Dezember 1933, mit Ausnahme von Berlin, wo er um 0,6 vH zurückgegangen ist. Am stärksten hat der Durchschnittsbetrag in Mitteldeutschland zugenommen (um 7,4 vH).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Januar 1934			Dezember 1933		
	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durch- schnitts- betrag RM	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durch- schnitts- betrag RM
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 388	522	154,1	3 715	554	149,1
Berlin	4 042	656	162,3	3 925	639	162,8
Schlesien	2 094	286	136,6	2 210	295	133,4
Mitteldeutschland	8 106	1 060	130,8	9 900	1 206	121,8
Niedersachsen	4 155	632	152,1	4 371	658	150,5
Rheinland ³⁾ u. Westfalen	13 280	1 674	126,1	13 068	1 597	122,2
Hessen und Rheinpfalz ³⁾	3 428	454	132,4	3 512	444	126,4
Süddeutschland	6 806	1 057	155,3	7 382	1 137	154,0
Deutsches Reich ³⁾	45 299	6 341	140,0	48 083	6 530	135,8

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. ²⁾ der Übersicht zu Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1934, in Nr. 5, 14. Jg. 1934, S. 155. — ³⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ⁴⁾ Ohne Saargebiet.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes- Anleihe New York	5% Young- Anleihe New York	4 1/4% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Bldg. Staats- anleihe 1930 Zürich
Juni 1933 ..	69,38	43,25	102,28	109,38	77,65	99,94	100,75
Juli ..	70,13	44,50	101,94	109,00	77,10	101,56	97,75
Aug. ..	70,50	43,50	102,34	109,00	77,60	101,94	101,00
Sept. ..	63,56	43,81	102,69	109,38	80,40	101,94	100,75
Okt. ..	71,88	43,88	102,41	110,50	77,55	101,69	100,90
Nov. ..	78,38	54,44	101,00	109,63	75,90	101,95	100,40
Dez. ..	77,50	54,88	101,41	110,69	76,95	102,00	100,50
Jan. 1934 ..	83,75	60,31	102,13	110,88	75,65	101,88	100,68
Febr. ..	85,31	58,69	102,66	110,19	76,60	101,00	98,72

Die Reichsfinanzen im Januar 1934.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Die Einnahmen des Reichs stellten sich im Januar 1934 mit 521,1 Mill. RM um 10 Mill. RM höher als im Oktober 1933, dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahres. Weiterhin günstig entwickelten sich die Erträge aus Steuern und Zöllen¹⁾. Sie erbrachten:

	Jan. 1934	Dez. 1933	Okt. 1933
	in Mill. RM		
insgesamt	616,6	621,3	591,9
davon ab: Länderanteil	164,5	124,2	136,7
verbleiben	452,1	497,1	455,2

Auch aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien wurden mit 20,4 Mill. RM höhere Erlöse erzielt als in den Vergleichsmonaten Oktober und Dezember 1933.

Auf der Ausgabenseite brachte die aus dem Dezembertermin rückständige Anleiheablösung eine für den Januar ungewöhnliche Belastung von 105,2 Mill. RM mit sich. Auch die Ausgaben für Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung, die im August, September und Oktober 1933 ganz und im November 1933 zum größten Teil aus Überschüssen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gedeckt worden waren, erreichten im Berichtsmonat die außergewöhnliche Höhe von 110,6 Mill. RM. Sie ist unter anderem auf die Fälligkeit der ersten Arbeitsbeschaffungswechsel aus dem Papen-Programm, die mit einer Laufzeit von 15 Monaten ausgestattet sind, zurückzuführen. Höher als in den Vergleichsmonaten stellten sich ferner infolge der im Januar erfolgten Zahlungen aus Anlaß der Einführung der landwirtschaftlichen Einheitssteuer die Sonderüberweisungen an die Länder sowie die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld und für das Wohnungswesen. Demzufolge überstiegen die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben die Einnahmen des Reichs im Januar

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 157.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1933/34 ¹⁾			
	Jan.	Dez.	Okt.	Apr./Jan.
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
	in Mill. RM			
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. ²⁾	452,1	497,1	455,2	4 436,1
Reparationsbeitrag der Reichsbahn	5,8	5,8	5,8	58,3
2. Erwerbsvermögen				
Vorzugsaktien der Reichsbahn	—	—	—	13,3
Verkauf	20,4	10,6	10,0	128,9
Überschuß von Post u. Reichsdruck	19,8	19,0	19,8	169,7
Aus dem Gewinn der Reichsbank ³⁾	—	—	—	18,0
Aus der Münzprägung	0,1	0,6	0,1	7,2
3. Verwaltungseinnahmen	22,9	28,5	20,2	217,3
Summe der Einnahmen	521,1	561,6	511,1	5 048,8
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ⁴⁾	59,3	61,7	59,7	597,1
2. Versorgungs- und Ruhegelder ⁴⁾	102,9	103,8	103,3	1 042,4
3. Überweisungen an die Länder	37,4	18,6	19,1	144,3
4. An die Länder für Schutzpolizei	15,8	15,8	15,8	167,6
5. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	34,0	34,3	33,6	337,2
Knappschaftl. Pensionsversicherung	7,0	7,9	7,9	84,2
Kleinrentnerfürsorge	4,2	—	2,8	24,0
Arbeitslosenhilfe u. Arbeitsbeschaffung	110,6	69,3	7)	566,1
Fettverbilligung	8,8	7,8	8,5	67,8
6. Vorstadt. Kleinsiedlung f. Erwerbslose	1,0	1,9	2,2	17,7
7. Wohnungswesen	20,9	9,9	13,1	111,7
8. Beteiligung an der Dresdner Bank ..	—	20,5	20,5	102,5
9. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	41,9	6,3	11,1	189,7
Anleiheablösung	105,2	87,7	3,6	266,4
Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	9,4	7,2
10. Zur Deckung d. Fehlbetr. früh. Jahre	8,3	8,3	8,3	83,3
11. Münzprägung	0,7	0,8	0,7	7,0
12. Söchl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslast.)				
Heer	16,7	17,6	18,6	197,2
Marine	10,3	13,2	15,8	110,5
Reichsernährungsministerium	9,0	21,0	9,7	174,1
Verkehrswesen	4,6	6,9	8,9	78,3
Übrige Reichsverwaltung	47,8	46,4	31,9	325,5
13. Innere Kriegslasten ⁵⁾	14,0	15,0	44,6	198,5
14. Äußere Kriegslasten	13,4	15,2	13,3	152,7
Summe der Ausgaben	673,8	589,9	443,6	5 038,6
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	—152,7	—28,3	+ 67,5	+ 10,2
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen)	—	—	—	—
II. Ausgaben				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	0,1	—	0,2	—
2. Verkehrswesen	—	—	—	0,2
3. Innere Kriegslasten	0,3	3,6	0,8	18,6
4. Übrige Reichsverwaltung	—	1,5	—	1,5
Summe der Ausgaben	0,4	2,1	0,6	17,3
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	—0,4	—2,1	—0,6	—17,3

¹⁾ Vorjahr vgl. »W. u. St.«, 13. Jg., Nr. 7, S. 218. — ²⁾ Nach Abzug des Länderanteils — ³⁾ Für das Geschäftsjahr 1932. — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — ⁵⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁶⁾ Außer Kriegsvorsorge (s. A II 2). — ⁷⁾ Die Ausgaben für August, September, Oktober und zum größten Teil auch für November sind aus Überschüssen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gedeckt worden.

um 153,1 Mill. RM. Trotzdem ergibt sich für April/Januar des Rechnungsjahres 1933/34 unter Gegenrechnung der Ausgaben zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre eine Mehreinnahme von 76,2 Mill. RM.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. RM:

Kassenbedarf	nach dem Stande vom
im ordentlichen Haushalt	31.12.1933 31.1.1934
Fehlbeträge aus Vorjahren (—)	— 1 880,0 — 1 880,0
davon ab: Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewilligungen	225,4 225,4
verbleiben	— 1 654,6 — 1 654,6
Zur Deckung der Fehlbeträge aus früheren Jahren	75,0 83,3
verbleiben	— 1 579,6 — 1 571,3
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres	+ 162,9 + 10,2
zusammen	— 1 416,7 — 1 561,1
im außerordentlichen Haushalt	
Fehlbeträge aus Vorjahren	— —
Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewill.	37,1 37,1
verbleiben	37,1 37,1
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres ..	— 16,9 — 17,3
zusammen	+ 20,2 + 19,8
Summe ordentlicher und außerordentlicher Haushalt rd.	1 397 1 541
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahl. rd.	282 290
somit Kassenbedarf insgesamt	1 679 1 831
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen rd.	30 31
somit Kassensollbestand	1 709 1 862

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im Jahre 1933.

Der Umschwung in der Bevölkerungsentwicklung, der sich in den Städten bereits im 1. Halbjahr 1933¹⁾ durch eine Zunahme der Eheschließungen und durch das allmähliche Abflauen des Geburtenrückganges ankündigte, trat im weiteren Verlauf des Jahres voll in Erscheinung. Die Zunahme der Heiratshäufigkeit erfuhr in der 2. Jahreshälfte durch die gesetzliche Förderung der Eheschließungen und infolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit eine außerordentlich starke Steigerung. Dazu machte sich nunmehr auch eine, wenn auch zunächst nur geringfügige, Zunahme der Geburtenzahl bemerkbar.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

In den Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern, die nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 eine Bevölkerung von insgesamt 29,4 Millionen oder 45 vH der Reichsbevölkerung umfassen, wurden gezählt:

	1933 2. Halbjahr	1932	1933	1932
Eheschließungen.....	187 210	135 165	307 249	246 182
Lebendgeborene von orts- ansässigen Müttern	167 719	161 826	338 434	338 047
Gestorbene, ortsansässige	139 985	136 262	305 325	290 382
Geburtenüberschuß	+ 27 734	+ 25 564	+ 33 109	+ 47 665

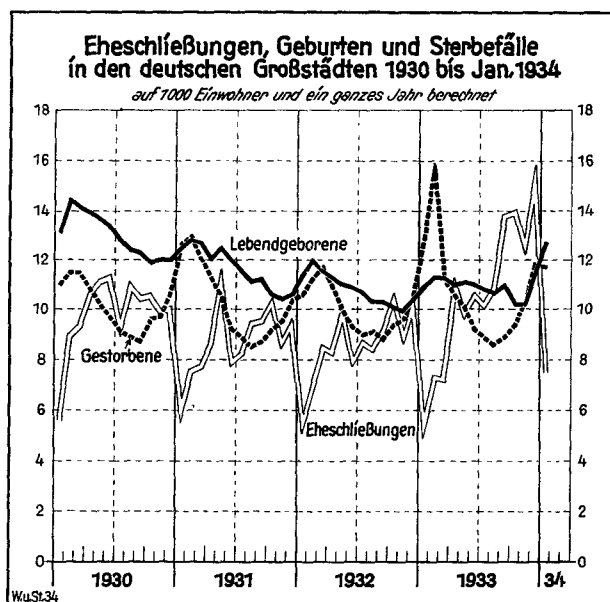
Die Zahl der Eheschließungen war, nachdem sie im 1. Halbjahr 1933 um rd. 9 000 oder 8,1 vH zugenommen hatte, in der 2. Jahreshälfte um 52 045 oder 38,5 vH größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im ganzen Jahr 1933 wurden in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern mithin 61 067 Ehen mehr geschlossen als im Jahre 1932, das ergibt eine durchschnittliche Zunahme um 24,8 vH oder um rd. ein Viertel der vorjährigen Eheschließungszahl. Auf 1 000 Einwohner kamen im Gesamtdurchschnitt der deutschen Städte 10,5 Eheschließungen, das sind 2,1 auf 1 000 mehr als im Jahre 1932 (8,4) und sogar schon um 0,6 auf 1 000 mehr als zur Zeit der verhältnismäßig günstigen Wirtschaftslage in den Jahren 1928 und 1929 (9,9 auf 1 000). Die Heiratsziffer des Jahres 1933 war somit die höchste, die seit der außergewöhnlichen Anhäufung von Eheschließungen in den ersten Nachkriegsjahren 1919/1922 beobachtet wurde.

Die Zunahme der Heiratsziffer war in den Groß-, Mittel- und Kleinstädten gleich stark. In allen Größenklassen der Städte wurden im Durchschnitt 2,0 bis 2,1 Eheschließungen je 1 000 Einwohner mehr gezählt als im Vorjahr. Dabei zeigten sich jedoch in den einzelnen Städten zum Teil erhebliche Unterschiede. Neben Zunahmen von 3 bis 4 Eheschließungen je 1 000 Einwohner wurden in einigen Städten auch nur ganz geringfügige Erhöhungen der Heiratsziffern um wenige Hundertteile beobachtet. Durch eine besonders starke Zunahme der Heiratsziffer zeichnete sich unter den Großstädten Oberhausen (mit 3,2 auf 1 000), Hamburg (+ 3,1), Mülheim (+ 3,0), Dresden, Kiel und Duisburg-Hamborn (+ 2,6 bis 2,7 auf 1 000) sowie unter den größeren Mittelstädten (mit 50 000–100 000 Einwohnern) Worms (+ 3,8), Trier (+ 3,7), Tilsit (+ 3,6), Neuß (+ 3,5), Herne und Osnabrück (+ 3,2) aus. Dagegen war die Heiratsziffer in Mainz, Aachen, Würzburg, Nürnberg und Fürth im Jahre 1933 nur um 0,3 bis 0,7 auf 1 000 höher als im Vorjahr.

Die Zahl der Lebendgeborenen von ortsansässigen Müttern war im 2. Halbjahr 1933 in der Gesamtheit der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern um rd. 5 900 größer als im 2. Halbjahr 1932. Dadurch wurde der geringe Geburtenrückgang des 1. Halbjahrs (um 5 500) mehr als ausgeglichen, so daß sich auch für das ganze Jahr 1933 bereits eine Zunahme der Lebendgeburten in den Städten um rd. 400 ergibt. Infolgedessen zeigte auch die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer im Jahre 1933 erstmalig wieder eine kleine Erhöhung. Sie betrug in der Gesamtheit der Berichtsgemeinden 11,6 auf 1 000 und war damit um 0,1 auf 1 000 höher als im Vorjahr (11,5).

Die Zunahme der Geburtenzahl im 2. Halbjahr 1933 mag zunächst allerdings hauptsächlich durch den Rückgang der Häufigkeit der Fruchtabtreibungen verursacht und damit mehr eine Folge der Wiederherstellung der Staatsautorität als einer tatsächlichen Zunahme der Fortpflanzungshäufigkeit gewesen sein. Die Zunahme steigerte sich aber im Dezember 1933 und in den ersten Monaten von 1934 zusehends, und das deutet darauf hin,

daß im weiteren Verlauf der Entwicklung auch mit einer wirklichen Belebung des Fortpflanzungswillens der städtischen Bevölkerung gerechnet werden kann. Insofern darf die Zunahme der Geburtenzahl als der Beginn eines allgemeinen Tendenzumschwungs gewertet werden. Das geht besonders auch daraus hervor, daß auch aus den rheinisch-westfälischen Industriestädten, die im 1. Halbjahr zumeist noch einen sehr starken Geburtenrückgang um 1,0 bis 3,0 auf 1 000 aufwiesen, im 2. Halbjahr größtenteils schon eine geringe Zunahme der Lebendgeborenenzahlen oder doch wenigstens ein Stillstand des Geburtenrückganges gemeldet wurde. In den meisten dieser Städte war daher die Geburtenziffer im Jahresdurchschnitt von 1933 nur noch um höchstens 0,6 bis 0,7 auf 1 000 niedriger als im Vorjahr. Geburtenabnahmen um mehr als 1,0 auf 1 000 wurden nur noch in Bonn, Koblenz und Castrop-Rauxel sowie in Königsberg, Würzburg, Darmstadt und Oldenburg festgestellt. Andererseits wiesen im Jahre 1933 bereits 20 Großstädte (von 52) und 18 größere Mittelstädte (von 47) eine Erhöhung ihrer Geburtenziffer auf. In zahlreichen Städten machte die Zunahme der Geburtenzahlen 0,5 auf 1 000 und mehr aus; von den Großstädten sind hier insbesondere Breslau, Hannover, Stuttgart, Bochum, Altona, Kiel, Kassel, Karlsruhe, Plauen, Gleiwitz, Ludwigshafen, Remscheid und Beuthen zu nennen. Auch in Berlin stieg die Lebendgeborenenziffer von 8,1 je 1 000 im Jahre 1932 (um 0,6) auf 8,7 je 1 000 im Jahre 1933. Infolgedessen war Berlin nicht mehr wie bisher die Stadt mit der niedrigsten Geburtenziffer; diesen Rang nahm im Jahre 1933 Dresden ein mit 8,1 Lebendgeborenen (1932 8,2).



Die Sterblichkeit war im 3. Vierteljahr 1933 ebenso wie im 2. Vierteljahr zunächst etwas niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Gegen Ende des Jahres machte sich jedoch zum Teil infolge der frühzeitigen strengen Kälte im Dezember wieder ein nicht unbeträchtlicher Anstieg der Sterblichkeit bemerkbar, so daß im 2. Halbjahr die Zahl der Sterbefälle insgesamt um rd. 3 700 größer war als im 2. Halbjahr 1932. Im ganzen wurden im Jahre 1933 in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern rd. 15 000 Sterbefälle von ortsansässigen Personen mehr gezählt als im Jahre 1932. Auf 1 000 Einwohner kamen 10,4 Sterbefälle, das sind 0,5 auf 1 000 mehr als im Vorjahr (9,9).

Die Erhöhung der Sterbeziffer war in erster Linie durch die Grippeepidemie verursacht, die im Januar und in der 1. Februarhälfte von 1933 herrschte. Im ganzen Jahre wurden in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern rd. 8 800 Sterbefälle an Grippe gezählt, das sind rd. 6 000 oder 2,1 je 10 000 Einwohner mehr als im Jahre 1932. Mit der Grippeepidemie fiel zeitlich auch eine stärkere Anhäufung von Sterbefällen an Krankheiten der Atmungsorgane (Bronchitis und Lungenentzündung), an Herzkrankheiten und Gehirnschlag sowie an Altersschwäche zu-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 21, S. 681.

sammen. An diesen Todesursachen starben insgesamt rd. 7 500 Personen oder 2,7 auf 10 000 Einwohner mehr als im Vorjahr. Zum Teil erklärt sich allerdings die Vermehrung der Todesfälle an Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Altersschwäche wie auch die Zunahme der Sterbefälle an Krebs (um rd. 500) und an Zuckerkrankheit (um 350) aus der ständigen Erweiterung der Besetzung der höheren Altersklassen. Von den Infektionskrankheiten des Kindesalters zeigten Diphtherie und Scharlach, die sich gegenwärtig wieder in einer aufsteigenden Welle ihres zyklischen Auftretens befinden, eine Zunahme um rd. 560 und 120 Sterbefälle. Die Todesfälle durch äußere Gewalt haben dagegen im Jahre 1933 wieder beträchtlich abgenommen. Durch Selbstmord starben 310 und durch Verunglückung 360 Personen weniger als im Jahre 1932.

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen		Auf 10 000 Einwohner	
	1933	1932	1933	1932
Masern	404	485	0,1	0,2
Scharlach	345	229	0,1	0,1
Keuchhusten	591	637	0,2	0,2
Diphtherie	2 264	1 705	0,8	0,6
Grippe	8 805	2 795	3,0	0,9
Tuberkulose	21 308	21 545	7,3	7,3
Krebs u. and. bösartige Neubildungen	41 647	41 161	14,2	14,0
Zuckerkrankheit	5 497	5 140	1,9	1,8
Gehirnschlag u. Lahmung ohne nah. Angabe	25 861	24 686	8,8	8,4
Herzkrankheiten	39 678	37 266	13,5	12,7
Bronchitis	4 553	4 237	1,6	1,4
Lungenentzündung	20 657	18 579	7,1	6,3
Blinddarmentzündung	2 004		0,7	
Nierenentzündung	5 672	6 033	1,9	2,1
Kindbettfieber u. sonst. Zufälle der Schwangerschaft u. des Kindbetts	2 028	1 943	¹⁾ 5,8	¹⁾ 5,6
Altersschwäche	21 195	19 721	7,2	6,7
Selbstmord	9 188	9 499	3,1	3,2
Verunglückung	7 370	7 730	2,5	2,6

Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr

		auf 1000 Lebendgeborene	
		1933	1932
Frühgeburt	6 148	18,2	²⁾
Angeborene Lebensschwäche und Mißbildungen	7 773	23,0	40,2
Darmkatarrh	1 538	4,5	5,1
Syphilis	169	0,5	0,6

¹⁾ Auf 1000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — ²⁾ Auf 1000 Lebendgeborene berechnet.

Im Gegensatz zu der Gesamtsterbeziffer war die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1933 trotz der Grippeepidemie sehr niedrig. Es wurden in der Gesamtheit der Berichtsgemeinden 24 514 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern gegenüber 25 739 im Jahre 1932 gezählt. Auf 100 Lebendgeborene kamen nur 7,2 Sterbefälle an Säuglingen, das sind wieder 0,4 auf 100 weniger als im Jahre 1932, in dem die Säuglingssterbeziffer mit 7,6 auf 100 ihren bisher niedrigsten Stand innehatte.

Am stärksten von der Sterblichkeitserhöhung betroffen wurden im Jahre 1933 die in West-, Nordwest- und Mitteldeutschland, den Hauptausbreitungsgebieten der Grippeepidemie, gelegenen Städte. In zahlreichen Städten dieses Gebietes war die Sterblichkeit auch im Durchschnitt des Jahres 1933 noch um über 1,0 auf 1 000 höher als im Vorjahr. Dagegen wiesen die ober-schlesischen und die meisten süddeutschen Städte im Jahre 1933 noch niedrigere Sterbeziffern auf als im Vorjahr, da diese Gebiete von der Grippeepidemie so gut wie ganz verschont blieben.

Die natürliche Bevölkerungsvermehrung der Gesamtheit der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern betrug im Jahre 1933 rd. 33 100 oder 1,2 auf 1 000 der mittleren Bevölkerung. Sie war damit wieder um fast 14 600 geringer als im Jahre 1932, in dem die gleichen Gemeinden einen Geburtenüberschuß um rd. 47 700 oder 1,6 auf 1 000 aufwiesen. Die Abnahme des Geburtenüberschusses war jedoch lediglich durch die erhöhte Sterblichkeit infolge der Grippeepidemie im 1. Vierteljahr bedingt, während im 2. Halbjahr infolge der Zunahme der Geburtenzahl eine Steigerung der natürlichen Bevölkerungsvermehrung um annähernd 2 200 gegenüber dem 2. Halbjahr 1932 festzustellen war. Von den 52 Großstädten hatten 13 im Jahre 1933 einen Überschuß der Sterbefälle über die Geburten, darunter Berlin und Dresden mit einem Sterbeüberschuß von 3,1 und 3,0 auf 1 000 Einwohner. Trotzdem ergab sich aber für die Gesamtheit der Großstädte noch ein kleiner Geburtenüberschuß von rd. 6 100 oder 0,4 auf 1 000 (1932 0,9 auf 1 000). Mehr Sterbefälle als Geburten wurden ferner in 9 (von insgesamt 47) Mittelstädten mit 50 bis 100 000 Einwohnern und in einer Reihe kleinerer Mittelstädte und Kleinstädte gezählt. Im Gruppendurchschnitt ging der Geburtenüberschuß der Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern von 3,0 auf 2,4 je 1 000, der Städte mit 30 000 bis 50 000 sowie der Gemeinden mit 15 000 bis 30 000 Einwohnern von 3,4 auf 3,0 zurück.

Die Wanderungsbewegung.

Die Wanderungsbewegung der Städte, die nach ihrem durch die Wirtschaftskrise verursachten Rückgang bereits im 1. Halbjahr 1933 wieder etwas lebhafter geworden war, erfuhr in der 2. Jahreshälfte eine weitere starke Zunahme. Von den 52 Großstädten werden für das 2. Halbjahr 1933 insgesamt 725 000 zugezogene und 713 000 fortgezogene Personen gemeldet. Dabei hat die Zahl der Zuzüge gegenüber dem 2. Halbjahr 1932 um 68 000, die Zahl der Fortzüge aber nur um 57 000 zugenommen, so daß im Endeffekt die Wanderungsbilanz der Großstädte sich um 11 000 verbesserte, während im 1. Halbjahr 1933 bei überwiegender Zunahme der Fortzüge eine Zunahme des Wanderungsverlustes um rd. 6 000 festzustellen war.

Im ganzen Jahr 1933 wurden in den Großstädten 1 343 000 zugezogene und 1 418 000 fortgezogene Personen gezählt. Die Großstädte hatten somit auch im Jahre 1933 wieder einen erheblichen Wanderungsverlust von 75 000 oder 3,8 auf 1 000 Einwohner. Er war aber, im ganzen betrachtet, um rd. 4 000 kleiner als im Jahre 1932, in dem die Großstädte bei 1 270 000 Zuzügen und 1 349 000 Fortzügen einen Wanderungsverlust von 79 000 oder 4,0 auf 1 000 aufwiesen. In den größeren Mittelstädten (mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern) war die Zahl der Zugezogenen im Jahre 1933 mit 321 000 um 3 000 größer als im Vorjahr. Die Zahl der Fortgezogenen hat dagegen in diesen Städten etwas stärker, und zwar um 15 000 zugenommen (von 307 000 auf 322 000). Der vorjährige Wanderungsgewinn der größeren Mittelstädte von 11 000 oder 3,4 auf 1 000 schlug demgemäß im Jahre 1933 in einen Wanderungsverlust von 1 000 Personen um.

Städte mit Einwohnern	Zugezogene				Fortgezogene			
	in 1 000		auf 1 000 Einwohner		in 1 000		auf 1 000 Einwohner	
	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1932
über 100 000	1 343	1 270	67,9	64,2	1 418	1 349	71,7	68,2
darunter Berlin	219	200	51,7	46,9	261	249	61,5	58,5
50 bis 100 000 ¹⁾	321	318	100,4	100,4	322	307	100,8	97,0
	1 664	1 588	72,4	69,2	1 740	1 656	75,7	72,2

¹⁾ 44 Städte, außer Pforzheim, Kaiserslautern und Rheydt.

Im ganzen genommen ist festzustellen, daß die Besserung der Wirtschaftslage und der Erwerbsmöglichkeiten im Laufe des Jahres 1933 sich in einer erheblichen Zunahme des Menschenaustauschs der Städte unter sich und zwischen den Städten und dem Lande auswirkte. Ferner hatten die Inangriffnahme großer öffentlicher Arbeiten sowie die Einrichtung der Landhilfe und die Erweiterung des Arbeitsdienstes zeitweise einen Abstrom von großen Menschenmassen auf das Land zur Folge, die auch gegen Ende des Jahres und mit dem Beginn der Winterwitterung nur zum Teil wieder in die Städte zurückkehrten. Dabei erfuhr die Wanderungsbewegung in den einzelnen Städten je nach der lokalen Wirtschaftsstruktur, der Aufnahmefähigkeit der heimischen Industrie und dem zu Beginn des Umschwungs vorhandenen Überfluß an Arbeitskräften grundverschiedene Veränderungen.

Auf der einen Seite hatten zahlreiche Industriestädte im Jahre 1933 einen noch größeren Wanderungsverlust als im Vorjahre. Als solche sind besonders die rheinisch-westfälischen Städte Duisburg-Hamborn, Gelsenkirchen, Bochum, Oberhausen, Hagen, Mülheim, Bielefeld, Herne, Wanne-Eickel, Recklinghausen, Bottrop, Wattenscheid, Gladbeck, Castrop-Rauxel und Hamm sowie die sächsischen Städte Leipzig, Dresden und Chemnitz zu nennen. Andererseits ist aber in vielen Städten der Wanderungsverlust im Jahre 1933 erheblich kleiner geworden oder in einen Wanderungsgewinn umgeschlagen, oder hat sich der vorjährige Wanderungsgewinn vergrößert. Dies trifft insbesondere für die vier größten deutschen Städte Berlin, Hamburg, Köln und München sowie unter anderen auch, um ein in sich abgeschlossenes Industriegebiet hervorzuheben, für die drei ober-schlesischen Großstädte Hindenburg, Gleiwitz und Beuthen zu. Berlin hatte zwar auch im Jahre 1933 einen beträchtlichen Wanderungsverlust von 41 726, dieser war aber immerhin um fast 8 000 kleiner als im Vorjahr (49 570). In Hamburg ging der Wanderungsverlust von 13 607 im Jahre 1932 auf 11 615 im Jahre 1933 zurück, und Köln wies im Jahre 1933 einen Wanderungsgewinn von 2 814 auf gegenüber einem Verlust von 463 im Vorjahr.

Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen.

Die Einwohnerzahl der 52 deutschen Großstädte¹⁾ ist von 19 828 500 zu Beginn des Jahres 1933 auf 19 788 900 am Jahres-

¹⁾ Einschl. der Stadt Würzburg, die nach der Volkszählung vom 16. 6. 1933 100 937 Einwohner hatte.

ende oder um 39 600 zurückgegangen. Durch Eingemeindungen¹⁾ kamen innerhalb des Jahres 1933 28 300 Einwohner hinzu, so daß sich ein wirklicher Bevölkerungsrückgang von 67 900 ergibt. Den Hauptanteil dieses Verlustes trug wieder die Stadt Berlin, deren Bevölkerungszahl durch Sterbeüberschuß und Wanderungsverlust allein um 54 500 abnahm. Außer Berlin hatten im Jahre 1933 noch 27 andere Großstädte Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen, darunter 17 Städte mit Geburtenüberschüssen, deren Bevölkerungsrückgang also ausschließlich durch Abwanderung verursacht worden war. Nächste Berlin wiesen den stärksten Bevölkerungsrückgang die Städte Hamburg mit fast 12 000, Bochum (— 3 600), Duisburg-Hamborn (— 5 000), Chemnitz (— 4 000), Leipzig (— 3 000) und Dresden (— 3 400) auf.

Die Bevölkerungszahl der Gruppe der größeren Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner) ist im Jahre 1933 um 24 200 gestiegen. Davon beruhte ein Einwohnergewinn von 17 250 auf Eingemeindung²⁾, während die wirkliche Bevölkerungsvermehrung nur knapp 7 000 betrug. Auch in dieser Gruppe hatte eine größere Anzahl von Städten (16) Bevölkerungsverluste zu verzeichnen, die jedoch durchweg nur wenige Hunderte ausmachten.

Für die übrigen Städte mit 15 000 bis 50 000 Einwohnern läßt sich die Entwicklung der Bevölkerungszahl im Jahre 1933 nicht angeben, da von diesen Städten keine Zahlen über die Wanderungsbewegung vorliegen.

Die Bevölkerungszahlen der Gemeinden, deren Bevölkerungsbewegung in der Sonderstatistik der Städte im Jahre 1933 erfaßt ist, betragen (in 1000):

Gemeinden	1. 1. 1933	16. 6. 1933*)	31. 12. 1933
mit über 100 000 Einwohnern ..	19 828,5	19 779,2	19 788,9
darunter Berlin	4 269,4	4 236,4	4 214,9
mit 50—100 000 Einwohnern ...	3 405,2	3 415,2	3 429,4
" 30— 50 000 " .....	...	2 853,3	...
" 15— 30 000 " .....	...	3 373,5	...
Insgesamt .....	...	29 421,2	...

*) Ergebnis der Volkszählung am 16. 6. 1933.

¹⁾ Es sind eingemeindet in Stuttgart am 1. 5. 1933 Feuerbach, Muhlhausen, Zazenhausen (zus. 28 000 Einw.); in Königsberg Teil von Altenberg (300). —
²⁾ Es sind eingemeindet worden: in Heilbronn am 1. 6. 1933 Böckingen (12 600 Einw.); in Oldenburg am 15. 5. 1933 Ohmstedt, Kloster Blankenburg und Teil von Rastede (insgesamt 8 900); in Gera am 1. 11. 1933 Teile von Lietzsch und Lengsfeld (83). Ausgemeindet sind aus Dessau am 15. 4. 1933 Jonitz, Naundorf und Mildensee (4 350).

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar 1934.

Im Januar 1934 wurden in den 52 deutschen Großstädten 12 573 Ehen geschlossen und 21 318 Kinder lebendgeboren, die Zahl der Sterbefälle betrug 19 768. Auf 1 000 Einwohner und auf ein ganzes Jahr berechnet kamen 7,5 Eheschließungen, 12,7 Lebendgeborene und 11,7 Sterbefälle.

Die Zahl der Eheschließungen war um rd. 4 400 oder 54 vH höher als in dem gleichen Monat des Vorjahrs. Sie hat

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten und Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Auf 1 000 Einwohner kamen														
	Eheschließungen			Lebendgeborene (von ortsansässigen Müttern)			Gestorbene ohne Totgeborene (Ortsansässige)			Geburten- (+) oder Sterbe- (—) Überschuß			Wanderungs- gewinn (+) oder verlust (—)		
	1933	1932	1931	1933	1932	1931	1933	1932	1931	1933	1932	1931	1933	1932	1931
Berlin	10,9	8,5	8,8	8,7	8,1	8,8	11,8	11,0	11,3	— 3,1	— 2,9	— 2,5	— 9,8	— 11,6	— 7,7
Hamburg	12,0	8,9	8,9	10,4	10,3	11,4	10,7	10,5	10,8	— 0,3	— 0,1	— 0,5	— 10,3	— 12,0	— 9,3
Köln	10,6	9,1	8,8	11,8	12,2	13,2	9,7	9,5	10,0	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,8	— 0,6	— 3,7
München	9,5	8,3	8,8	9,9	10,5	10,8	11,5	11,7	11,8	— 1,6	— 1,2	— 1,0	+ 5,2	+ 4,6	— 7,3
Leipzig	9,4	7,8	7,8	9,1	9,8	10,6	10,6	10,4	10,5	— 1,5	— 0,6	+ 0,1	— 3,0	— 0,3	— 1,0
Essen	11,0	8,8	9,1	13,5	14,2	15,1	9,3	8,6	9,2	+ 4,2	+ 5,6	+ 5,9	— 3,6	— 5,5	— 6,3
Dresden	9,8	7,1	7,0	8,1	8,2	9,6	11,1	10,8	10,9	— 3,0	— 2,6	— 1,3	— 2,7	— 0,9	— 4,0
Breslau	10,7	9,3	8,7	12,3	11,8	12,0	12,0	11,7	11,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,6	— 0,1
Frankfurt a. M.	10,1	8,8	8,9	8,8	9,4	10,2	9,8	9,3	9,7	— 1,0	+ 0,1	+ 0,5	— 0,4	— 3,5	— 9,7
Dortmund	10,9	8,7	8,8	12,5	13,0	14,8	9,5	8,7	9,6	+ 3,0	+ 4,3	+ 5,2	— 4,5	— 5,7	— 8,3
Düsseldorf	11,2	9,1	9,3	11,0	11,5	12,5	9,5	9,0	9,4	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,1	— 1,6	— 10,3
Duisburg-Hamborn ..	11,3	8,7	9,2	15,1	15,7	17,4	9,2	8,1	8,9	+ 5,9	+ 7,6	+ 8,5	— 17,2	— 7,5	— 13,9
Hannover	10,0	7,8	8,3	10,3	9,7	10,7	9,9	9,9	9,9	— 0,4	— 0,2	+ 0,8	— 3,1	— 3,4	— 2,1
Stuttgart	9,8	8,7	9,1	11,1	10,2	10,9	8,6	9,2	9,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,7	+ 8,3	+ 12,2	+ 8,7
Nürnberg	9,8	9,1	9,3	10,5	10,7	11,6	10,1	9,3	9,8	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,9	— 4,7	— 2,6	— 2,4
Wuppertal	10,0	8,2	8,3	9,9	9,9	10,5	10,2	9,2	9,3	— 0,3	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	— 3,9	— 6,0
Chemnitz	9,1	6,9	7,7	10,3	10,4	11,4	10,0	9,0	9,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,4	— 11,9	— 5,5	— 6,8
Gelsenkirchen	11,8	9,8	9,0	16,0	16,0	17,7	9,7	8,6	8,7	+ 6,3	+ 7,3	+ 8,9	— 9,0	— 7,2	— 16,0
Bremen	10,7	9,2	9,0	11,8	12,4	13,0	10,1	9,6	10,0	+ 1,7	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,2	+ 11,8	+ 5,8
Königsberg	12,4	10,0	9,4	13,7	14,9	15,3	11,3	11,6	12,6	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 4,6	+ 1,4
Bochum	10,6	8,8	8,6	13,2	12,6	14,2	9,0	8,4	8,8	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,4	— 15,6	— 4,1	— 14,3
Magdeburg	10,3	8,8	8,8	10,4	10,4	10,9	12,3	11,1	10,9	— 1,9	— 0,7	— 0,1	+ 0,1	+ 2,5	+ 1,8
Mannheim	10,5	8,3	8,8	12,0	12,1	13,7	8,7	8,4	8,9	+ 3,3	+ 3,7	+ 4,9	+ 2,3	— 3,1	— 4,6
Stettin	11,0	9,2	9,1	12,5	12,4	13,3	11,1	10,9	10,8	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,5	— 3,8	— 3,8	— 0,8
Altona	11,2	8,8	8,6	10,4	9,8	10,9	11,2	10,4	11,1	— 0,8	— 0,6	— 0,1	+ 2,4	— 0,1	— 6,3
Kiel	10,7	8,1	8,4	11,8	11,3	11,6	9,4	9,5	9,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,0	— 3,6	— 3,6	+ 2,9
Halle	9,5	7,5	8,1	10,4	11,3	12,3	10,2	10,1	10,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,8	— 6,4	— 6,7	— 2,5
Oberhausen	11,9	8,7	8,8	16,2	17,1	18,4	8,4	8,3	8,2	+ 7,8	+ 8,8	+ 10,2	— 12,6	— 5,2	— 6,9
Augsburg	10,1	8,2	8,3	11,8	12,1	13,1	11,1	10,9	11,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 7,7	+ 0,1
Kassel	11,1	8,6	8,8	11,7	11,2	12,3	10,0	9,1	9,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,6	— 2,2	— 6,2	— 3,3
Krefeld-Uerdingen ..	9,6	8,3	7,9	11,2	11,5	11,5	10,9	9,8	10,3	+ 0,3	+ 1,7	+ 1,2	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,4
Aachen	9,9	9,3	9,1	12,4	12,8	13,1	11,2	11,4	11,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,3	— 5,1	— 5,8
Wiesbaden	11,4	9,6	10,0	10,4	11,2	11,8	11,0	11,4	11,2	— 0,6	— 0,2	+ 0,6	+ 3,0	+ 1,0	— 1,6
Braunschweig	9,3	8,3	8,2	10,2	9,8	11,1	12,8	11,2	11,2	— 2,6	— 1,4	— 0,1	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2
Karlsruhe	8,7	7,4	7,8	11,0	10,4	11,6	10,1	10,0	9,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 2,3	— 3,3	— 2,4	— 4,6
Hagen	11,0	8,5	8,0	11,1	11,6	12,6	9,0	8,5	8,8	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,8	— 3,6	— 2,6	— 6,3
Erfurt	10,4	9,1	8,9	10,8	11,5	11,2	9,9	9,5	9,8	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,4	+ 8,7	+ 3,7	— 2,3
Mainz	10,9	10,5	9,7	12,4	12,9	14,2	9,9	10,4	11,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,1	— 3,5	— 2,1	— 2,8
Solingen	10,5	9,6	8,7	9,4	9,0	9,2	10,2	8,2	8,1	— 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,6	— 1,1	— 0,2
Mülheim a. d. Ruhr ..	11,5	8,5	8,2	11,7	11,7	12,7	8,8	7,7	8,2	+ 2,9	+ 4,0	+ 4,5	— 8,0	— 2,2	— 4,3
Hindenburg	11,0	9,4	8,7	17,6	18,0	19,9	9,8	9,9	10,0	+ 7,8	+ 8,1	+ 9,8	— 1,3	— 6,0	— 5,8
Lubeck	10,0	8,2	7,9	11,5	11,3	12,1	11,0	10,6	10,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,5	— 0,1
München-Gladbach ¹⁾ ..	11,1	8,5	8,5	14,9	14,7	15,1	10,2	9,3	9,5	+ 4,7	+ 5,4	+ 5,6	— 5,5	— 2,4	— 2,8
Münster	9,3	7,2	7,2	13,0	13,9	14,4	9,6	8,4	9,2	+ 3,4	+ 5,5	+ 5,2	+ 10,5	+ 1,3	+ 1,0
Bielefeld	10,0	8,1	8,0	9,1	9,8	10,4	8,1	7,0	7,0	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,4	— 1,7	— 0,7	— 4,3
Plauen	10,2	8,0	8,1	10,1	9,5	10,9	10,1	9,5	9,4	—	— 0,02	+ 1,5	— 3,3	+ 3,2	+ 0,3
Harburg-Wilhelmsburg ..	10,6	8,1	8,5	11,5	11,2	12,3	9,1	8,7	8,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,7	— 6,5	— 7,3	— 8,7
Gleiwitz	9,2	8,0	8,3	10,7	10,4	11,1	9,0	9,2	9,2	+ 7,9	+ 7,4	+ 8,9	+ 7,9	+ 4,9	+ 0,3
Ludwigshafen	11,0	8,9	8,9	14,1	13,4	14,3	8,2	7,6	7,7	+ 5,9	+ 5,8	+ 6,6	— 6,2	— 1,8	+ 0,04
Remscheid	11,1	8,7	8,3	10,0	9,1	10,7	9,2	8,6	8,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 2,4	+ 0,6	— 1,5	— 5,7
Wurzburg	9,2	8,6	8,2	11,4	12,6	12,2	11,1	11,8	11,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,1	— 0,4	— 6,3	— 12,0
Beuthen O.-Schl.	10,9	9,8	8,9	19,0	17,7	18,4	9,7	9,9	10,2	+ 9,3	+ 7,8	+ 8,3	+ 10,0	+ 8,6	+ 7,7
Großstädte zusammen ..	10,7	8,6	8,7	10,9	10,9	11,7	10,5	10,0	10,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	— 3,8	— 4,0	— 5,1
Gemeinden m. Einw. 50 000 bis 100 000 ..	10,2	8,2	8,1	12,6	12,9	13,7	10,2	9,9	10,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,6	— 0,4	+ 3,4	— 2,3
30 000 " 50 000	10,1	8,0	7,9	13,2	13,0	13,7	10,1	9,6	9,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,8	...	...	...
15 000 " 30 000	10,1	8,1	7,9	12,8	12,9	13,5	9,8	9,5	9,8	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,7	...	...	...
Insgesamt	10,5	8,4	8,4	11,6	11,5	12,3	10,4	9,9	10,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,1	...	...	...

²⁾ Für 1931 und 1932: Gladbach-Rheydt.

im Januar relativ noch etwas stärker zugenommen als im Dezember 1933 (52 vH), obgleich der Januar regelmäßig der Monat geringster Heiratshäufigkeit ist. Auch die Zunahme der Geburtenzahl scheint jetzt von Monat zu Monat größer zu werden. So wurden im Januar 1934 in den Großstädten insgesamt fast 3 100 oder 16,8 vH Kinder mehr als im Januar 1933 geboren. Vorher war die Zahl der Lebendgeborenen im September 1933 um 6,5 vH, im Oktober und November infolge einer durch die Grippeepidemie im 1. Vierteljahr 1933 bedingten Geburtenminderung nur um 1,5 bzw. 2,7 vH und im Dezember, nach den endgültigen Zählungen, um rd. 1 900 oder 10,9 vH gestiegen. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer war im Januar 1934 um 1,8 auf 1 000 höher als im Januar 1933, um 1,3 auf 1 000 höher als im Januar 1932 (11,4) und sogar schon um 0,2 auf 1 000 größer als im Januar 1931 (12,5). Besonders bemerkenswert ist die verhältnismäßig starke Geburtenzunahme in Berlin. Hier wurden im Dezember 1933 729 oder 25 vH und im Januar 1934 868 oder 28,5 vH Lebendgeborene (von ortsansässigen Müttern) mehr gezählt als in den entsprechenden Monaten der Vorjahre. Die Sterbeziffer blieb im Januar mit 11,7 Sterbefällen je 1 000 Einwohner um 1,2 auf 1 000 hinter der durch die vorjährige Grippeepidemie erhöhten Ziffer im Januar 1933 (12,9) zurück. Im Vergleich zu dem ebenfalls epidemiefreien Januar 1932 (10,6) ist jedoch eine beträchtliche Zunahme der Sterblichkeit um 1,1 auf 1 000 festzustellen. Sie war zum Teil durch eine verstärkte Anhäufung von Todesfällen an Lungenentzündung und anderen Krankheiten der Atmungsorgane be-

dingt. Ferner war eine Vermehrung der Sterbefälle an Herz- und Nervenkrankheiten und an Altersschwäche zu beobachten, die allerdings vorwiegend auf die ständige Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen zurückzuführen ist. Die Säuglingssterblichkeit war mit 7,7 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene noch etwas günstiger als im Januar 1932 (7,8).

Be- völkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten	Ehe- schlie- ßun- gen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an			Gruppe
		ins- ge- samt	davon un- ehe- lich	ins- ge- samt	davon unter 1 Jahr alt	Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lun- gen- ent- zünd- ung	
Dez. 1933 ²⁾	26 163	19 240	2 193	19 693	1 471	1 242	2 871	1 556	211
Jan. 1934..	12 573	21 318	2 369	19 768	1 652	1 230	2 715	1 733	285
„ 1933..	8 166	18 252	2 339	21 510	1 504	1 388	3 016	1 734	1 231
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Dez. 1933 ²⁾	15,7	11,5	1,3	11,8	7,6	0,75	1,72	0,93	0,12
Jan. 1934..	7,5	12,7	1,4	11,7	7,7	0,73	1,61	1,03	0,17
„ 1933..	4,9	10,9	1,4	12,9	8,2	0,83	1,81	1,04	0,74

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Berichtigte endgültige Zahlen. Die Angaben in »W. u. St.« 1934, Nr. 2, S. 63 beruhen auf den wöchentlichen Meldungen, die wegen der Feiertage in der letzten Dezemberwoche sehr lückenhaft waren. — ³⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im ersten Halbjahr 1933.

Die erste Jahreshälfte 1933 brachte infolge der Verringerung der freiwilligen Umsätze noch keine erhebliche Veränderung auf dem städtischen Grundstücksmarkt. Die Besserung der Lage kam jedoch im Rückgang der Zwangsversteigerungen zum Ausdruck.

Grundbesitz- wechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt			Darunter an					
				im Inland wohnende physische Personen			nichtphysische Personen		
	An- zahl	Flächen 1000 qm	Erlös Mill. RM	An- zahl	Flächen 1000 qm	Erlös Mill. RM	An- zahl	Flächen 1000 qm	Erlös Mill. RM
A. Städtisch bebaute Grundstücke.									
Freiwillige Veräußerungen.									
1. Halbjahr 1932	7 773	5 643	234,7	7 175	4 713	189,8	563	908	42,7
2. „ 1932	5 757	4 864	168,3	5 379	4 065	137,6	322	720	27,9
1. „ 1933	5 182	5 842	167,6	4 717	4 210	120,4	428	1 595	45,5
Zwangsversteigerungen.									
1. Halbjahr 1932	2 013	2 177	77,8	1 333	1 391	45,7	654	770	29,5
2. „ 1932	2 459	3 468	80,9	1 549	1 553	43,6	879	1 887	36,0
1. „ 1933	1 914	2 521	61,0	1 199	1 270	31,9	691	1 227	27,8
B. Unbebaute Grundstücke.									
Freiwillige Veräußerungen.									
1. Halbjahr 1932	6 618	14 915	25,4	5 314	8 625	18,5	1 292	6 222	6,7
2. „ 1932	7 449	11 949	27,1	6 204	7 687	17,3	1 226	4 236	9,6
1. „ 1933	7 069	11 483	26,2	5 916	6 396	17,3	1 130	5 067	8,8
Zwangsversteigerungen.									
1. Halbjahr 1932	280	1 815	2,9	180	1 303	1,4	98	506	1,4
2. „ 1932	267	1 465	1,9	184	698	1,1	82	767	0,8
1. „ 1933	222	659	1,7	142	346	0,8	79	313	0,9

In 49 Groß- und Mittelstädten wurden insgesamt 5 200 freiwillige Veräußerungen städtisch bebauter Grundstücke festgestellt, 10 vH weniger als im 2. Halbjahr und 33 vH weniger als im 1. Halbjahr 1932. Die Größe der veräußerten Gesamtfläche hat jedoch zugenommen. Sie belief sich auf 5,8 Mill. qm und war um 1 Mill. (20 vH) größer als in der zweiten Jahreshälfte 1932. Die Durchschnittsgröße eines freiwillig umgesetzten Grundstücks ist damit erheblich gewachsen. Sie betrug im

1. Hj. 1931	940 qm	2. Hj. 1932	845 qm
2. „ 1931	790 „	1. „ 1933	1 130 „
1. „ 1932	730 „		

Der erzielte Gesamtpreis war trotz der Zunahme der umgesetzten Fläche mit 167,6 Mill. RM ungefähr ebenso groß wie in der vorangegangenen Jahreshälfte, aber um 29 vH niedriger als in den ersten 6 Monaten 1932 (234,7 Mill. RM).

Die Zahl der Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke ging im Berichtszeitraum auf 1 900 Veräußerungen zurück und war um 22 vH kleiner als im 2. Halbjahr und um 5 vH kleiner als im 1. Halbjahr 1932. Die Fläche (2,5 Mill. qm) verringerte sich gegenüber der vorhergegangenen Jahreshälfte

um 27 vH, war aber um 16 vH größer als im entsprechenden Zeitabschnitt 1932. Der erzielte Erlös sank auf 61 Mill. RM.

Bei den freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke (7 100) ergab sich zwar gegenüber dem 2. Halbjahr 1932 ein Rückgang um 5 vH, doch gegenüber dem Ergebnis der ersten Jahreshälfte eine Steigerung um 7 vH. Die veräußerten Grundstücksflächen umfaßten 11,5 Mill. qm (11,9 und 14,9 Mill. qm). Der Gesamtpreis belief sich auf 26,2 Mill. RM und hielt sich im Durchschnitt etwa auf der Höhe des Vorjahrs.

Die Zwangsveräußerungen unbebauter Grundstücke (220) gingen nach der Zahl der Fälle gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum um 17 vH zurück, nach der Größe der versteigerten Gesamtfläche (659 000 qm) sogar um 55 vH, während sich der Erlös (1,7 Mill. RM) nur um 11 vH verringerte.

Unter den Erwerbern der Grundstücke standen nach wie vor die im Inland wohnenden physischen Personen an erster Stelle, wenngleich ihr Anteil an den Erwerbungen städtisch bebauter Grundstücke — nach der Größe der veräußerten Fläche — zugunsten der nichtphysischen Personen (Gemeinden, Gesellschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts) gesunken ist. Bei den unbebauten Grundstücken ist der Anteil der physischen Personen an den Erwerbungen noch etwas stärker zurückgegangen. Etwa 1 vH der veräußerten Fläche städtisch bebauter Grundstücke gelangte in den Besitz von Ausländern, bei den unbebauten Grundstücken erreichten diese Erwerbungen überhaupt keinen nennenswerten Anteil.

Erwerber der Grundstücke je 100 qm Fläche	physische Personen		nichtphysische Personen		Ausländer	
	städt. bebaute	un- bebaute	städt. bebaute	un- bebaute	städt. bebaute	un- bebaute
	Grundstücke	Grundstücke	Grundstücke	Grundstücke	Grundstücke	Grundstücke
a. Gesamtveräußerungen.						
1. Halbjahr 1932 ...	78	60	22	40	—	—
2. „ 1932 ..	68	63	31	37	1	—
1. „ 1933 ..	65	56	34	44	1	—
b. Zwangsversteigerungen.						
1. Halbjahr 1932	64	72	35	28	1	—
2. „ 1932	45	48	54	52	1	—
1. „ 1933	50	53	49	47	1	—

Bei den Zwangsversteigerungen hielten sich unter den Erwerbern der bebauten Grundstücke die physischen und nichtphysischen Personen mit einem Anteil von 50 und 49 vH annähernd die Waage. Der Rest traf auf im Ausland wohnende Personen. Von der versteigerten Fläche unbebauter Grundstücke wurden 53 vH von physischen und 47 vH von nichtphysischen Personen erworben.

Die Witterung im Februar 1934.

Der Februar war in Norddeutschland milde, dagegen in Süddeutschland meist etwas zu kalt. Die Temperaturen lagen im östlichen Ostpreußen um mehr als 4° über, am Bodensee um 1,5° unter dem langjährigen Durchschnitt.

Der langjährige Durchschnittswert des Niederschlages wurde an der Elbmündung, in Mecklenburg, in Teilen der Provinz Hannover, in der Prignitz, in Sachsen (bis 224 vH), Ostpreußen und Schlesien überschritten. Geringe Niederschläge hatten Süddeutschland (Ingolstadt 6 vH), Westfalen und der Thüringer Wald.

Meteorolo- gische Stationen ¹⁾	Lufttempe- ratur in C°		Nieder- schlag		Meteorolo- gische Stationen ¹⁾	Lufttempe- ratur in C°		Nieder- schlag	
	Mit- tel	Abwei- chung von der normalen	Höhe mm	vH des norm.		Mit- tel	Abwei- chung von der normalen	Höhe mm	vH des norm.
Westerland ..	3,5	+ 2,7	24	55	Erfurt	1,9	+ 1,9	17	68
Lüneburg	3,0	+ 2,1	28	74	Dresden	2,4	+ 1,3	52	149
Emden	3,6	+ 2,0	12	27	Magdeburg ...	3,0	+ 2,1	52	173
Kassel	2,4	+ 1,6	23	66	Berlin	2,7	+ 2,6	28	80
Münster i. W. .	3,2	+ 1,4	16	34	Stettin	2,2	+ 3,1	14	48
Aachen	2,4	— 0,4	14	23	Breslau	1,0	+ 2,2	29	100
Frankfurt a.M.	2,6	+ 0,3	10	29	Ratibor	0,7	+ 2,0	26	96
Karlsruhe	1,6	— 0,7	25	56	Lauenburg i. P.	1,9	+ 3,1	25	81
Stuttgart	1,9	— 0,5	13	41	Osterode i. O.	0,6	+ 3,2	31	111
München	— 1,5	— 0,7	10	25	Tilsit	0,8	+ 4,3	53	147

Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts.
¹⁾ Seehöhe meteorolog. Stationen vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 123.